

# spectrum



Fachhochschule Hannover  
University of Applied Sciences and Arts

Zeitschrift der  
Fachhochschule Hannover  
Ausgabe 2/2006  
Blickpunkt „grenzenlos“

multimedia



## Editorial

Die Fachhochschule Hannover (FHH) befindet sich in einem tief greifenden Wandel und macht sich – nach der erfolgreichen Akkreditierung der Bachelor- und Master-Studiengänge im letzten Jahr – durch die Einführung einer Fakultätenstruktur „fit für die Zukunft“. Die Redaktion spectrum hat dies zum Anlass genommen, die aktuelle Ausgabe der Hochschulzeitschrift spectrum unter das Motto „grenzenlos“ zu stellen.

Im Blickpunkt dieser Ausgabe werden daher aktuelle Aktivitäten und Projekte der Hochschule vorgestellt, die durch den viel zitierten Blick über den Tellerrand charakterisiert sind: So berichtet FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres, was er sich von der Aufhebung der Fachbereichsgrenzen verspricht, die er durch die Einführung der Fakultäten initiiert hat. Auch die inzwischen vom Landtag beschlossene Übernahme der Evangelischen Fachhochschule Hannover durch die FHH stellt eine effektive Organisationsform zu Gunsten aller Beteiligten unter Beweis.

Grenzenlosigkeit anderer Art dokumentieren die vielfältigen Kooperationen der FHH mit anderen Hochschulen im In- und Ausland sowie externen Partnern aus Handel, Industrie und Wirtschaft. Das breite Spektrum der Beiträge in der Rubrik Blickpunkt spricht für sich – und steht sowohl für die

deutliche Profilierung als auch den lebendigen Praxisbezug, die von der Hochschule für die entscheidende Positionierung im Wettbewerb auf dem Bildungsmarkt der Zukunft forciert werden.

Als roter Faden zieht sich das Blickpunktthema durch alle Rubriken: Die Vielfalt der Preise und Auszeichnungen in Deutschland, Italien und Singapur dokumentieren eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit der FHH. Die seit Jahren erfolgreich in Kooperation mit hannoverimpuls von der FHH durchgeführten Gründerseminare im Journal, die internationale Ausstellung in der EU-Landesvertretung mit Beteiligung der Hochschule sowie das Projekt Informationskompetenz für Schülerinnen und Schüler in der Rubrik Fachbereiche stellen die Attraktivität der Fachhochschule Hannover als begehrten Partner ebenfalls bestens unter Beweis.

Auch in der Forschung sind hochschulübergreifende Aktivitäten ohne Beteiligung von Experten aus der FHH kaum denkbar: Der Forschungsverbund Energie Niedersachsen ist dafür das beste Beispiel. Last but not least statuiert spectrum selbst ein Exempel: Unsere Inserenten leisten dankenswerter Weise einen Beitrag ohne Grenzen – zur Profilierung der Fachhochschule Hannover als eine der führenden Bildungseinrichtungen in der Region.

*Dagmar Thomsen*

# Inhalt

## Journal

Preise und Auszeichnungen	4
Ideen muss man haben – <i>Fangmann</i>	10
Kredite für Credits? Studierende werden als Kunden entdeckt – <i>Fahl</i>	11
Warum es sich für Chinesen lohnt, Deutsch zu lernen – <i>Xu</i>	12
Studierendenkarte bei Hauptwohnsitz – <i>Wortmann</i>	13
KUH auf Reisen – <i>Stolle</i>	14
Sanierung der Fachhochschule Hannover – <i>Kupsch</i>	15
Auch die beste Idee könnte zum Flop werden – <i>Badenhop</i>	16
Integrierte Systeme für Qualitätsmanagement im Bildungswesen – <i>Mibus</i>	17
ver.di-Betriebsgruppe an der FHH gegründet – <i>Bauch</i>	18
IdeenPark 2006: Zukunft Technik zum Anziehen – <i>Gomez</i>	19
GMA-Tagung „Virtuelle Inbetriebnahme“ – <i>Schumann</i>	20
PROfessur spricht Frauen an: Ergebnisse einer Evaluation – <i>Deja</i>	21
News – Aktuelles aus der Hochschule in Kürze	22

## Blickpunkt

FHH im Umbruch – <i>Andres</i>	26
FHH ist neues Mitglied im Existenzgründungsnetzwerk – <i>Jacke</i>	28
Von der grauen Maus zur Attraktion – <i>Glomb/Gomez</i>	29
Deutsch-chinesisches Partnerschaftsprogramm geht in die nächste Runde – <i>Blümel</i>	30
Kompetenzzentrum für Energie und Klimaschutz – <i>Andres/Zapke</i>	31
Perspektiven für den zukünftigen Kommunikationsberuf: Wir brauchen die Besten! – <i>Bogon</i>	32
Mein Praktikum im Chinesisch-Deutschen Institut in Hangzhou – <i>Wu</i>	33
Gastprofessur zu Themen der Frauen- und Gender-Forschung – <i>Dennert-Möller/Disterer</i>	34
Hochschulfusion: FHH erweitert Angebot um Diakonie, Gesundheit und Soziales – <i>Andres</i>	35
Internationale Planung von Fertigungsanlagen – <i>Potthast</i>	36
Cosimos Hochzeit: Liebe Macht Musik im Florenz der Medici 1539 – <i>Meine</i>	37
ExplorAging: Eine hochschulübergreifende Projektinitiative – <i>Bekierman/Segner</i>	38
FHH-Studierende des Fachbereichs Wirtschaft sind sehr mobil – <i>Hirth</i>	39
Ausgezeichnete Robotik – <i>Schlüter</i>	40
„Was immer Sie sich unter Kultur vorstellen ...“:	
FHH-Studierende kreieren einen Kino-Werbespot für den Literarischen Salon – <i>Otte</i>	41
Bibliotheksparadiese? Designerinnen machen Vorschläge – <i>Ferber</i>	42
Grünes Licht für innovative Impulse – <i>Thomsen</i>	43
„Wo Mozart wohnt“ – <i>Christensen-Gantenberg/Walker</i>	44
Life Status Sensorsystem für Menschen in gefährdenden Arbeitsumgebungen – <i>Elbel</i>	45
Netzwerk Gesundheitsmanagement:	
Kompetenz kennt keine Grenzen – <i>Badenhop/Bienert/Hellmann</i>	46
Panasonic und FHH arbeiten zusammen – <i>Nobel</i>	47
Studienförderungswerke an der FHH: Aktivitäten der Otto Benecke Stiftung – <i>Dölecke</i>	48
FHH partizipiert am EU-Qualifizierungsprogramm mit Zielland Polen – <i>Hüper</i>	49
Blickrichtung Heimat: Suche nach Orten, wo wir nicht sind – <i>Steckling</i>	50
Der „Dr.-Ing. (FH)“: Das Beste aus zwei Welten – <i>Kramer</i>	51
FHH meets High Tech in the Green Country – <i>Diáz/Dunkel/Koschel/Schnir/Rodrigo</i>	52

---

## Fachbereiche

„Grenzenloses“ aus New York – <i>Kreykenbohm</i>	<b>53</b>
Istanbul in Perpignan – <i>Nobel</i>	<b>54</b>
Informationskompetenz für Schüler: Erfolgreiches Projekt wird fortgesetzt – <i>Klingenberg</i>	<b>55</b>
FHH auf Anuga FoodTec in Köln – <i>Bekierman</i>	<b>56</b>
Ideenwettbewerb KunstKiosk – <i>Popp</i>	<b>57</b>
IT-Security in der Automation – <i>Niemann</i>	<b>58</b>
FHH-Studierende beim Industrial Ethernet Kongress in Stuttgart – <i>Beisner/Howind/Meier</i>	<b>59</b>
Termifix: Eine Terminologiedatenbank als Schlüssel zum Wissen – <i>Becher/Villiger</i>	<b>60</b>
Versicherungstag 2006: „Eine Tradition begründet sich!“ – <i>Daum</i>	<b>61</b>
Polnisch-Intensiv-Kurs stark nachgefragt – <i>Hüper</i>	<b>62</b>
Direkt-Dialog auch in einer großen Fakultät – <i>Segner</i>	<b>63</b>
Existenzgründung xhoch4: Dicke Fische geben sich lächelnd die Hand – <i>Rosenacker</i>	<b>64</b>

---

## Forschung

FHH forscht im Verbund – <i>Messer/Nordmann/Todsen</i>	<b>66</b>
Forschungsverbund Ernährungswissenschaften	<b>67</b>

---

## Kalender

Terminankündigungen	<b>65</b>
---------------------	-----------

---

## Personalien

Berufungen	<b>68</b>
FHH-Präsident übernimmt Vorsitz	<b>68</b>
Neue Mitglieder im Verwaltungsausschuss	<b>68</b>
Thomsen einstimmig wiedergewählt	<b>69</b>
Neue Leitung der AGIP	<b>69</b>
Neue Ämter für FHH-Angehörige	<b>69</b>
Weller im IDZ-Vorstand	<b>69</b>
Chinesisch an der FHH	<b>69</b>
Doktorandin der MAMI an der FHH	<b>70</b>
Personalkarussell seit Ausgabe 1/2006	<b>70</b>

---

## Impressum

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	<b>71</b>
Impressum	<b>72</b>



## Preise und Auszeichnungen

### Future Mobility Award 2006

Die Produktdesign-Studenten Urs Eske und Christoph Belusa haben mit ihrem Solarbootentwurf „Swing“ den ersten Preis in dem vom Baltic Design Transfer (BDT) international ausgeschriebenen Wettbewerb „Future Mobility“ gewonnen. Anlässlich der Preisverleihung am 16. Juni 2006 im Inter-



nationalen Designzentrum in Berlin lobten Experten von Bombardier Transportation und Daimler Benz das zukunftsfähige Konzept der FHH-Studenten: „Swing“ beruht auf dem Konzept eines solargetriebenen Busbootshuttles, das in Großstädten zur Verbesse-

rung der Mobilität und Entlastung der öffentlichen Verkehrsmittel beiträgt. Eine Solarfläche auf dem Dach des Bootes versorgt es mit der nötigen Energie. Das Solarboot nutzt bereits vorhandene Wasserwege – es kann somit schnell und preiswert zum Einsatz kommen.

### VDE Hannover vergibt Studienpreise

Vom Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) werden im Rahmen der Jahreshauptversammlung bei der Siemens AG jedes Jahr Studienpreise für besonders innovative Leistungen verliehen. Im Mai 2006 wurden auch wieder FHH-Studierende für ihre hervorragen-

de Arbeiten ausgezeichnet: Insbesondere ragten die Diplomarbeiten von Anja Forst zur Oberflächenprüfung bei der automatischen Vermessung von Volumen sowie von Thomas Thürnagel über die Einrichtung eines Messlabors für Niederspannungsschaltgeräte in China heraus.



### Riedel de Haën-Preis für Studierende der FHH



Christine Linzmaier und Hendrick Blockus

Der Beirat der Studienstiftung der ehemaligen Riedel de Haën GmbH hat der FHH auch in 2006

wieder Mittel zur Verfügung gestellt. Über den Preis in Höhe von insgesamt 600 Euro können sich Hendrick Blockus und Christine Linzmaier freuen. Beide studieren im siebten Semester am Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK): Hendrick Blockus ist im Studiengang Technische Redaktion eingeschrieben, Christine Linzmaier in der Biowissenschaftliche

Dokumentation. Sie haben unter 100 Studierenden des Fachbereichs IK mit der besten Vordiplom-Note abgeschnitten: 1,3 lautete das fantastische Ergebnis! Der Preis wurde am 4. Juli 2006 durch FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres im Beisein des IK-Dekans Professor Dr. Rolf Hüper und der beiden betreuenden Professorinnen übergeben.

Mehr Preise und Auszeichnungen unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.

## Preise und Auszeichnungen

### Platz drei für Tonictrix-Team

Bereits am 16. September 2005 fand die iClip-Award-Verleihung auf der Popkomm in Berlin statt. Der dritte Platz ging an Thomas Kiel und Nico Vogelsang alias Tonictrix aus der FHH mit einem iClip zum Song „Battery“ von Markus Kienzl beim Label Klein Records. Der iClip erzählt eine lineare Geschichte, beginnend mit einer einfachen und niedlichen

Zeichnung, die sich auf überraschende Weise zeichnerisch und musikalisch entwickelt und fesselnde Interaktivität in sich birgt. Im Rahmen der Preisverleihung berichteten Kiel und Vogelsang, die am Fachbereich Design und Medien studieren, von einem der schnellsten iClip-Produktionsprozesse: In fünf Tagen zum fertigen iClip – mit einem der spannungs-

ten Songs und einer mit Loops spielenden, linear erzählten Geschichte.



### Schönste deutsche Bücher

Japanische Traditionen im Frühling, Sommer, Herbst und Winter: „Lebendig und still – sei to sei“. Die Abschlussarbeit von Dipl.-Des. (FH) Yvonne Flaßpöhlers stellt eine einfühlsame Betrachtung von Japans Seele dar und berichtet über Jahreszeiten und Feste, Natur und Lyrik, Lebenskunst und die Teezeremonie. Mit seinen außergewöhnlichen Illustrationen, der gekonnten Typografie und der Ästhetik seiner außergewöhnlichen Bindung überzeugte das Buch als einzige studentische Arbeit in der Kategorie „Sonderfälle, experimentelle Bücher“



beide Jurys der Stiftung Buchkunst. Die Diplomarbeit hat die junge Absolventin der FHH im Sommer 2005 abgeschlossen.

Flaßpöhler hat den Preis im Rahmen der Leipziger Buchmesse im März 2006 in Empfang genommen.

### GründeN – Beste Unternehmensgründungen aus niedersächsischen Hochschulen

Während der Veranstaltung „Innovation Niedersachsen: neugierig“ prämierte der niedersächsische Wirtschaftsminister Walter Hirche die Sieger des Wettbewerbs „GründeN“. Auf Platz 2 landete das Unternehmen Le Fou GbR aus Hannover und erhielt den mit 15.000 Euro dotierten Preis. Das junge Modelabel wurde im Juni 2004 in Hannover von den FHH-Absolventinnen Christina Dietz und Kathy Prell gegrün-

det. Die „Le Fou“-Kollektionen bestechen u.a. durch innovatives Design, hochwertige Stoffe und vor allem deren Verarbeitung. Die beiden Diplom-Designerinnen entwickelten ein vereinfachtes, modernes Schnittsystem, das eine unkomplizierte und somit kostengünstige Produktion auch (!) in Deutschland ermöglicht. Diese Aspekte lassen erwarten, dass sich „Le Fou“ auch längerfristig auf dem hart umkämpften Mode-

markt durchsetzen wird. Zurzeit werden die Designerstücke sowohl in Bremen, Hamburg, Hannover als auch in Köln verkauft – künftig sollen sie auch deutschlandweit vermarktet werden.



Mehr Preise und Auszeichnungen unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.

## Preise und Auszeichnungen



### Reise ins WM-Gewinnerland



Jan Skaletz aus dem Fachbereich Maschinenbau der Hochschule ist

der glückliche Gewinner der MLP-WM-Verlosung an der FHH. Stellvertretend für MLP Hannover überreichte Diplom-Betriebswirtin VWA Miriam Kowalski ihm einen Reisegutschein in Höhe von 500 Euro. Der Student hat einen Wettbewerb gewonnen, bei dem es galt, die WM-Ergebnisse möglichst präzise zu tippen. Skaletz hatte

einen guten Riecher und kann sich nun über eine Reise ins WM-Gewinnerland Italien freuen, die MLP als in Europa führender Finanzdienstleister für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden sponsert. MLP integriert Bank- und Versicherungsdienstleistungen in ein auf den Kunden maßgeschneidertes Finanzkonzept.

### Studentenwerkspreis 2006



Am 28. Juni 2006 zeichnete das Studentenwerk Hannover sechs Studierende und zwei studentische Gruppen mit dem Studentenwerkspreis 2006 aus. Unter den Preisträgern sind auch die FHH-Studenten Michael Gunawan und Tobias Koglin, die am

Fachbereich Maschinenbau Wirtschaftsingenieurwesen studieren. Die engagierten Studenten setzen sich seit August 2004 als ASIA-Team für die Belange der asiatischen Studierenden an der FHH ein. Besonders die chinesischen Studierenden, die im Rahmen des

2plus3-Programms mit der chinesischen Partnerhochschule ZUST in Hannover studieren (siehe Seite 30), profitieren von den vielfältigen Unterstützungsangeboten. Gunawan und Koglin helfen bei Formalitäten mit Ämtern, stellen Kontakte zu den International Coordinators der FHH her und bieten gemeinsame Unternehmungen an. Das Engagement der Studenten wurde mit jeweils 500 Euro belohnt! Die Auszeichnung wurde stellvertretend von Verwandten der Preisträger entgegengenommen – zur Zeit der Preisübergabe waren beide Studenten in China.

### „Neustadt – Ein öffentlicher (T)Raum“



In einem von der Sparkasse Hannover ausgelobten studentischen Wettbewerb „Neustadt – Ein

öffentlicher (T)Raum“ wurden zwei Nienburger Entwurfsgruppen aus dem Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen (AB) der FHH mit dem ersten und dem dritten Preis ausgezeichnet. Aus insgesamt 23 Beiträgen konnte die Arbeit von Franz Stenzel und Marko Lemke die Jury überzeugen und wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Den dritten Preis erhielt die Entwurfs-

arbeit von Mareike Gerhardt und Knut Böhmer. Gesucht waren Ideen und Konzepte zur Entwicklung und Profilierung der Neustädter Innenstadt und zur Gestaltung des Sparkassenvorplatzes. Aufgefordert waren Hochschulen in Hildesheim, Höxter, Nienburg und Osnabrück. Betreut wurden die FHH-Gruppen von Professor Rudolf Scheuvers (AB).

Mehr Preise und Auszeichnungen unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.

## Preise und Auszeichnungen

### Ideenpreis der Experimentierlandschaft „phäno“

Die Experimentierlandschaft „phäno“ in Wolfsburg hat ihren ersten Ideenpreis an Innenarchitektur-Studierende der FHH verliehen. Prämiiert wurden ihre Entwürfe von Sitzelementen für den



phäno-Außenraum. Das Projekt „Sitz-Axe“ von Sandra Ebbinghaus erhielt den ersten Preis. „Wir freuen uns über das hohe Engagement junger Menschen und möchten für diese mehr Anerkennung schaffen“, so phäno-Direktor Dr. Wolfgang Guthardt, der gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Stadt Wolfsburg Rolf Schnellecke die Preise übergab. Der Preis wird künftig an Hochschulprojekte vergeben, die sich mit der Experimentierlandschaft auseinander



setzen. Das Forum Architektur der Stadt Wolfsburg ergriff die Initiative und fand mit den FHH-Professoren Kay Marlow und Suzanne Koechert zwei Hochschullehrende, die spontan bereit waren, das schwierige Thema aufzugreifen. In drei Monaten entstanden 21 Entwürfe in Modellen und Zeichnungen.

### Förderpreis für ausgezeichnete Leistungen

Den Förderpreis der FERCHAU Engineering GmbH für herausragende Studienleistungen erhielten am 7. April 2006 die drei besten Absolventinnen und Absolventen des Wintersemesters 2005/06 in den Fachbereichen Elektro- und Informationstechnik (E) sowie Maschinenbau (M) der FHH. Die Prämierung fand anlässlich der feierlichen Absolventen-Verabschiedung in der Aula der Hochschule statt. Der Förderpreis

wurde vom stellvertretenden Leiter der FERCHAU Niederlassung Hannover Matthias Bruhn überreicht. Dipl.-Ing.

(FH) Anja Frost (E) erhielt den mit 750 Euro dotierten 1. Preis, Dipl.-Ing. (FH) Denis Kovalev (M) freute sich über 500 Euro und den 2. Preis, Dipl.-Ing. (FH) Marc Schmiedeskamp (E) wurde für seine sehr



guten Leistungen als Dritter mit 250 Euro belohnt. Auswahlkriterium für die Preisträger ist die beste Durchschnittsnote, bei gleicher Zensur entscheidet die geringere Semesteranzahl.

### Kreativ-Wettbewerb der Concordia Versicherung

Am 13. Juni 2006 präsentierten Studierende des Fachbereichs Design und Medien (DM) der FHH ihre Arbeiten im Hause der Concordia Direktion Hannover. Bereits im Sommer einen winterlichen Gedanken zu fassen, machte sich für die Teilnehmenden bezahlt: Auf die Gewinner warteten Preisgelder in Höhe von 350 bis 1.000 Euro. „Das Ergebnis und die kreativen Ideen waren einfach so überwältigend, dass wir spontan

sogar noch einen Sonderpreis in Höhe von 250 Euro prämiert haben“, so Projektleiterin Claudia Wellermann aus der Abteilung Vertrieb/Marketing bei der Concordia. Den mit 1.000 Euro dotierten Platz 1 belegte Carsten Oltmann, auf Platz 2 bekam Irina Rosanowski 650 Euro, Platz 3 ging mit 350 Euro an Karina Klages und über den Sonderpreis freute sich Wulf Rechtacek.





## Preise und Auszeichnungen

### Yann-Geoffroy-Award



Der hannoversche FHH-Fotostudent Jesco Denzel gewann mit seiner Fotoserie „Hanover, Eastern Cape, South Africa“ den von der italienischen Fotoagentur Grazia Neri ausgerichteten Yann-

Geoffroy-Award. Mit dem Preis, der sich an Fotografen unter 35 Jahren richtet, zeichnet die Agentur seit 1990 vor allem engagierte Reportagefotografie aus. Dem jungen Fotografen aus der FHH gelang es mit seiner Arbeit, Lebensfreude und Traditionsbewusstsein der Einwohner Hanovers inmitten ihres von großer Armut geprägten Alltags einzufangen, so die Jury. Der Preis wird zu gleichen Teilen auf Denzel und den italienischen

Fotografen Massimo Berruti für dessen Arbeit über Immigranten in Italien aufgeteilt. Mit dem Wettbewerb erinnert die Agentur Grazia Neri an den Fotografen Yann Geffreoy, der Mitglied der Agentur war und im Alter von nur 27 Jahren gestorben ist. Denzels ausgezeichnete Fotoserie entstand im Rahmen des Projekts „fernanderswo“ der Hochschule, für das zwölf FHH-Studierende ebenso viele Han(n)overs auf vier Kontinenten fotografierten – spectrum berichtete.

### VivoCity Student Design Contest Singapur



FHH-Student Jan Sappert aus dem Studiengang Innenarchitektur gewann den zweiten Platz im VivoCity Student Design Contest für innovative und interaktive Straßenausstattung in Singapur. Sein Design „ComeFused“ ist eine interaktive Installation mit

beleuchtetem Interieur, das die verflochtenen Linien in der Architektur von VivoCity aufgreift und fortführt. VivoCity öffnete im Oktober 2006 und ist Singapurs größtes Einzelhandels- und Erlebniszentrum mit Hafenanlagen, 350 Geschäften und einem



Amphitheater. Die Stadt in der Stadt wurde von dem weltbekannten und preisgekrönten Architekten

Toyo Ito entworfen. Sappert war einer von vier Finalisten, die im Januar 2006 eine komplett durch die Veranstalter finanzierte Reise nach Japan unternahmen. Am 27. März 2006 stellten die Studierenden ihre Arbeiten für die letzte Entscheidung der Jury vor.

### Emil-Löhnsberg-Preis für Silke Zeidler

FHH-Studentin Silke Zeidler erhielt 2006 den Emil-Löhnsberg-Preis in der Sparte Künstlerische Fotografie. Das Preisgeld in Höhe von 4.500 Euro teilt sie sich mit Hendrik Zeitler von der Universität Göteborg. Zeidler studiert seit Herbst 2000 an der FHH – zzt. als Meisterschülerin bei Professor

Gosbert Adler am Fachbereich Bildende Kunst mit dem Schwerpunkt Fotografie. Der Emil-Löhnsberg-Preis wird jährlich von der Stadt Hamm ausgeschrieben. Nur die in Hamm lebenden oder geborenen Künstler dürfen an dem Wettbewerb teilnehmen. Die erfahrene Jury musste sich in die-



sem Jahr unter 21 Künstlerinnen und Künstlern entscheiden, die mehr als 600 Arbeiten eingereicht hatten.

Mehr Preise und Auszeichnungen unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.



## Preise und Auszeichnungen

### LEICA Oskar Barnack Award 2006

Beim LEICA Oskar Barnack Award 2006, einem der wichtigsten internationalen Wettbewerbe für Fotojournalismus, wurde die Diplomarbeit „Arkadia“ von Dipl.-Des. (FH) Andreas Meichsner unter die Top Ten Portfolios gewählt. „Arkadia“ erzählt in humoriger und ironischer Betrachtungsweise das Leben von Urlaubern in den uniformierten Feriensiedlungen Hollands. Die Arbeit des jungen Fotografen, der sein Studium bei Professor Rolf Nobel (FHH) im Januar abschloss,

wurde beim Fotofestival in Arles am 6. Juli 2006 während der abendlichen Projektion im Antik Theater gezeigt. Bereits 2005 war Meichsner mit seiner Serie „32.000.000“ über die Megastadt Tokio unter die weltbesten zehn Arbeiten des Barnack Award gewählt worden. Wie bedeutend dieser Preis tatsächlich ist, verrät ein Blick auf die Preisträger-Liste, die sich wie ein „who's who“ der internationalen Fotojournalisten-Szene liest.



### yeebase Verlag bei Plug & Work erfolgreich

Die Gewinner von Plug & Work, dem Gründungs- und Ansiedlungswettbewerb von hannoverimpuls, stehen fest: 16 Unternehmen mit insgesamt 49 Mitarbeitern werden den Standort Hannover künftig bereichern. Acht dieser Unternehmen sind Neugründungen, weitere acht eröffnen eine Zweigniederlassung. Zu gewinnen gab es mietfreie Büro- und Arbeitsflächen sowie das

umfassende Premium-Förderpaket „Plug & Work Performance“. Unter den Gewinnern ist auch die Firma yeebase media solutions GbR. Der yeebase Verlag wurde im Sommer 2005 von zwei Diplomanden der Hochschule und einem FHH-Absolventen gegründet – spectrum berichtete. Mit dem T3N Magazin veröffentlicht das hochschulnahe Unternehmen das erste vollständig dynamisch

gesetzte Printmagazin zum Thema TYPO3 und OpenSource-Technologien.



Weitere Informationen auch zu anderen Existenzgründungen aus der Hochschule unter <http://www.fh-hannover.de/pp/existenzgruendung/>.

### IFH verleiht Buchpreise

Wie in jedem Jahr würdigte die Ingenieurvereinigung der Fachhochschule Hannover (IFH) auch in 2006 hervorragende Diplomarbeiten der FHH-Fachbereiche Elektro- und Informationstechnik (E) und Maschinenbau (M) durch wertvolle Buchpreise. An der Preisverleihung am 10. Juni 2006 nahmen FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Andres, IFH-Vorsitzender Professor Dr.-Ing. Uwe Todsen

sowie Professor Dr.-Ing. Michael Hötter (E) und Professor Dr.-Ing. Matthias Segner (M) als Betreuer der Diplomanden teil. Dipl.-Ing. (FH) Wei Chen (E) wurde für seine Diplomarbeit „Optimierung von Rechenzeit und Speicherbedarf bei automatischer Vermessung von 3-D Volumen“ ausgezeichnet. Dipl.-Ing. (FH) Igor Stankovic (M) erhielt den Buchpreis für seine Diplomarbeit mit dem Thema



„Durchführung einer Gefahrenanalyse bei Klöckner Hänsel Processing“.

Mehr Preise und Auszeichnungen unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.

## Ideen muss man haben



Auf der CeBIT 2006 zeigten Besucherinnen und Besucher sowie die Presse großes Interesse an der zukunftsorientierten Mode, die von DM-Studentinnen entworfen wurde.

Noch nie ist die Messebeteiligung so abwechslungsreich wie in diesem Jahr bei den großen Messen gewesen. Zusammenfassend kann man sagen: „Ideen muss man haben“ und die hat die Fachhochschule Hannover (FHH) reichlich. Sei es in der Nahrungsmittelindustrie bis hin zur Sensortechnik, über innovative Modeinterpretationen bis hin zur Industrie-Designentwicklung, von Prozesskoordination bis hin zu Datenbankplattformen. Die FHH zeigte aus ihrem umfangreichen Spektrum nur einen kleinen, aber feinen Ausschnitt der neuesten kreativen Entwicklungen. Schon zu Beginn des Jahres hat die Hochschule an der Grünen Woche in Berlin auf dem Forschungsstands Green Research Forschungsergebnisse aus dem Fachbereich Bioverfahrenstechnik präsentiert – spectrum berichtete. Knapp zwei Monate später wur-

den einem weltweiten Publikum auf dem Gemeinschaftsstand der Niedersächsischen Hochschulen zur CeBIT 2006 vier Exponate aus den Fachbereichen Elektro- und Informationstechnik, Design und Medien (DM) sowie Maschinenbau vorgestellt.

Auch die Anuga FoodTec 2006 in Köln bot der Hochschule eine Plattform, neueste Forschungsergebnisse im Bereich der Milchwirtschaft vorzuführen (siehe

Seite 54). Dann das „Innovationsland Niedersachsen“: Auch hier konnte die FHH mit dem Fachbereich Maschinenbau ein Exponat auf der Hannover Messe 2006 platzieren. Die Kreativität der FHH zeigte sich darüber hinaus in der zweiten Sonderschau „material trends“ der Hannover Messe. In Zusammenarbeit mit der Firma Otto Bock zeigten Studierende der FHH neuartige Produktideen aus Technogel®.

Alle Messebeteiligungen veranschaulichen eindrucksvoll die Ideenvielfalt der FHH. Suchen Sie auch bessere Produkte, bessere Verfahren? Dann wenden Sie sich an Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der FHH. WT benennt Ihnen den richtigen Ansprechpartner, denn auch 2007 ist eine Messebeteiligung mit externen Wirtschaftspartnern besonders erwünscht. Es lohnt sich also, mit der FHH zusammen zu arbeiten.

*Elisabeth Fangmann*



Multifunktionale Jacken – von DM-Studentinnen entworfen.

## Kredite für Credits? Studierende werden als Kunden entdeckt

Dass man einen Kredit aufnimmt, ist in unserer Gesellschaft schon lange nichts Ungewöhnliches mehr. Dass man für geliehenes Geld keine Zinsen bezahlen muss, gibt es ausschließlich beim BAföG.

Nun, da die Studienbeiträge in Höhe von 500 Euro in Niedersachsen zum Wintersemester 2006/07 erstmalig für Erstsemester und dann im Sommersemester 2007 für alle Studierenden fällig werden, bieten einige Kreditinstitute auch Kredite für Studierende an – und zwar solche, bei denen man sowohl das Darlehen als auch Zinsen zurückzahlen muss. Denn außer in Niedersachsen werden auch in Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und dem Saarland spätestens zum Wintersemester 2007/08 Studiengebühren bzw. -beiträge erhoben. Die Gewährung der Kredite für Studienbeiträge in Niedersachsen hat die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) übernommen. Allerdings bekommen fast nur Deutsche, Bildungsinländerinnen und -ausländer sowie EU-Bürger-

rinnen und -Bürger diesen Kredit, bei dessen Vergabe weder Einkommen, Vermögen oder andere finanzielle Voraussetzungen überprüft werden. Eine große Anzahl ausländischer Studierender muss die Studienbeiträge selbst aufbringen. Für die Rückzahlung der Kredite wird aus Beiträgen der niedersächsischen Hochschulen ein Ausfallfonds gebildet. Kann der Kredit nicht zurückgezahlt werden, weil das Einkommen nach dem Studium – spätestens nach Ablauf einer doppelten Regelstudienzeit – unter 1.060 Euro liegt, greift also der Ausfallfonds und diese ehemaligen Studierenden sind hinsichtlich des Kredits schuldenfrei.

Bei der KfW und bei einigen weiteren Kreditinstituten kann man sich jedoch auch – und das ist neu – um einen Studienkredit für den Lebensunterhalt bewerben. Die Bewerbung muss mindestens einen Studienplan enthalten und die glaubwürdige und plausible Begründung für einen voraussichtlich schnellen Studienerfolg. Sowohl die Ansprüche an diese

Bewerbung als auch der mögliche Beginn des Kredits (vom ersten Semester an oder erst ab dem Hauptstudium), die Höhe des Kredits (zwischen 300 und 1.000 Euro monatlich), die Verzinsung (fest oder variabel zu unterschiedlichen Zinssätzen) und die Rückzahlungskonditionen sind durchaus unterschiedlich. Ausschließlich beim Bildungsfond werden alle Schulden erlassen, wenn man bis zu neun Jahren nach dem Studienabschluss nicht in der Lage ist, sie zurückzuzahlen. Bei allen anderen Anbietern ist man in einer solchen Situation in die Schuldenfalle getappt. Wer immer es vermeiden kann, sollte folglich auf Studienkredite verzichten oder sie nur als Überbrückung eines kurzen Zeitraums – z.B. für den Studienabschluss – in Anspruch nehmen. Ein komplettes Studium mit Krediten zu finanzieren erscheint auch bei guten Berufsperspektiven als riskant, denn wer möchte mit z.B. 20.000 Euro Schulden ins Berufsleben starten?

*Elke Fahl*

# ...immer ein guter Tipp!

Gute Beratung, freundliche Bedienung  
kostenloser Lieferservice...

**Stadtweg  
Buchhandlung**

Bangemannweg 2 | 30459 Hannover-Ricklingen  
Telefon 0511/42 09 16 | Telefax 0511/42 08 62  
[www.stadtweg-buchhandlung.de](http://www.stadtweg-buchhandlung.de)





## Warum es sich für Chinesen lohnt, Deutsch zu lernen

Das chinesisch-deutsche Institut an der Partnerhochschule der Fachhochschule Hannover (FHH) in Hangzhou (China) hat seit Beginn des Wintersemesters 2005/06 die Arbeit aufgenommen. Rund 100 Millionen Europäer sprechen Deutsch als Muttersprache. Im Vergleich mit chinesischen Verhältnissen ist das gerade die Einwohnerzahl einer mittelgroßen Provinz. Warum bewerben sich chinesische Schülerinnen und Schüler mit guten Noten für ein Studium mit zusätzlichem Deutschunterricht? „Wer sich in China aufmacht, mit einem guten Schulabschluss bei uns ein Ingenieurstudium mit zusätzlichem Deutschunterricht aufzunehmen, der hat bereits ein festes Ziel“, davon ist Professor Gong Jianli überzeugt. Er ist Leiter des chinesisch-deutschen Instituts, das im Mai 2005 – spectrum berichtete – vom niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff und Vertretern der chinesischen Provinzregierung feierlich eröffnet wurde, und Vizepräsident der Zhejiang University of

Science and Technology (ZUST) in Hangzhou.

Vor zwanzig Jahren hat das Land Niedersachsen damit begonnen, einen Austausch von Lehrkräften aus China mit niedersächsischen Fachhochschulen zu organisieren. In den letzten fünf Jahren liegt der Schwerpunkt der Zusammenarbeit aber auf der Förderung besonders begabter Studierender. „Die Studierenden, die wir hier aufnehmen, könnten sich auch an den Spitzenunis in ganz China bewerben“, meint Xu Linqin. Die



Germanistin und Vizeleiterin hat selbst bereits ein Jahr in Hannover gearbeitet und betreut jetzt die Studierenden, die sich auf das Studium in Deutschland vorbereiten. Es hatte sich bei den Eltern der nun 146 Anfängerinnen und Anfänger im angelaufenen Studienjahr herumgesprochen: Das „2plus3-Programm“ der niedersächsischen Fachhochschulen ist für die jungen Chinesen ein guter Start in das Berufsleben. Neben dem heimischen Examen erhalten die Studierenden einen deutschen Abschluss als Ingenieur oder als

Designer (siehe Seite 30). „Für ausländische Spezialisten mit Deutschkenntnissen finden sich interessante Chancen auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland, Deutschkenntnisse fördern die berufliche Karriere aber auch im eigenen Land“, meint Professor Dr.-Ing. Wilfried Stiller aus dem Fachbereich Maschinenbau der FHH. Im fünfjährigen Vorlauf der Arbeit des Instituts hat er mit anderen Lehrkräften aus Hannover und Wolfenbüttel bereits mehrfach Bewerberinnen und Bewerber für das Studium gemeinsam mit seinen chinesischen Kollegen ausgewählt. Studierende aus China, die bereits in Hannover sind, haben unter <http://www.2plus3.cn> eine Webseite eingerichtet. „Dort finden sich nicht nur Hinweise auf das Leben in Deutschland, sondern auch Hilfen zur Übersetzung von Fachbegriffen aus dem Chinesischen“, fügt Xu Linqin hinzu und zeigt an dieser Stelle einmal ganz kurz und unchinesisch offen Stolz und Freude über die geleistete Arbeit.

*Xu Linqin*



## Studierendenkarte bei Hauptwohnsitz

Wo muss ich mich anmelden? Bis wann muss ich mich anmelden? Bekommen meine Eltern kein Kindergeld mehr, wenn ich nicht mehr in ihrem Haushalt angemeldet bin? Was ist Haupt- oder Nebenwohnsitz? Wann muss eine Zweitwohnungssteuer gezahlt werden?

Viele Unsicherheiten gibt es zu diesen Themen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bürgerämtern Hannovers werden daher künftig vor Ort in den Hochschulen verstärkt durch Flyer und Aushänge zu Semesterbeginn informieren sowie teilweise auch in den Einführungswochen vor Ort präsent sein und Auskünfte erteilen.

Darüber hinaus gibt es künftig für alle Studierenden, die sich mit Hauptwohnsitz in Hannover anmelden, kostenfrei in den Bürgerämtern eine spezielle Studierendenkarte. Damit können Vergünstigungen, Preisvorteile und Sonderleistungen – u.a. in der Gastronomie, im Einzelhandel und Servicebereich sowie bei Sport- und Kulturveranstaltungen – gewährt werden. Diese Karte kann auch von allen bereits mit Hauptwohnsitz angemeldeten Studierenden beantragt werden! Bei der Antragstellung muss lediglich die Immatrikulationsbescheinigung vorgelegt werden.

Im Juni 2006 wurde auch an der Fachhochschule Hannover (FHH) eine Studierendenbefragung



Stadt Hannover verspricht Preisvorteile und Sonderleistungen für Studierende in der Landeshauptstadt.

durchgeführt, um zielgerichteter auf die Bedürfnisse der Studierenden eingehen zu können. Zum Wintersemester 2006/07 wird mit Broschüren, Flyern und Plakaten sowie Hinweisen im Internet unter <http://www.hannover.de> auf die Aktion aufmerksam gemacht.

Im Rahmen eines nachhaltigen Stadtmanagements sind die Stu-

dierenden, selbst wenn sie Hannover nach Abschluss des Studiums wieder verlassen, wertvolle Botschafter für Hannover, die ihre positiven Erfahrungen weiter tragen können. Bei einer Gesamtzahl von derzeit insgesamt mehr als 36.000 Studierenden kommt diesem Personenkreis eine nicht unerhebliche Bedeutung zu.

*Karin Wortmann*



## KUH auf Reisen



Prof. Dr.-Ing. Dieter Stolle (lks.) weicht die kleinen Gäste der KinderUniHannover in die spannenden Geheimnisse der Elektrizität ein.

Die KinderUniHannover (KUH) an der Fachhochschule Hannover (FHH) hat ein „Nachspiel“: Im Dezember 2004 hat Professor Dr.-Ing. Dieter Stolle aus dem Fachbereich Elektro- und Informationstechnik (E) vor rund 500 Kindern und 300 Eltern das Thema „Was ist Elektrizität?“ mit spannenden Versuchen an der FHH vorgestellt. Ziel dieser jährlich stattfindenden Veranstaltungen mit jeweils wechselnden Themen ist es, das technische Interesse bei Kindern zu wecken. Damit kann dann möglicherweise der Grundstein für eine spätere Ingenieurkarriere gelegt werden. Die Erfahrungen zeigen, dass der frühe Kontakt mit Technik entscheidend ist für die Wahl der Lernschwerpunkte und damit der späteren Berufswahl. Weil Deutschland langfristig einen hohen Bedarf an Ingenieuren hat, sind Veranstaltungen wie die KUH sehr wichtig.

Die KinderUniHannover ist jeweils als einmalige Veranstaltung konzipiert. Lehrer der Albert-Einstein-

Schule sowie der Erich-Kästner Schule in Hannover haben nun den Wunsch geäußert, die KUH direkt in der Schule stattfinden zu

Thema „Warum gibt es Geld? Vom KUH-Handel zur Geldwirtschaft“ vor.

*Dieter Stolle*



Knisternde Hochspannung bei der Vorbereitung...

lassen. In Kooperation mit Niedersachsenmetall ist Stolle – unterstützt von Dipl.-Ing. Andreas Lieker aus der FHH – im September 2006 mit allen notwendigen Anlagen auf Reisen gegangen, damit die KinderUniHannover direkt in den Schulen stattfinden konnte.

Die nächste KUH an der FHH findet übrigens am 12. Dezember 2006 um 17.15 Uhr im Audimax statt. Dann stellt Professorin Dr. Patricia Adam aus dem Fachbereich Wirtschaft der FHH das

### Veranstaltungsreihe KUH 2006

Medizinische Hochschule Hannover  
Was macht die Schnecke im Ohr?  
Dienstag, 10. Oktober 2006,  
17.15 Uhr

Leibniz Universität Hannover  
Von Staubteufeln und Windhosen:  
Was macht der Wind?  
Dienstag, 7. November 2006,  
17.15 Uhr

Evangelische Fachhochschule Hannover  
Warum sind nicht alle Mädchen so wie Pippi Langstrumpf?  
Dienstag, 28. November 2006,  
17.15 Uhr

Fachhochschule Hannover  
Warum gibt es Geld?  
Vom KUH-Handel zur Geldwirtschaft  
Dienstag, 12. Dezember 2006,  
17.15 Uhr

Hochschule für Musik und Theater Hannover  
Von Angela Anaconda bis Wissen macht AH!  
Was Kinder am liebsten fernsehen  
Dienstag, 16. Januar 2006,  
17.15 Uhr

Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover  
Hat die Katze wirklich sieben Leben?  
Dienstag, 30. Januar 2006,  
17.15 Uhr



## Sanierung der Fachhochschule Hannover

Auch in den Jahren 2005 und 2006 war der Campus am Ricklinger Stadtweg wieder der Aufgabenschwerpunkt in der Bauunterhaltung und den Baumaßnahmen in der Zuständigkeit des zum 1. Januar 2006 umbenannten Dezernats II – Gebäudemanagement der Fachhochschule Hannover (FHH). Hier wurden bereits 2005 zahlreiche Grundsanierungen durchgeführt. Diese Maßnahme wurde durch die im Sommer 2006 laufende Sanierung der Toiletten und Duschen bei den Werkstätten von Block 7 im Hauptgebäude ergänzt.

Daneben wird die ehemals vom FHH-Hausmeister genutzte Wohnung in der Stammestraße momentan zur Nutzung als Büro für das neu gegründete Kompetenzzentrum Energie und Klimaschutz umgebaut. Vorgesehen sind ferner die Schaffung einer Aufenthaltsfläche auf dem Außengelände zwischen dem Neubau der Hochschule und Block 7 sowie eine ggf. notwendige veränderte Zufahrt zum so genannten „Präsi-



dentenhause“ der Hochschule. Für das Jahr 2007 hat das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) den Baubeginn für den zweiten Bauabschnitt am Standort Ricklinger Stadtweg genehmigt – spectrum berichtete in Ausgabe 1/1997. Diese Baumaßnahme umfasst mit einem Volumen von ca. zehn Mio. Euro die komplette Sanierung der Altbauflächen, die Schaffung eines studentischen Dienstleistungszentrums und die Sanierung des Isotopenlabors.

Am FHH-Standort Ahlem wurde im Sommer die Beleuchtung im

großen Hörsaal ersetzt und im Design-Center auf dem Campus Expo Plaza wurde der Bau des Videostudios bis zum Herbst abgeschlossen.

Aufgrund des Umzugs des Fachbereichs Informations- und Kommunikationswesen (IK) vom Campus Ricklinger Stadtweg auf die Expo Plaza werden mit Beginn des Wintersemesters ca. 2.000 m<sup>2</sup> der ehemals durch den Fachbereich Bildende Kunst genutzten Atelierflächen zu Büro- und Seminarräumen sowie zu PC-Pools für den Fachbereich IK umgebaut.

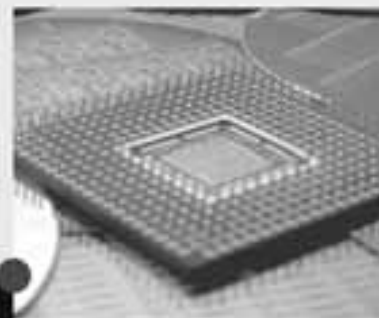
*Heiko Kupsch*

## Reshaping microelectronics...

**Multimedia, Networking, Security, Interfaces** - mit unseren innovativen System-on-Chip Lösungen liegen wir auf dem europäischen Markt ganz vorne und definieren die Technologien von morgen. In unseren Entwicklerteams bieten wir hochmotivierten Studentinnen und Absolventen die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren oder Studien- bzw. Diplomarbeiten zu schreiben. Join our team!

**...to make our customers win!**

# SCIWORX



sci-worx GmbH  
Garbsener Landstr. 10  
30418 Hannover

Tel. (0511) 277-1130  
Fax (0511) 277-2138

jobs@sci-worx.com  
www.sci-worx.com



## Auch die beste Idee könnte zum Flop werden



FHH und hannoverimpuls führen regelmäßig Summer- und WinterSchools zum Thema Existenzgründung durch.

Weil der Weg von der Idee über den Businessplan bis hin zum eigenen Unternehmen für Gründerinnen oder Gründer meist einmalig, häufig ein spannender und felsiger ist, möchte die Fachhochschule Hannover (FHH) dabei Unterstützung geben. Die beste Idee kann schnell zum Flop werden, wenn die Markterfordernisse nicht ausreichend gewürdigt oder rechtliche Vorgaben nicht beachtet werden.

Seit 2003 führt die Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der Fachhochschule Hannover (FHH) in Kooperation mit hannoverimpuls regelmäßig Summer- und WinterSchools zum Thema Existenzgründung durch. Die überaus positive Resonanz hat dazu geführt, dass erstmals seit Frühjahr dieses Jahres der Coaching Guide mit Veranstaltungen – meist Workshops – zu speziellen Fragen rund um das Thema Selbstständigkeit als

Vertiefung angeboten wurde. Diese Einzelveranstaltungen wenden sich an Personen, die sich bereits mit den Problemstellungen rund um das Thema Unternehmensgründung auseinandergesetzt haben, nunmehr aber zu speziellen Bereichen noch Fragen zwecks Vertiefung haben bzw. weitergehende Informationen benötigen. Diese Veranstaltungen finden in Kleingruppenarbeit statt und die Teilnehmendenplätze sind auf zwölf Personen begrenzt. Im April 2006 bot die Hochschule

den Workshop zum Thema „Markteintritt: Systematisch die ersten Kunden gewinnen“ an. An zwei Nachmittagen konnten zwölf Teilnehmende Fragen zu Kundenansprache, Vertriebs- und Arbeitsplanung stellen und ausführlich diskutieren. Darüber hinaus konnten wertvolle Strategien und Tipps aus dem Workshop mit nach Hause genommen werden.

Eine Fortsetzung ist 2007 als Kooperation von hannoverimpuls, Technologie-Centrum Hannover (TCH) und FHH mit weiteren Schwerpunktthemen geplant. Durch die im Frühjahr d.J. eingegangene Mitgliedschaft im Existenzgründungsnetzwerk EIH (siehe Seite 29) dokumentiert die FHH einerseits die Verbundenheit mit der Region, andererseits wird so auch der Stellenwert, der dem Bereich Gründungsprozesse beigemessen wird, verdeutlicht.

*Erika Badenhop*



Großer Andrang bei der Anmeldung.

## Integrierte Systeme für Qualitätsmanagement im Bildungswesen

Übergreifend befindet sich das deutsche Bildungswesen derzeit im Wandel hinsichtlich neuer qualitativer und quantitativer Anforderungen. Der Veränderungsprozess umfasst sämtliche Bereiche von Bildungseinrichtungen und wird diese von Grund auf reformieren. Besondere Schwerpunkte der Reform sind die qualitativen Fragen der Bildung wie Inhalte, Strukturen, Abschlüsse und multimediale Vermittlungen der Lehrinhalte.

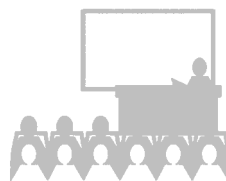
Gefordert wird eine Transparenz des Bildungsangebots in Verbindung mit dem Nachweis der Qualitätsfähigkeit bzw. mit einer Qualitätsverbesserung. Den Absolventinnen und Absolventen muss die Möglichkeit gegeben werden, sich an eindeutig definierten Qualitätsstandards ausrichten zu können. Qualitative und quantitative

Anforderungen bezüglich der Messbarkeit und transparenten Darstellung von Leistungen und Ergebnissen im nationalen und internationalen Umfeld verlangen nach neuen Konzepten zur Qualitätssicherung sowie zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. In enger Wechselbeziehung dazu steht die bildungspolitische Entwicklung zu mehr Autonomie, Selbstverantwortung und Profilbildung – verbunden mit der Einführung von Globalhaushalten, Kosten- und Leistungsrechnung sowie Zielvereinbarungen. Das QM-System nach DIN EN ISO 9001 stellt die qualitätsgerechte Ausführung der Führungs-, Leistungs- und Unterstützungsprozesse in den Mittelpunkt mit dem Ziel, die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität zu verbessern.

Am 15. November 2006 findet daher an der Fachhochschule Hannover (FHH) der Anwender- und Expertentag zum Thema „Qualitätsmanagement für Bildungseinrichtungen“ statt. Interessierte von Bildungseinrichtungen sind dazu herzlich eingeladen. Sechs Referenten präsentieren von 9.30 Uhr bis 17.00 Uhr auf Grundlage von Praxis- und Erfahrungsberichten ein Vorgehensmodell zur Einführung von normkonformen QM-Systemen, das diese Anforderungen erfüllt.

Weitere Informationen erteilt Professor Dr.-Ing. Hartmut F. Binner aus dem Fachbereich Maschinenbau der FHH unter Telefon 0511/9296-1337 oder via E-Mail [hartmut.binner@fh-hannover.de](mailto:hartmut.binner@fh-hannover.de).

Olaf Mibus



Coming soon...

**DocuLounge**  
by nashuatec

**COPY**  
**PRINT**  
**MORE**

**DocuLounge** ist der Name für die neue digitale Welt des Dokuments an deutschen Hochschulen.

Ob direkt vor Ort oder über das Internet: Die neue DocuLounge bietet ein umfassendes Spektrum professioneller Möglichkeiten, um eure Dokumente zu erstellen und zu verarbeiten.

[www.doculounge.de](http://www.doculounge.de)

**DocuLounge**  
im Hauptgebäude der  
Universität Hannover

Welfengarten 1  
30167 Hannover

## ver.di-Betriebsgruppe an der FHH gegründet



Die Betriebsgruppe bei ihrer Arbeit.

Das Geschehen im Öffentlichen Dienst der Bundesrepublik Deutschland war im Jahr 2006 von einer bislang beispiellosen Tarifauseinandersetzung geprägt. Die aktiven ver.di-Mitglieder der Fachhochschule Hannover (FHH) beteiligten sich ab Anfang März – wie auch das Personal der Tierärztlichen Hochschule Hannover und der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover – an diesem Streik. Bundesweit waren Kolleginnen und Kollegen aus ca. 80 Hochschulen bei den gewerkschaftlichen Aktionen dabei. In Hannover, Osnabrück, Lüneburg, Wilhelmshaven, Göttingen sowie an der Mahnwache vor der Staatskanzlei in Hannover waren auch immer Kolleginnen und Kollegen – häufig auch nicht organi-

sierte – der FHH beteiligt. Dieser Streik richtete sich nicht gegen die FHH, sondern gegen die unnachgiebige Haltung der Tarifgemeinschaft der Länder (TDL). Die TDL verweigerte die Übernahme des in den Kommunen bereits gültigen Tarifvertrags für den Öffentlichen Dienst auf die Länder. Der Streik wurde durch den am 19. Mai 2006 in Potsdam vereinbarten Kompromiss beendet.

Im Laufe dieses Streiks gründeten die ver.dianer eine FHH-Betriebsgruppe, denn diese Tarifauseinandersetzung ließ einmal mehr deutlich werden, wie notwendig die Artikulation und Integration der Interessen der Beschäftigten in Entwicklungsprozesse der Hochschulen sind. Die Betriebsgruppe

wird diese Prozesse an der FHH kritisch und konstruktiv begleiten, u.a. indem sie die Interessen der Beschäftigten deutlich macht und einbringt. Inzwischen hat die ver.di-Betriebsgruppe ihre interne Struktur gestaltet. Sprecherin und Sprecher der Gruppe sind Vera Henning aus dem Rechenzentrum und Jürgen Bauch aus dem Fachbereich Design und Medien (DM) der Hochschule. Zu gewerkschaftlichen Vertrauensleuten aus der FHH wurden Vera Henning, Andrea Schiller aus der Informationsvermittlungsstelle, Frank Besler aus dem Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK), Personalratsvorsitzender Kai-Uwe Kriewald aus dem Dez. V und Jürgen Bauch gewählt. Erfreulicherweise hat die Tarifauseinandersetzung weiteren Kolleginnen und Kollegen deutlich gemacht, wie wichtig gewerkschaftliche Interessenvertretung ist und diese veranlasst, ver.di beizutreten. Die Betriebsgruppe ist für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FHH offen und trifft sich in der Regel jeden ersten Mittwoch im Monat um 16.30 Uhr in den ver.di-Höfen in der Goseriede. Rückfragen sind erbeten an [info@verdi-bg-fhh.de](mailto:info@verdi-bg-fhh.de). Ein Internetauftritt ist in Vorbereitung.

*Jürgen Bauch*



## IdeenPark 2006: Zukunft Technik zum Anziehen

Vom 20. bis 28. Mai 2006 fand in Hannover der IdeenPark 2006 statt – auf der Expo Plaza und im Deutschen Pavillon drehte sich alles um Technik und Innovationen. Mit von der Partie war auch die Fachhochschule Hannover (FHH): Modedesign-Studentinnen zeigten ihre Bekleidungsvisionen für den modernen Menschen in der „IdeenShow“ als dynamische Multimedia-Performance. „Die bereits auf der CeBIT 2006 präsentierten experimentellen Designs wurden so einer ganz jungen und interessierten Zielgruppe gezeigt“, sagt Professorin Martina Glomb. Die Designerin ist mit ihren Studierenden immer auf der Suche nach innovativen Materialien, Technologien und Ideen. Auch die begehrten i-Blazer, die intelligenten Blazer, kamen bei der

IdeenShow noch einmal zum Einsatz – eben Technik zum Anschauen und vor allem zum Anziehen.

Damit Deutschland ein Land der Ideen und Innovationen bleibt, hat ThyssenKrupp 2004 die Initiative „Zukunft Technik entdecken“ ins Leben gerufen. Die Initiative will den Dialog zum Thema Technik quer durch alle gesellschaftlichen Gruppen und Altersklassen fördern. Und vor allem junge Menschen ansprechen – die Visionen und „Ingenieure von morgen“. Die Initiative „Zukunft Technik entdecken“ fand ihren Höhepunkt 2006 mit einem der größten Events rund um Ideen und Innovationen: Dem IdeenPark. Gemeinsam mit rund 50 Partnern aus Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und

Medien präsentierte ThyssenKrupp eine innovative Erlebnisausstellung mit rund 150 Exponaten und Experimenten, persönlich vorgestellt von den Entwicklern und Machern.

Auf Initiative des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff soll aufgrund dieser guten Erfahrungen künftig eine IdeenExpo in Hannover etabliert werden. Eins ist gewiss: Die FHH wird wieder dabei sein!

*Alexandra Gomez*



Der FHH-Fachbereich Design und Medien präsentierte sich beim IdeenPark 2006.



## Vom Starter zum Durchstarter.

**Wie Absolventen der FHH erfolgreich in den Beruf starten.**

Wenn Sie als Absolvent der FHH Ihre Karriere starten, können Sie von Anfang an auf unsere Kompetenz zählen. So stellen wir mit MLP-Seminaren zum Berufsstart und Career Services wie z.B. Gehaltspanels, Company Profiles und Assessmentcenter-Pools Ihre beruflichen Weichen schon von Beginn an auf Erfolg. Gerne begleiten wir Sie danach mit maßgeschneiderten Finanzlösungen durch Ihr Leben.

**Rufen Sie uns an.**

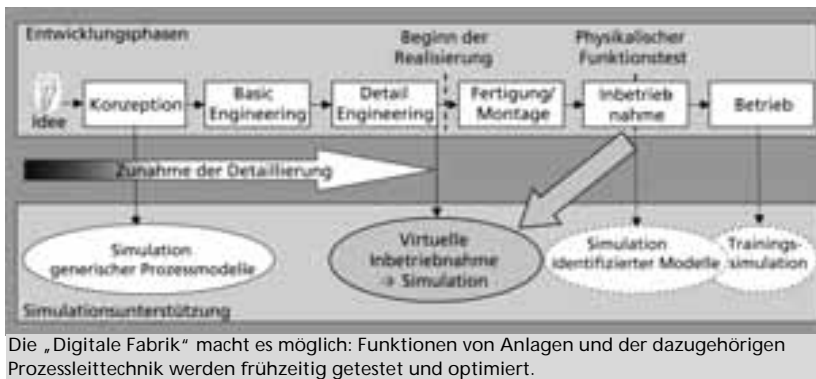
MLP-Geschäftsstelle Hannover IX  
Calenberger Esplanade 3  
30169 Hannover  
Telefon: (0511) 126081-0  
Telefax: (0511) 126081-55  
E-Mail: hannover9@mlp.de  
www.mlp.de

 **MLP**  
Private Finance





## GMA-Tagung „Virtuelle Inbetriebnahme“



Mit der immer durchgängigeren Nutzung der Prozess- und Anlagensimulation bei der Auslegung und Planung von Produktionsanlagen im Bereich der Verfahrens- und Fertigungstechnik – hier unter dem Schlagwort „Digitale Fabrik“ – wird es prinzipiell möglich, Funktionen von (Teil-)Anlagen und der dazugehörigen Prozessleittechnik bereits vor dem Bau der Anlage per Simulation zu testen und zu optimieren. Dies gewinnt insbesondere an Bedeutung vor dem Hintergrund, dass mit der steigenden Komplexität der Produktionsanlagen auch der Inbetriebnahmeaufwand zunimmt, was in Zeiten immer kürzer werdender Produktzyklen in mehrfacher Hinsicht problematisch ist. Im Forschungszentrum

AUBIOS (Automatisierung umwelt- und bioverfahrenstechnischer Prozesse und Systeme) der Fachhochschule Hannover (FHH) wurde für die virtuelle Inbetriebnahme im Rahmen eines PhD-Projekts das ModelCAT-Konzept für die vereinfachte automatisierte Durchführung von Anlagensimulationen entwickelt. Die FHH engagiert sich darüber hinaus für dieses Arbeitsfeld in der VDI/VDE-Gesellschaft für Mess- und Automatisierungstechnik (GMA) durch die maßgebliche Mitwirkung im Fachausschuss 6.11 (GMA-FA 6.11) „Computer Aided Control Engineering – CACE“ unter Leitung von Professor Dr.-Ing. Reimar Schumann und den FHH-Mitgliedern Professor Dr.-Ing. Karl-Heinz Niemann, Dipl.-Ing. (FH) Markus Hoyer und Dipl.-Ing. Peter Hoffmann.

Die GMA-FA 6.11 Tagung „Virtuelle Inbetriebnahme“ führte im Juni dieses Jahres 25 Experten aus Industrie und Hochschule an der RWTH Aachen zusammen, um über Konzepte und Realisierungen von virtuellen Inbetriebnah-

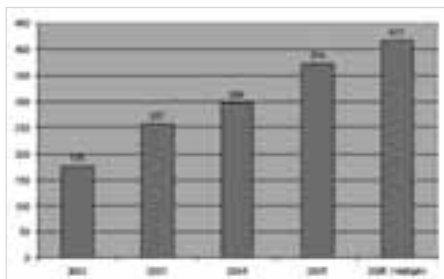
men zu berichten und zu diskutieren. Sieben Vorträge befassten sich dabei u.a. mit der Nutzung von Operator-Trainingssimulatoren für die virtuelle Inbetriebnahme (Bayer), mit der simulationsgestützten Entwicklung von Fertigungsanlagen (RIF) und Prozessleitsystemen (Siemens), mit der systematischen Speicherung und Wiederverwendung von Anlagenmodellen (RWTH Aachen) und dem Einsatz von Prozessleittechnik-Emulatoren (ABB). Von der FHH wurde das entwickelte ModelCAT-Konzept vorgestellt. In der Aussprache wurden die Möglichkeiten und Grenzen einer virtuellen Inbetriebnahme diskutiert: Die Erkennbarkeit von Planungsfehlern hängt insbesondere ab von der Qualität der Simulationsmodelle, deren Generierung bildet gleichzeitig den Hauptaufwand – und damit das Haupthindernis – bei der Realisierung einer virtuellen Inbetriebnahme. Aus diesem Dilemma könnten die vorgestellten Konzepte für die systematische Wiederverwendung (RWTH Aachen) und die automatisierte Modellgenerierung (FHH) mögliche Auswege weisen. Am Ende der Tagung wurde vereinbart, das Thema „Virtuelle Inbetriebnahme“ sowohl auf der Namur-Hauptsitzung im November 2006 als auch auf dem nächsten GMA-Kongress im Juni 2007 wieder aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

*Reimar Schumann*



Die simulationsgestützte Entwicklung von Fertigungsanlagen (RIF).

## PROfessur spricht Frauen an: Ergebnisse einer Evaluation



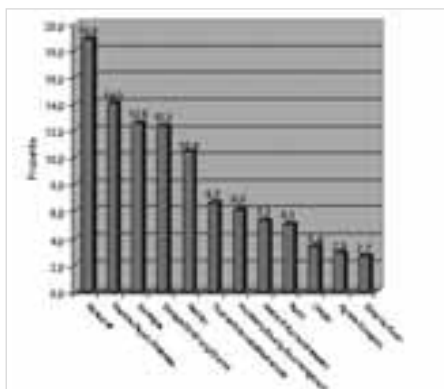
Anzahl der Frauen im Verteiler PROFessur.

Frauen für eine Professur zu gewinnen ist einer der Schwerpunkte gleichstellungspolitischer Arbeit an Hochschulen. Doch wie können promovierte, in Wirtschaft tätige Frauen erreicht und speziell für eine Fachhochschulprofessur interessiert werden? Dieser Aufgabenstellung hat sich seit Mai 2002 das an der

Studentinnen der FHH haben das ansprechende Erscheinungsbild im Rahmen einer Semesterarbeit entworfen.

Im August 2002 wurden 950 promovierte Frauen

mit Informationsmaterial angeschrieben. Die Rücklaufquote lag mit 155 Antworten bei überraschend hohen 16,4%. Seither wurde der Verteiler kontinuierlich erweitert und umfasst heute 417 an einer Fachhochschul-Professur interessierte Frauen. Die Angebote des Projekts umfassen ein detailliertes Informations-,



Frauen im Verteiler PROFessur, sortiert nach Fachdisziplinen.

Fachhochschule Hannover (FHH) angesiedelte niedersächsische Projekt PROFessur angenommen. Und das – wie die jetzt vorliegenden Evaluationsergebnisse zeigen – mit großem Erfolg. Grundlage der Arbeit war ein von Professorin Dr. Christa Saubrey aus dem Fachbereich Wirtschaft (W) entwickeltes Marketing-Konzept. Professorin Ursula Gröttrup aus dem Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK) hat die Erstellung der Informationsmaterialien begleitet und Design-

mit Informationsmaterial angeschrieben. Die Rücklaufquote lag mit 155 Antworten bei überraschend hohen 16,4%. Seither wurde der Verteiler kontinuierlich erweitert und umfasst heute 417 an einer Fachhochschul-Professur interessierte Frauen. Die Angebote des Projekts umfassen ein detailliertes Informations-, Beratungs- und Serviceangebot. Auch das Gastvortragsprogramm der FHH und die Veranstaltung Kaleidoskop der Möglichkeiten am 28. Oktober 2005 stehen im Rahmen von PROFessur. Eine Folgeveranstaltung des Kaleidoskops II ist für den 3. November 2006 geplant. Hier hoffen die Organisa-

torinnen aus dem Frauenbüro der FHH wieder viele Interessentinnen begrüßen zu können und mit den Fachbereichen der Hochschule in Kontakt zu bringen. Dieses wird dann voraussichtlich auch der Abschlusspunkt für PROFessur sein. Die Finanzierung des Projekts läuft zum 31. Dezember 2006 aus. Mehr zum Projekt und zu den Evaluationsergebnissen unter <http://www.fh-hannover.de/de/frauenbuero/>.

*Christine Deja*

**KfW-Studienkredit**

Alle Infos und Angebote unter [www.sparkasse-hannover.de](http://www.sparkasse-hannover.de) oder in allen Filialen in der Nordstadt.



**Das Studium ist  
der Weg zum Ziel.  
Wir begleiten Sie.**

 **Sparkasse  
Hannover**

Fürs Studium lernen und die Finanzen sicher im Griff haben: Mit Giro-Free wird's zum Kinderspiel. Inklusive Sparkassen-Card und Online-Banking. Was wir für Studenten noch zu bieten haben, erfahren Sie bei uns in der Filiale oder direkt unter [www.sparkasse-hannover.de](http://www.sparkasse-hannover.de)

## FHH erweitert Kollektion



Die FHH hat das Spektrum ihrer Marketingartikel erweitert: Ab sofort hält PP für Sie auch eine schnurlose, optische Computer-mouse bereit, mit der Sie nicht nur unterwegs gut gerüstet sind. Die schwarz-mattsilberne Farbgebung zielt natürlich das FHH-Logo. 25 Euro kostet die Funk-mouse, die elegant in einem kleinen schwarzen Beutel überreicht wird. Neu im Angebot sind darüber hinaus Pfefferminzdosens und Mini-Leselampen im neuen FHH-Erscheinungsbild.

Weitere Informationen zur Kollektion der FHH finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/kollektion/>.

## DAWN



Die Datenbank Wissenschaftlerinnen in Niedersachsen (DAWN) ist eine Website, in der sich Wissenschaftlerinnen aus Programmen zur Herstellung von Chancengleichheit und Qualifizierung für eine Professur in der Wissenschaft präsentieren. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie das Gleichstellungsbüro der Leibniz Universität Hannover bieten hiermit eine Dokumentation an, die die Erfolge gleichstellungspolitischer Maßnahmen durch die

Darstellung von Karrierewegen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aufzeigt. Die Daten von mehr als 180 Wissenschaftlerinnen sind im Portal online verfügbar. Weil DAWN eine virtuelle Einrichtung ist, erfolgte auch die Freigabe der Datenbank im Internet. An der Eröffnungsveranstaltung nahmen u.a. Professorin Dr. Ulrike Bertram (FHH) als ehemalige Teilnehmerin des Dorothea-Erxleben-Programms und die FHH-Gleichstellungsbeauftragte Brigitte Just teil.

Das Portal ist unter <http://www.dawn.uni-hannover.de/> abrufbar.

## FHH für TOEFL zertifiziert

Der Educational Testing Service (ETS) hat die Hochschule im Fachbereich Wirtschaft im Mai 2006 als TOEFL-Test-Einrichtung zertifiziert. Der TOEFL (Test Of English as a Foreign Language) ist ein weltweit anerkannter Sprachtest, der für den Hochschulzugang häufig erwartet wird. Er wird bundesweit an mehreren Testzentren – seit November 2005 nur noch per Internet – abgenommen. Sollten Sie Interesse am TOEFL-Test an der FHH haben, wenden

Sie sich bitte an die Studienberatung USA der FHH unter Telefon 0511/9296-2154 oder via E-Mail [usa@fh-hannover.de](mailto:usa@fh-hannover.de).



Mehr zum TOEFL an der FHH finden auch im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/international/>.

## Infos für Frauen



Die Broschüre „Ingenieurin der Zukunft“ des Frauenbüros der FHH ist im Februar 2006 in der vierten überarbeiteten Auflage erschienen. Sie richtet sich speziell an junge Frauen, die sich für technische Fragestellungen interessieren und möchte diese in ihrem Interesse unterstützen und zu einem ingenieurwissenschaftlichen Studium an der FHH ermutigen. Neben allgemeinen Informationen zum Studium sowie den neuen Bachelor- und Master-Abschlüssen werden die technischen FHH-Fachbereiche im Einzelnen vorgestellt. Illustriert und eingerahmt sind diese Informationen durch die persönlichen Biografien von Professorinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen dieser Fachbereiche. Ihre erfolgreichen Lebenswege zeigen den jungen Frauen, dass der Weg in die Technik auch weiblich sein kann.

Weitere Publikationen der FHH finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/publikationen/>.

## Urbanes Graffiti



Anfang der siebziger Jahre entstanden in New York die ersten Graffiti. Seitdem sind sie zu einem Symbol urbaner Kultur geworden. Grafiker, Typographen und freie Künstler bedienen sich der Ästhetik dieser internationalen Jugendbewegung mit der Sprühdose. Auf der DVD „Spread“ werden Graffiti-Künstler aus Barcelona, Berlin, Riga und Hannover vorgestellt, die über ihre persönlichen Erfahrungen mit Graffiti und dessen Entwicklung in ihrer Stadt berichten. Kommunikationsdesign-Studierende des Fachbereichs Design und Medien (DM) der FHH haben liebevoll-fragmentarischen Porträts von Personen und Orten zu einem Film verwoben. Die DVD kostet 15 Euro.

Weitere Informationen erteilt Professor Markus Fischmann (DM) unter Telefon 0511/9296-2388 oder via E-Mail [markus.fischmann@fh-hannover.de](mailto:markus.fischmann@fh-hannover.de).

### FHH auf photokina

Vom 26. September bis 1. Oktober 2006 waren Fotografie-Studierende der FHH auf der photokina in Köln mit einem Messestand vertreten. Unter dem Motto „Academy Meets Professionals“ zeigten insgesamt 21

akademische Ausbildungsstätten ihre Arbeiten und warben für ihre Hochschulen. Auch deshalb ist die photokina Anlaufpunkt für viele junge Menschen, die von einem Fotografie-Studium träumen. Hier können sie sich einen bildhaften Eindruck von der Leistungskraft und Ausrichtung der anwesenden Hochschulen machen. Der FHH-Stand wurde von Fotostudierenden unter Leitung von Professor Rolf Nobel und Volkmar Knut Giebel betreut, die dort Ergebnisse aus ihren Lehrveranstaltungen zeigten. Bei der photokina, die alle zwei Jahre stattfindet, handelt es sich um die größte Fotomesse der Welt. Alle in der Fotografie engagierten Unternehmen stellen dort aus und zahlreiche bedeutende Vertreter der Fotobranche sind anwesend. Informationen zu den Erfolgen der Fotografie-Studierenden der FHH finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.



### Olymp –

#### unmoralisch ist unsterblich

Was hat Brad Pitt mit den beiden großen Epen Ilias und Odyssee gemeinsam? Scheinen die Lebenswelten der griechischen und trojanischen Antike auf den ersten Blick sehr fern, gibt die Ausstellung „Olymp – unmora-

lisch ist unsterblich. Eine Bilderreise zu antikem Glamour, Ruhm und Schande“ einen ganz neuen Blick auf die Starqualitäten der mächtigen Herrscher und prächtigen Gottheiten. Studierende im vierten Semester des Studiengangs Kommunikationsdesign der FHH haben im SS 2006 den Versuch unternommen, die aufre-



gende Welt der alten griechischen Geschichte und Mythologie des trojanischen Sagenkreises neu zu erleben. Historische Zeugnisse wurden grafisch neu interpretiert, antike Gottheiten werden zu Pop-Ikonen. Unter Leitung von Professorin Iris Maria vom Hof ist eine ungewöhnliche Ausstellung entstanden, die vom 2. November 2006 bis 15. April 2007 im Kestner-Museum Hannover zu sehen ist.

Mehr Veranstaltungen der FHH finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/events/>.



## Neuer Bewerbungsrekord



Von Skepsis gegenüber den internationalen Bachelor- und Master-Abschlüssen sowie die eingeführten Studienbeiträge scheint bei den Hochschulaspiranten nichts zu spüren. Im Gegenteil: Mit rund 6.060 Bewerbungen auf 1.001 im WS 2006/07 zur Verfügung stehenden Studienplätze ist die FHH weiter auf Rekordkurs. Mehr als 30% der Bewerbungen sind online eingegangen. Zu den Rennern unter den derzeit 39 Studienangeboten der Hochschule gehört weiterhin der Studiengang Betriebswirtschaftslehre der FHH mit 1.660 Bewerbungen auf 44 Studienplätze. Auch die Studiengänge Journalistik mit 812 auf 22 und Public Relations mit 667 Bewerbungen auf 25 Studienplätze sind wieder Spitzenreiter.

Das aktuelle Studienangebot der FHH ist unter <http://www.fh-hannover.de/studienangebot/> abrufbar.

## Studixx on air

Am 18. August 2006 erkundete



Sandra Winkelmann in „Studixx on air“ bei radio flora im Rahmen ihrer praktischen Abschlussarbeit im Bachelor-Studiengang Journalistik der FHH die Stadt Hannover mit nur einem PS: Es drehte sich alles rund um das Pferd. Sie ging

mit der Polizei-Reiterstaffel auf Verbrecherjagd, schaute Tierärzten in der Pferdeklarin über die Schulter und begutachtete Reiki und Bachblütentherapie für Vierbeiner. Auch junge Reiterinnen kamen in der Sendung nicht zu kurz: In der Altersklasse bis 14 Jahre sind 90% der gemeldeten Reiter weiblich! So wurde der Frage nachgegangen, woher diese Leidenschaft kommt. Die Studierenden der FHH-Studiengänge Journalistik und Public Relations gestalten jeden dritten Freitag im Monat ihre Sendung „Studixx on air“ bei radio flora.

Weitere Informationen über die beiden Bachelor-Studiengänge gibt es unter <http://www.ik.fh-hannover.de/>.

## 2EE/Java EE kompakt

Die neue Publikation der Autoren Professor Dr.-Ing. Arne Koschel (FHH), Prof. Dr. Stefan Fischer (Universität zu Lübeck) und Dipl.-Informatiker Gerhard Wagner (iternum GmbH) behandelt die wichtigsten Konzepte



der Java Plattform - Enterprise Edition (EE) für Software-Entwickler und -Architekten. „J2EE/Java EE kompakt“ ist im Elsevier Verlag erschienen und zeigt auf, wie die einzelnen Bestandteile konkret einsetzbar sind. Neuerungen in der Java EE

5 werden ausführlich diskutiert. Wegen der großen Bedeutung bei bestehenden Anwendungen wird auch J2EE 1.4 dargestellt.

Weitere Publikationen aus der FHH finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/de/pp/wissenstransfer/>.

## 12. Comic-Salon

Vier Tage lang war Erlangen Mekka der Comics: Vom 15. bis 18. Juni 2006 lockte die Comic-Messe mit 150 Ausstellern, einer Vielzahl von Ausstellungen, über 300 Comic-Künstlern, dem Comic-Film-Fest, der Verleihung des Max und Moritz-Preises sowie Workshops über 20.000



Besucher in die fränkische Universitätsstadt. Der Studiengang Kommunikationsdesign der FHH war in diesem Jahr zum ersten Mal mit einem eigenen Stand dabei – betreut von den Professoren Michael Mahlstedt, Markus Fischmann und Walter Hellmann. Alle zwei Jahre trifft sich die Comic-Welt in Erlangen. Das größte und wichtigste Comic-Festival im deutschsprachigen Raum hat in den über zwanzig Jahren seines Bestehens maßgeblich dazu beigetragen, dass der Comic sich nicht nur als Massenmedium, sondern auch als Kunstform durchgesetzt hat.

Weitere Events mit FHH-Beteiligung finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/>.

## Zehn Jahre KraftWerK

„KraftWerK ist auf Entwicklung, Produktion, Vertrieb und Wartung von Kleinblockheizkraftwerken spezialisiert. Entsprechend der ökologischen Überzeugung besteht neben der Wirtschaftlichkeit das spezielle Ziel, durch Minderung des Treibhauseffekts einen spürbaren Beitrag zur Schonung der Umwelt zu leisten.“



Mit diesem Satz im Protokoll gründeten vier FHH-Absolventen am 1. September 1996 die Firma KraftWerK Kraft-Wärme-Kopplung GmbH. In einer kleinen Werkstatt auf dem Ökologischen Gewerbehof in Hannover-Linden (FAUST) wurde neben dem Studium mit der Entwicklung eines Prototyps begonnen. Bereits 1998 konnte auf der Hannover Messe das Brennwert-Blockheizkraftwerk MEPHISTO G15 der Öffentlichkeit präsentiert werden – spectrum berichtete. Inzwischen reicht das Angebot von 14 kW bis 34 kW elektrischer Leistung. Am 1. September 2006 konnte das zehnjährige Jubiläum gefeiert werden. Die FHH gratuliert nachträglich und wünscht den heutigen Gesellschaftern Dipl.-Ing. (FH) Gunther Duen-sing, Dipl.-Ing. (FH) Jörn Laue, Ralf Meyer sowie den Diplom-Ingenieure (FH) Martin Seitz und Olaf Temme weiterhin viel Erfolg am Markt der dezentralen Energiesysteme.

Weitere Existenzgründungen aus der FHH finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/pp/existenzgruendung/>.

## BPR als Best Practice

Im Rahmen des Medienkongresses „Hamburger Dialog“ fand Ende Mai 2006 erstmalig ein „Qualifizierungsgipfel“ statt. FHH-Professorin Dr. Annette Uphaus-Wehmeier stellte dort den Bachelor-Studiengang Public Relations (BPR) als „Best-Practice-Beispiel“ für PR-Qualifizierung vor. Auf großes Interesse des Fachpublikums stieß der Praxisbezug: „Es geht uns nicht

darum, die Praxis zu imitieren. Wir integrieren sie und reflektieren diese kontinuierlich,“ hob die PR-Professorin hervor. Die kritische Auseinandersetzung mit Kommunikationszielen und Aussagen sei ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal gegenüber der Ausbildung im beruflichen Alltag von Agenturen. GPRÄ-Vizepräsident Andreas Severin attestierte dem FHH-Studiengang BPR Modellcharakter für eine zukunftsorientierte Qualifikation der PR-Arbeit.



tierte Qualifikation der PR-Arbeit.

Mehr über den Studiengang BPR finden Sie unter <http://www.ik.fh-hannover.de/>.

## Psychoterror?

„Angst vor Assessment Centern haben mehr als zwei Drittel der Hochschulabsolventen. Vielfach ausgeprägt ist das „black-box“-Empfinden: Was machen die da eigentlich genau mit mir?“ Lutz Rachner (Kienbaum Executive Consultants) kennt die Skepsis gut. Im Seminar „Eigen-PR“ gab er in den FHH-Studiengängen Journalistik (BJO) und Public Relations (BPR) einen ersten Überblick über die Methodik der Center. Der profilierte Berater stellt die für den Berufsalltag wichtigen Kompetenzen vor. Harte Fakten wurden durch

Rollenspiele und Diskussionen geschaffen. Ein wertschätzendes Feedback und der seriöse Umgang mit den Ergebnissen seien dabei unerlässlich, so Rachner. Obwohl deutlich wurde, dass ein kompetent umgesetztes Assessment Center sehr valide Aussagen über eigene Stärken und Schwächen generieren kann, ist bei einigen Teilnehmenden ein Unbehagen geblieben.

Informationen zu den Bachelor-Studiengängen BJO und BPR unter <http://www.ik.fh-hannover.de/>.

## e-u-[z]-Baufachtagung



Am 6./7. Oktober 2006 fand die 13. Baufachtagung des Energie- und Umweltzentrums am Deister (e-u-[z]) im Copthorne Hotel Hannover statt. Die FHH trat dabei als eine von 13 Kooperationspartnerinnen auf. Namhafte Referenten verschiedener Institutionen, von denen ein Großteil aus der Region Hannover stammt, vermittelten in ihren Vorträgen die neuesten Erkenntnisse zum Thema „Energetische Gebäudemodernisierung III“. Die Beiträge reichten von optimierten Lösungen für das Niedrigenergie-Haus über Förderung und Kostenkontrolle bis hin zu Detaillösungen der Bau- und Haustechnik. Begleitet wurde die Fachtagung von einer Ausstellung namhafter Firmen, die ihre Produkte und Dienstleistungen vorstellten sowie auf die neuesten Entwicklungen hinwiesen.

Weitere Informationen unter <http://www.fh-hannover.de/de/forschung/>.



## FHH im Umbruch

Die Fachhochschule Hannover (FHH) befindet sich in einem tief greifenden Wandel und macht sich – nach der erfolgreichen Akkreditierung der Bachelor- und Master-Studiengänge – durch die Einführung einer Fakultätenstruktur „fit für die Zukunft“. Die Hochschule wird in Zukunft eine deutliche Profilierung forcieren, die sich bewusst als Alternative zur Universität klassischer Prägung versteht. Strukturelle Veränderungen und neue effektive Organisationsformen werden eine interdisziplinär und international ausgerichtete attraktive Hochschule entstehen lassen. Der Prozess stärkt die notwendige Professionalisierung der FHH und ihre Positionierung im Wettbewerb auf dem Bildungsmarkt der Zukunft.

Fachlich gesehen steht die Hochschule auf den drei Säulen Ingenieurwissenschaften, Medien und Information sowie Wirtschaft und Informatik. Durch eine engere Verzahnung der Studienangebote steht die FHH auch in Zukunft für Qualität. Sie wird begünstigt durch die modulare Studienstruktur, die aufgrund der positiven Akkreditierungsergebnisse mittlerweile für alle Studiengänge gilt, und flankiert durch die besondere Bündelung fachlicher Kompetenzen in interdisziplinären Kompetenzzentren.

Die Einführung einer neuen Organisationsstruktur bildet einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur Zukunftsfähigkeit: Sie ist gegliedert in vier Fakultäten, zahlreiche flankierende zentrale Einrichtungen und Kommissionen sowie eine unterstützende Verwaltung und ein um die Dekane der Fakultäten erweitertes Präsidium. Die Fakultäten bewirtschaften

eigene Budgets auf der Basis von jährlichen Wirtschaftsplänen. Zielvereinbarungen steuern die Beziehungen zum Präsidium und regeln die Binnenbeziehungen innerhalb der Fakultäten.

Die Fakultäten werden von einer Dekanin oder einem Dekan geleitet und untergliedern sich in Abteilungen. Zum Dekanat gehört eine Geschäftsführung, ein Fakultätsrat und ein oder mehrere Studiendekane. Die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge an den Standorten Linden und Ahlem bilden die Fakultäten I und II. Die medienbezogenen Studienangebote am Standort Expo Plaza schließen sich zu einer Fakultät III zusammen. Die wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildungsgänge formieren sich gemeinsam mit den Informatik-Studiengängen zur Fakultät IV. Bereits mitgedacht ist die Fakultät V, in der die Studienangebote der EFH unter dem Dach der FHH zusammen gefasst werden.

Bereits zum Wintersemester 2006/07 sind die beiden Studiengänge der Technischen Redaktion – BTR und MTR – vom Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen in den Fachbereich Elektro- und Informationstechnik umgezogen. Ebenfalls rechtzeitig zum Studienbeginn erfolgte eine Zusammenführung der sonstigen IK-Studiengänge: Zu den bereits an der Expo Plaza angesiedelten Bachelor-Studiengängen Journalistik und Public Relations gesellen sich nach einem Umzug im Sommer 2006 nun auch die bislang auf dem Campus am Ricklinger Stadtweg untergebrachten IK-Studiengänge.



Nicht nur die Hochschulgremien haben sich mit der Fakultätenbildung auseinander gesetzt: Auch die Studierenden der FHH haben Vor- und Nachteile intensiv erörtert und ihre Einschätzungen eingebracht.



Hochschulen sind keine statischen Gebilde, sondern dynamische Prozesse. Die Dynamik ist jedoch kein „perpetuum mobile“, sondern sie bedarf ständiger Stimuli, da die Eigendynamik sonst in der Menge der täglich zu bewältigenden Probleme zu versiegen droht. An dem vom Präsidium im Sommer 2005 initiierten Prozess haben alle relevanten Beteiligten – einschließlich der hochschulinternen Gremien und des Hochschulrats – aktiv mitgewirkt. Das Präsidium hat letztendlich in seiner Sitzung am 29. Mai 2006 den entscheidenden Beschluss zur Errichtung von Fakultäten gefasst. Die neue Fakultätsstruktur wird zum Beginn des nächsten Sommersemesters am 1. März 2007 umgesetzt – und aus dem Arbeitstitel „fit für die Zukunft“ wird an der FHH in naher Zukunft Realität.

*Werner Andres*



Der konstruktive und manchmal durchaus auch kontroverse Diskussionsprozess spiegelte sich in dem an der FHH eher ungewöhnlichen Anblick eines Banners wider.

## Überblick über die Fakultäten

### Fakultät I

#### Elektro- und Informationstechnik

Die Fakultät I wird gebildet aus den Studiengängen des derzeitigen Fachbereichs Elektro- und Informationstechnik sowie der Ausbildungsangebote im Bereich der Technischen Redaktion, die zzt. im Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen angesiedelt sind.

### Fakultät II

#### Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik

Die Fakultät II wird gebildet aus den Studiengängen des derzeitigen Fachbereichs Maschinenbau am Standort Linden sowie der Studienangebote im Fachbereich Bioverfahrenstechnik am Standort Hannover-Ahlem.

### Fakultät III

#### Medien, Gestaltung und Information

Die Fakultät III wird am Standort Expo Plaza gebildet aus den Studiengängen des derzeitigen Fachbereichs Design und Medien sowie des derzeitigen Fachbereichs Informations- und Kommunikationswesen – mit Ausnahme der Technischen Redaktion.

### Fakultät IV

#### Wirtschaft und Informatik

Die Fakultät IV wird gebildet aus den Bachelor- und Master-Studiengängen des derzeitigen Fachbereichs Wirtschaft sowie des derzeitigen Fachbereichs Informatik am Standort der FHH in Hannover-Linden.

### Fakultät V

#### Diakonie, Gesundheit und Soziales

Die fünf Bachelor-Studiengänge und die beiden Master-Studienangebote der EFH bilden – im Anschluss an die Übernahme durch die FHH – eine fünfte Fakultät.

## FHH ist neues Mitglied im Existenzgründungsnetzwerk



Die Fachhochschule Hannover (FHH) unterzeichnete am 19. April 2006 ihren Beitritt zum Existenzgründungsnetzwerk in der Region Hannover e.V. (EIH). FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres verspricht sich viel davon, schließlich liegen der Hochschule Unternehmensgründungen ihrer Absolventinnen und Absolventen am Herzen. „Durch die Mitgliedschaft im EIH wollen wir unseren Studierenden eine noch größere Vielfalt an kompetentem Rat und konkreter Unterstützung bieten“, begründet Andres seine Entscheidung für die Mitgliedschaft.



Für die Studierenden ist die Selbstständigkeit nach dem Studium mittlerweile zu einer ernstzunehmenden Alternative gegenüber Bewerbungen um eine Festanstellung geworden. Seit September 2004 verzeichnet die FHH 22 Unternehmensgründungen – Tendenz steigend. Ihre Innovationskraft stellten die Gründer aus der Hochschule erst jüngst beim Wettbewerb StartUp-Impuls 2005 von Sparkasse Hannover und Wirtschaftsfördergesellschaft hannoverimpuls unter Beweis: Das Team „yeebase media solutions“ holte sich den mit 18.000 Euro dotierten ersten Preis – spectrum berichtete.

Bereits während des Studiums bietet die Hochschule ihren Studierenden ein breites Informationsangebot zur Existenzgründung an. Dazu zählen beispielsweise fachübergreifende Lehrveranstaltungen – aber auch die seit 2003 stattfindende Summer- und WinterSchool der FHH für Selbstständige in Kooperation mit hannoverimpuls. „Wir freuen uns, dass die FHH unser Netzwerk komplettiert. Besonders freuen wir uns über die studentische Zielgruppe, für die wir bereits durch die Mitgliedschaft der Leibniz Universität Hannover gute Beratungs- und Infrastrukturan-

gebote vorhalten“, sagt Kai Koslick als erster Vorsitzender des EIH. Heute sei es gar nicht mehr so sicher, mit einem guten Examen auch gleich einen guten Job zu bekommen.

„Existenzgründungen rücken dazu als Alternative immer mehr in den Fokus von Hochschul-Absolventen – mit dem entsprechenden Beratungsbedarf“, weiß Koslick. Er leitet gleichzeitig auch den Gründerservice im Technologie-Centrum Hannover (TCH). Hier unterhält das EIH als Schnittstellen-Einrichtung mit Dienstleistungen für Unternehmensgründer auch seine Geschäftsstelle. Ziel des Vereins ist es, mehr Transparenz und Qualität in das gesamte Spektrum vorhandener Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote in der Region Hannover zu bringen. Dazu haben sich die Netzwerkpartner z.B. auf die Einhaltung einheitlicher Qualitätsstandards verständigt: So verlaufen Beratungsinhalte nach erarbeiteten Checklisten und decken den gesamten Gründungsprozess ab. Zudem werden die Berater über eine gemeinsame interne Weiterbildung ständig qualifiziert. Neben der verbesserten Infrastruktur für Gründer will das EIH für mehr Transparenz im Gründungsgeschehen sorgen – und Schnelsen in den für Außenstehende nicht immer leicht zu durchschauenden Beratungsdschungel schlagen.

Wichtigste EIH-Netzwerkpartner sind die Sparkasse Hannover, die Region Hannover, die Hannoversche Volksbank, die VGH und die AOK. „Diese fünf fördern das Netzwerk in besonderer Weise“, betont Koslick. Ein Beispiel: Nachdem das TCH zusammen mit der Sparkasse einen einheitlichen Geschäftsplan mit einer eigenen Systematik erarbeitete, wurde dieser von allen Netzwerkpartnern in der Beratung genutzt. Umgekehrt ist das EIH wieder am 26. April 2006 Kooperationspartner für das TCH beim halbjährlich stattfindenden kostenlosen Beratertag für Existenzgründer. Allein durch Alt hilft jung, Gründerinnen-Consult und das TCH gibt es im EIH-Beratungsnetzwerk jährlich rund 2.500 Kontakte zu Gründern.

*Harald Jacke*

Weitere Informationen unter <http://www.eih-online.de> und unter <http://www.fh-hannover.de/pp/existenzgruendung/>.

## Von der grauen Maus zur Attraktion: Modedesign für Menschen und Tiere im Zoo

Löwen und Tiger, Elefanten und Leoparden, Giraffen und Zebras, Gorillas und Antilopen – allen Tieren ist im Zoo Hannover eins gemeinsam: Sie haben in den letzten Jahren neue artgerechte Anlagen bezogen. Mit dem Gorillaberg, dem Dschungelpalast, der afrikanischen Flusslandschaft Sambesi und dem niedersächsischen Bauerndorf Meyers Hof sind Erlebniswelten entstanden, die modernsten zoologischen Ansprüchen entsprechen. So werden die Tiere den Menschen nahe gebracht. Der Mensch ist nicht nur Zuschauer, sondern mittendrin als Gast in der Tierwelt.



Appetitthappen für Hannovers Löwen. Kotelett-T-Shirts für die Pfleger zur Löwenfütterung.

Modedesign-Studentinnen der Fachhochschule Hannover (FHH) haben sich nun mit der Kleidung der 300 Zoo-Beschäftigten auseinandergesetzt. „Besonders die jungen Besucherinnen und Besucher bewundern Zoo-Mitarbeiter für ihren Beruf – da ist es doch nahe liegend, dass die Kleidung der Fachkräfte trendy sein muss, aber auch dem Niveau der Anlagen gerecht wird“, so Professorin Martina Glomb. In den verschiedenen Erlebniswelten sind Menschen in Pflege, Reinigung, Verwaltung, Service, Verkauf, Garten sowie in den Tierschauen tätig. Die Studentinnen des zweiten Semesters haben das Erscheinungsbild der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Gestaltung von Freizeitangeboten und das Angebot der Souvenir-Shops recherchiert. Auch setz-

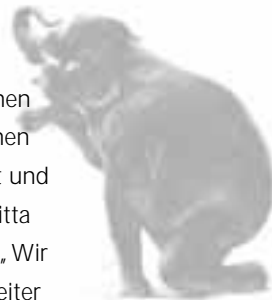
ten sich die Studentinnen mit den natürlichen Lebensräumen der Tiere, dem Artenschutz und der würdevollen Begegnung von Mensch und Tier auseinander.

Entwickelt wurden daraus spannende Designideen und erste Bekleidungsentwürfe für die verschiedenen Erlebniswelten. Es entstanden Prototypen von Arbeitskleidung mit gestickten und gedruckten Fellmustern, Multifunktionshemden im Holzfällerlook und „Kotelett-T-Shirts“ für die Pfleger zur Löwenfütterung. Außerdem wurden originelle Souvenirs für die Zoo-Shops entworfen. „Auch konnten wir ein wenig Pionierarbeit leisten und schon heute erste Impulse für die Bekleidung der Yukon Bay-Mitarbeiter geben“, sagt Glomb. Die Alaskalandschaft befindet sich derzeit noch in Planung, so dass die Ideen in die Gestaltung einfließen können.

„Die Umfragen und Recherchen der Studentinnen haben uns noch mal wichtige neue Informationen geliefert. Darüber hinaus hat uns die Kreativität und Originalität der Arbeiten begeistert“, sagt Magitta Feike als Marketingleiterin vom Zoo Hannover. „Wir möchten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unseren Besucherinnen und Besuchern diese Arbeiten gerne zeigen und planen eine Ausstellung in der Festscheune auf Meyers Hof“, so Feike.

Damit die Mitarbeiter des Zoos nun schnellstmöglich ihr neues Outfit präsentieren können, wird die Zusammenarbeit mit der FHH auch im Wintersemester 2006/07 fortgeführt. In einem Industrieprojekt des FHH-Studiengangs Modedesign werden funktionale Kleidung und Serien entwickelt, die auf die speziellen Bedürfnisse der Menschen und Tiere im Erlebnis zoo Hannover ausgerichtet sind. Die Ergebnisse der Recherche und die Designvorschläge bilden dabei die Basis für die neuen Kleidungsstücke. „Die Anlagen wurden ganz individuell und mit viel Liebe zum Detail gestaltet. Das wird zukünftig auch für die Mode gelten“, versichert Glomb.

*Martina Glomb/Alexandra Gomez*



## Deutsch-chinesisches Partnerschaftsprogramm geht in die nächste Runde



Die Beteiligten bei der Vertragsunterzeichnung am 22. Mai 2006 im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur in Anwesenheit des Hausherrn Lutz Stratmann (hinten stehend).

Update eines erfolgreichen Kooperationsmodells: Die Professoren Dr. Du Wie als Präsident der Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) und FHH-Vizepräsident Dr.-Ing. Peter Blumendorf (FHH) unterzeichneten am 22. Mai 2006 vier neue Vereinbarungen im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

Seit vier Jahren arbeiten die Fachhochschule Hannover (FHH) und die ZUST in Hangzhou (China) bei der Ausbildung chinesischer Ingenieure und Designer Hand in Hand. Mit dem „2plus3-Modell“ kooperativer Studiengänge sind schon 100 junge Chinesen zum Studium in Hannover (siehe Seite 12). Sie alle werden nach erfolgreichem Hauptstudium die FHH mit einem Diplom-Ingenieur (FH) oder Diplom-Designer (FH) in der Tasche verlassen. An ihrer Heimathochschule erwartet sie dann – nach erfolgreicher Präsentation ihrer Diplomarbeiten – ein chinesischer Bachelor-Abschluss.

Nach dem neuen 2plus3-Programm erlangen die Studierenden nun – nach einem zweijährigen Grundstudium an der ZUST und einer dreijähriger Studienphase an der FHH – international kompatible Bachelor-

Abschlüsse. Die Studienprogramme entsprechen den europäischen Standards im Bologna-Prozess, nach denen die Anerkennung der in beiden Hochschulen erbrachten Leistungen im Leistungspunktsystem (credit transfer) geregelt ist. Das Diploma-Supplement als Zugabe zur Bachelor-Urkunde wird den künftigen Arbeitgebern dann genauere Auskunft über die erlangten Kenntnisse und Fähigkeiten geben.

Ingenieure und Designer des „2plus3-Programms“ sind in beiden Ländern sehr gefragt. Die

ersten Absolventinnen und Absolventen haben schon Arbeitsverträge in deutschen oder chinesischen Unternehmen, die auf beiden Märkten aktiv sind – spectrum berichtete. Mit den Bachelor-Abschlüssen wachsen die Möglichkeiten weiter – nicht nur der Einstieg in das Berufsleben auf dem internationalen Arbeitsmarkt, auch die Fortsetzung der wissenschaftliche Qualifizierung in Master-Programmen wird leichter zu realisieren sein.

Diese Vereinbarung ist die jüngste Frucht einer langjährigen Bildungszusammenarbeit, die vor bald zwanzig Jahren zwischen dem Land Niedersachsen und der Provinz Zhejiang mit dem Ziel ins Leben gerufen wurde, in China die Entwicklung von Hochschulen mit starker Anwendungsorientierung und Praxisbezug zu unterstützen. Die Fachhochschule Hannover war von Beginn an durch den Einsatz von deutschen Experten vor Ort und der Fortbildung chinesischer Kolleginnen und Kollegen in Hannover mit im Boot. Inzwischen ist die ZUST in Hangzhou zu einer starken Partnerin gewachsen, die auch als Zielhochschule für deutsche Studierende attraktiv geworden ist.

*Beate Blümel*

Näheres zur Programmstruktur unter <http://www.fh-hannover.de/china/>.

## Kompetenzzentrum für Energie und Klimaschutz

Die Themen Energie und Klimaschutz gewinnen in der heutigen Zeit immer stärker an Bedeutung. In der Region Hannover sind bereits heute zahlreiche Akteure zu finden, die eine Vielzahl an Aktivitäten zum Klimaschutz durchgeführt haben und durchführen. Die vorhandenen Kompetenzen sollen jetzt in einem übergeordneten Kompetenzzentrum für Energie und Klimaschutz als gebündelt werden.

Die Gründung dieses Kompetenzzentrums ist von den beteiligten Partnern noch für dieses Jahr voraussichtlich als eingetragener Verein vorgesehen. Eine entsprechende Absichtserklärung wurde im Juni d.J. unterzeichnet. Zu den Unterzeichnern gehören neben dem Fachbereich Maschinenbau (M) der Fachhochschule Hannover (FHH) das Institut für Bau-technik und Holzbau der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie sowie das Institut für Entwerfen und Konstruieren der Fakultät Architektur und Landschaft der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover, das Institut für Bauforschung, die Architektenkammer Niedersachsen sowie die Handwerkskammer Hannover. Die Ingenieurkammer Niedersachsen hat ihr Interesse bekundet, sich als weiterer Partner einzubringen.

Stellvertretend für das in Gründung befindliche Kompetenzzentrum hat das im Juni 2006 gegründete In-Institut Energie und Klimaschutz des FHH-Fachbereichs Maschinenbau die Projektkoordination für gemeinsame Forschungsvorhaben übernommen. Erste Projektkonzepte wurden bereits entwickelt.

Die Vorbereitung eines Weiterbildungs-Master-Studiengangs mit dem Arbeitstitel „Sustainable Energy Design“ ist in Kooperation mit der Architektenkammer, der Ingenieurkammer und der Handwerkskammer ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit des Instituts Energie und Klimaschutz. Das Institut koordiniert die Planun-



gen und führt das Akkreditierungsverfahren durch. Der Studiengang soll in Kooperation mit Professorinnen und Professoren der Leibniz Universität Hannover und anderen in der Praxis tätigen Lehrbeauftragten durchgeführt werden und zum Wintersemester 2007/08 starten. Das Akkreditierungsverfahren wird im Herbst dieses Jahres angestoßen.

*Sven Andres/Wilfried Zapke*



Prof. Dr.-Ing. Nabil A. Fouad von der Fakultät Bauingenieurwesen und Geodäsie (Leibniz Universität Hannover), Prof. Dr.-Ing. Dirk Bohne von der Fakultät für Architektur und Landschaft (Leibniz Universität Hannover), Prof. Dr.-Ing. Dieter Nordmann (FHH) und Prof. Wilfried Zapke (FHH) freuen sich auf die Zusammenarbeit (v.l.s.).





## Perspektiven für den zukünftigen Kommunikationsberuf: Wir brauchen die Besten!

„Die eierlegende Wollmilchsau – oder Berufseinstieg PR“ lautete das Thema einer Podiumsdiskussion, mit dem die Landesgruppe Niedersachsen/Bremen der DPRG am 19. Juni 2006 an der Expo Plaza in der Fachhochschule Hannover (FHH) zu Gast war. Meike Ziegenmeier als Juniorensprecherin der Landesgruppe konnte mehr als achtzig Teilnehmende bei der abendlichen Experten-Runde begrüßen: Neben FHH-Studierenden der Studiengänge Journalistik (BJO) und Public Relations (BPR) waren zahlreiche DPRG-Mitglieder und externe Interessenten der Einladung gefolgt. Im Anschluss an die lebhafteste Diskussion, die von FHH-Professorin Dr. Annette Uphaus-Wehmeier moderiert wurde, nutzten viele der Anwesenden die Gelegenheit für Gespräche.



Nach der Diskussion gab es Gelegenheit zu vertiefenden Gesprächen.

Vertreter der PR-Branche aus hannoverschen Unternehmen vermittelten Einblicke in ihren Arbeitsalltag und erläuterten ihre Einschätzungen zur Zukunft des PR-Berufs. Die Diskussionsteilnehmenden schilderten ihren ganz persönlichen Werdegang. Es stellte sich heraus, dass auch „ungerade Lebensläufe“ durchaus in einem gut bezahlten Job in der PR-Branche münden können. „Bei der Jobsuche sollten auch persönliche Interessen eine Rolle spielen“, so Martina Aschmies (Schauspielhaus). „Wenn man so wie ich zum Theater will, dann muss man auch eine Affinität zur Kunst mitbringen.“ Begeisterung war auch

das Stichwort für Ralf-Günther Münchow (Sennheiser): Für Berufseinsteiger bedeutet dies am Ball zu bleiben, auch wenn es nicht auf Anhieb klappt mit der Traumstelle. Initiativbewerbungen kommen gut an, wenn sie authentisch sind. Und: Im Bewerbungsgespräch muss deutlich werden, was den Bewerber von anderen unterscheidet.

Die PR-Praktiker kamen sowohl aus Agenturen als auch aus den Kommunikationsabteilungen von Unternehmen. Es wurde deutlich, dass hier gravierende Unterschiede bestehen. Raik Packeiser (insignis) erklärte, dass die PR-Agentur immer am „Ende der Nahrungskette“ im Kommunikationsprozess der Kunden stehe. Einigkeit bestand unter allen Teilnehmenden darüber, dass über die Soft Skills hinaus – wie Persönlichkeit, Vertrauenswürdigkeit, Urteilsvermögen, Flexibilität und analytisches Denken – Sprachkenntnisse eine Schlüsselqualifikation darstellen. „Wir stellen nur Menschen ein, die zwei Sprachen sprechen. Wir brauchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in andere Kulturen hineinendenken können und auch in internationalen Teams gute Teamplayer sind“, so Thorsten Windus-Dörr (TUI). Die Zukunft und damit die Berufsaussichten seien aber nicht schlecht, stellte Monika Prött (PRÖTT & Partner) fest. Hannover könne zwar nicht ganz mithalten mit Städten wie Hamburg. Viel liefe über networking und vorangehende Praktika. „Aber wenn dann der Einsatz und die Freude an der Arbeit stimmen, dann setzen wir uns auch sehr für unsere Praktikantinnen und Praktikanten ein“, versicherte Prött. Denn: „Wir brauchen die Besten – auch hier!“

Gutes „Teamplay“ gepaart mit viel Engagement können Studierende der Bachelor-Studiengänge BJO und BPR ebenso beweisen, wenn sie sich im WS 2006/07 an der Konzeption für das nächste Fest der Wissenschaften (FdW) der hannoverschen Hochschulen beteiligen. Aufgabe ist es, das FdW organisatorisch und konzeptionell komplett neu zu präsentieren.

*Anika Bogon*

## Mein Praktikum im Chinesisch-Deutschen Institut in Hangzhou

Es war für mich eine große Chance, in China an der Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) und in Deutschland an der Fachhochschule Hannover (FHH) Industriedesign studieren zu können. Nach meinem ersten Studium in China konnte ich eine fremde Kultur und viel Neues im Studium kennen lernen. Dabei habe ich festgestellt, dass viele Dinge in beiden Ländern gleich sind – z.B. Freundschaft und Vertrauen. Nur das Essen ist ganz anders.

Wenn ich nun mein Praktikum in China mache, so hat dies verschiedene Gründe. Zuerst: Nach meinem Studium will ich wieder zurück nach China und kann die Erfahrungen, die ich sammle, für meine Arbeit in China nutzen. Besonders die Verhandlungen mit Firmen sind in China ganz anders als in Deutschland und es gehört viel Erfahrung dazu, es gut zu machen.

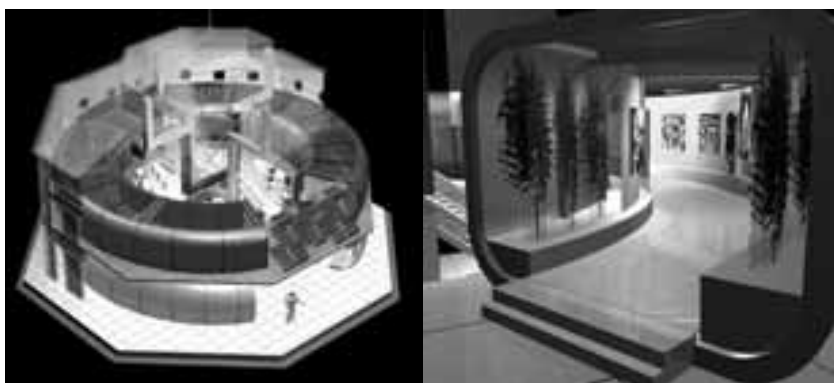
An meiner chinesischen Hochschule, der ZUST, gibt es seit kurzer Zeit das Chinesisch-Deutsche Institut für Design und Medien in Verbindung mit meiner deutschen Hochschule, der FHH. Hier in China unterrichten auch deutsche Professorinnen und Professoren. Für uns chinesische Studierende ist es schwierig in Deutschland ein Praktikum zu machen, weil viele der Firmen befürchten, wir würden nur „kopieren“ wollen. Aber das Gegenteil ist der Fall: Wir sind jung und wollen in China gänzlich neue Ideen entwickeln.

In dem Chinesisch-Deutschen Institut für Design und Medien konnte ich ein Praktikum machen und hatte Gelegenheit, in der Industriedesign-Firma Bayhonor zu arbeiten. Besonders interessant war es für mich, an einem großen Projekt für die Stadt Hangzhou zur WorldEXPO2006 beteiligt zu sein. Es wurde vorher mit Professor Berthold Becker (FHH) ein Gesamtkonzept entwickelt und die unterschiedlichen Medien festgelegt. Zu den Besprechungen und Konferenzen kamen verschiedene Unternehmen hinzu: Multime-

dia-Video, Internet-Spielefirma, 3D-Animation, Theater und Bühnenbau, Musikproduktion, Computer-Elektronikfirmen und einige mehr – so die Firma Canexpo aus Hangzhou für den Ausstellungsbau.

Solche Erfahrungen bekommt man wirklich nur in der Praxis – und ich freue mich über diese Möglichkeiten. Mit chinesischen Studierenden konnte ich Entwürfe für Terminals, Roboter und andere interessante Aufgaben zum Thema Industriedesign übernehmen und entwickeln. Das zu erleben, viel zu lernen und diese Arbeiten – wie auch bei der Firma Bosch – zu präsentieren, hat mein Praktikum zu einem Erlebnis gemacht. Meine chinesischen Kommilitonen möchten mehr Kontakt zu deutschen Studierenden haben, die im Chinesisch-Deutschen Institut für Design und Medien auch ihr Praktikum machen können. Im nächsten Semester mache ich mein Diplom und werde an die schöne Zeit in Deutschland oft denken, wenn ich wieder in China bin.

Wu Yanyuan



中德

媒体与设计研究所



Wu Yanyuan am Chinesisch-Deutschen Institut in Hangzhou.

## Gastprofessur zu Themen der Frauen- und Gender-Forschung

Im Wintersemester 2006/07 wird an den Fachbereichen Informatik (I) und Wirtschaft (W) der Fachhochschule Hannover (FHH) die australische Professorin Liisa van Hellens erwartet, die im Rahmen einer Gastprofessur eine Lehrveranstaltung zu Gender-Themen in der Informationsverarbeitung durchführen wird. Liisa van Hellens arbeitet an der Griffith University in Brisbane (Australien) seit mehr als zehn Jahren auf diesem Gebiet und gehört zu den Gründerinnen des mehrjährigen Forschungsprojekts „Women in Technology“ (WinIT), in dem genderspezifische Fragen der Informatik intensiv bearbeitet werden. Die in diesem Projekt mittlerweile aufgebaute Expertise ist beachtlich – etwa abzulesen an resultierenden Veröffentlichungen, Vorträgen und Lehrveranstaltungen.



Beim traditionellen FHH-Seminar „Informatik ist kreativ“ erfahren Mädchen, wie spannend und vielseitig Informatik ist.

An der FHH wird von Hellens eine Lehrveranstaltung in den Studiengängen Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik anbieten. Unter der Themenstellung „Improving Productivity – Gender Issues in IT/IS Education and Work“ werden die Studierenden in Form von Vorlesungen die spezifischen Probleme und Lösungsansätze erschließen und in Arbeitsgruppen anhand von Fallstudien üben. So sollen arbeitsmarktrelevante Fach- und Sozialkompetenz der Studierenden gesteigert werden.

In den Fachdisziplinen der Wirtschaftsinformatik und Informatik sind Frauen (weltweit) deutlich unterrepräsentiert. Daher gilt es aus gesellschaftspolitischer Sicht, das traditionelle Bild der Berufe der Wirtschaftsinformatik und Informatik zu ändern, um mehr Frauen für entsprechende Studiengänge zu gewinnen. Wirtschaftspolitisch ist anzustreben, durch Einsatz des gesamten Qualifikations- und Kompetenzprofils von Frauen und Männern die sinnvolle Verbreitung und Nutzung von Informations- und Kommunikationstechniken weiter zu steigern. Daher ist in den Curricula der Studiengänge der Fachbereiche Informatik und Wirtschaft ausdrücklich vorgesehen, Gender-Aspekte aufzugreifen und fachspezifisch zu behandeln.

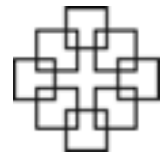
Neben der Lehrveranstaltung wird von Hellens ein Fachvortrag zu ihrem Arbeitsgebiet für die interessierte Fachöffentlichkeit halten, deren Termine im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/> angekündigt werden, und Kontakte für fortführende Forschungsarbeiten aufbauen.

Die Gastprofessur wurde initiiert von Professorin Dr.-Ing. Elisabeth Dennert-Möller (I) und Professor Dr. Georg Disterer (W). Sie wird gefördert durch das Maria-Goeppert-Mayer-Programm für Internationale Frauen- und Gender-Forschung, das vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur ausgelobt wird. Mit dieser Gastprofessur sollen Gender-Aspekte in Lehre und Forschung der beiden Fachbereiche an der FHH akzentuiert und Impulse für eine zukünftige nachhaltige Berücksichtigung von Gender-Themen gesetzt werden.

*Elisabeth Dennert-Möller/Georg Disterer*



In den Fachdisziplinen der Wirtschaftsinformatik und Informatik sind Frauen (weltweit) deutlich unterrepräsentiert.



## Hochschulfusion: FHH erweitert Angebot um Fakultät für Diakonie, Gesundheit und Soziales

Die Niedersächsische Landesregierung hat am 20. Juni 2006 die Integration der Evangelischen Fachhochschule Hannover (EFH) in die Fachhochschule Hannover (FHH) beschlossen. „Die vom Kabinett gebilligte Integration sichert einen für die Zukunft unserer Gesellschaft wichtigen Ausbildungsbereich und bereichert das Bildungsangebot der Fachhochschule Hannover“, betonte der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur Lutz Stratmann.

Im Jahr 2005 hatte sich die Landeskirche an die Landesregierung gewandt, um mit ihr über die Zukunft der EFH ins Gespräch zu kommen. Die daraufhin in vertrauensvoller und konstruktiver Atmosphäre geführten Gespräche mündeten in einen Vertragsentwurf, der zum 1. September 2007 die Integration der EFH in die FHH vorsieht. An den Gesprächen zwischen Landesregierung und Landeskirche waren EFH-Präsident Professor Dr. Gregor Terbuyken und FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres beteiligt.

„Durch die Übernahme der EFH in die FHH wird das Fächerspektrum der FHH sinnvoll erweitert und das Profil der Hochschule gestärkt. Neben den Ingenieurwissenschaften, der Wirtschaft und Informatik sowie dem Medien- und Gestaltungsbereich wird die FHH als viertes Standbein das Sozialwesen hinzubekommen. Die Studierendenzahlen werden erheblich auf ca. 7.300 erhöht“, erläutert Andres.

Der Vertrag zwischen der Landesregierung und der Landeskirche beinhaltet im Wesentlichen, dass die EFH den Studienbetrieb zum Ende des Sommersemesters 2007 einstellen wird. Die Studienangebote der EFH werden ab Wintersemester 2007/08 von der FHH in einer neu eingerichteten Fakultät für Diakonie, Gesundheit und Soziales übernommen. Es wird dabei selbstverständlich sichergestellt, dass die EFH-Studierenden ihr Studium an der FHH fortsetzen können.

„Es ist ein Zielkonzept vorgesehen, wonach sechs Bachelor- bzw. Master-Studiengänge fortgeführt werden“, präzisiert der FHH-Präsident das Ergebnis der Verhandlungen. Zur Umsetzung des Zielkonzepts sind

27 Stellen für Lehrende und 18 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal erforderlich. Soweit Personal zur Verwirklichung dieses Zielkonzepts benötigt wird, ist das Land bereit, die entsprechenden Personen in den Dienst des Landes zu übernehmen. Im Übrigen verbleiben die Beschäftigten im Dienst der Landeskirche und werden auslaufend bei der FHH tätig sein. Sie erhöhen die Kapazität an der FHH. Dies ist für eine Übergangsphase auch deshalb nötig, um allen bisher an der EFH Studierenden die Möglichkeit zu erhalten, ihr begonnenes Studium ordnungsgemäß abzuschließen.



Die EFH in Hannover-Kleefeld wird am 1. September 2007 in die FHH integriert.

Die neue Fakultät wird am Standort der EFH in Hannover-Kleefeld eingerichtet. Die Landeskirche wird der FHH zu diesem Zweck die Räumlichkeiten mietfrei und die benötigte Ausstattung kostenlos überlassen. Zur Finanzierung der Zielkonzeption bringt das Land den bisher an die EFH als Finanzhilfe geleisteten Betrag von 3,184 Mio. Euro jährlich ein. Eine Ausweitung des Landeshaushalts ist mit der vorgesehenen Integration der EFH nicht verbunden.

„Die Landeskirche begrüßt diese Zusammenarbeit im Geist gemeinsamer Verantwortung von Staat und Kirche für ein soziales Niedersachsen und beteiligt sich daher an der Realisierung des Zielkonzepts mit jährlich 1,5 Millionen Euro und den von ihr eingebrachten Sachleistungen“, erklärte Dr. Eckhart von Vietinghoff als Präsident des Landeskirchenamts.

*Werner Andres*



## Internationale Planung von Fertigungsanlagen am Beispiel von komplexen Werkzeugmaschinen

Neue Produktionssysteme werden immer komplexer und leistungsfähiger. Zur Entwicklung derartiger Systeme wird eine Vielzahl von Experten benötigt. Zusätzlich ist eine durchgängige Planungsunterstützung erforderlich. Der Einsatz der Digitalen Fabrik (DF) bietet neue Ansätze und Möglichkeiten, um Fehlplanungen zu vermeiden. Die DF stellt ein digitales Modell der realen Fabrik dar. Abläufe und Funktionen können verifiziert werden. Interessant ist, wie in globalen Kooperationen Methoden und IT-Systeme zur Anwendung kommen.

Das deutsch-chinesische Kooperationsprojekt „MAPS – Modellierungsmethodik zur Optimierung der Aufbau- und Ablaufplanung komplexer Produktionssysteme“ hatte das Ziel, praxisorientierte Lösungen wichtiger Planungsfunktionen für Produktionsfabriken zu untersuchen. Der Lehrstuhl für Produktionssysteme der Ruhr-Universität Bochum und das CIMS Research Center der Tongji Universität Shanghai haben dieses Forschungsprojekt gemeinsam durchgeführt.

In diesem Forschungsvorhaben wurden unterschiedliche Ebenen einer Fabrik betrachtet. Es wurde zum Beispiel eine Ergebnisintegration zwischen Materialfluss- und Maschinensimulation in der Digitalen Fabrik untersucht. Neben der Auswahl geeigneter Simulationssysteme ist die Methodik der Vorgehensweise und Integration unterschiedlicher DF-Teilsysteme von großer Bedeutung.

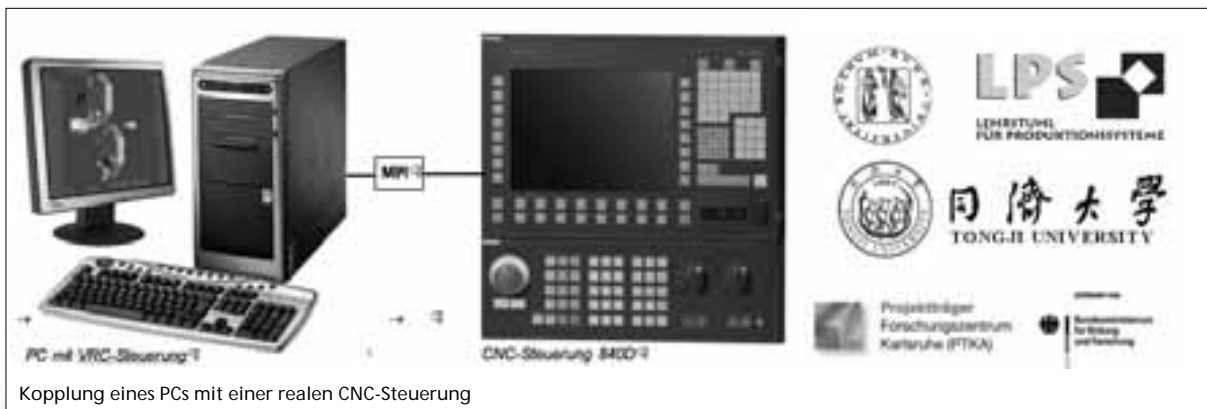
Ein Teilaspekt des Forschungsprojekts war die Entwicklung von virtuellen Werkzeugmaschinen. Hier

existieren unterschiedliche Ansätze, um neue komplexe Werkzeugmaschinen kundenorientiert zu planen und diverse Arbeitsabläufe vorab virtuell zu überprüfen. Neben einem schnellen Werkzeugwechsel einer Werkzeugmaschine sind die Bearbeitungsabläufe an komplexen Werkstücken mit einer Kollisionskontrolle des gesamten Arbeitsraums zu betrachten.

Die Fachhochschule Hannover (FHH) befasst sich seit 2001 mit der Steuerung von virtuellen Werkzeugmaschinen. Neben einem umfassenden Engineering zum Aufbau von virtuellen Werkzeugmaschinen wurde eine Software für die VRC-Steuerung (Virtual Reality Control) entwickelt. Kooperationspartner der FHH ist dabei die Firma Siemens. Die VRC-Steuerung ermöglicht den schnellen Aufbau und die Ansteuerung von virtuellen Werkzeugmaschinen. Durch eine Kopplung mit der realen CNC-Steuerung werden diese Werkzeugmaschinen mit den gleichen Echtzeitdaten verfahren wie die realen Werkzeugmaschinen.

Während der Laufzeit des MAPS-Projekts gibt es seit 2004 einen Erfahrungsaustausch zwischen den Mitarbeitern der Tongji Universität, der Ruhr-Universität Bochum und der FHH auf dem Gebiet von virtuellen Werkzeugmaschinen. Während der diesjährigen Anschlussveranstaltung in der Tongji Universität Shanghai hat die FHH die VRC-Steuerung vorgestellt. Dieses Seminar hat Lösungen aufgezeigt, wie Kooperationen für die Fabrikplanung mit global verteilten Planungsnetzwerken stattfinden können.

*August Potthast*



## Cosimos Hochzeit: Liebe Macht Musik im Florenz der Medici 1539

Die Fachhochschule Hannover (FHH) hat in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH), dem Deutschen Historischen Institut in Rom und Schulen der Region Hannover ein Renaissancemusikfest aufgeführt. Nein, hinter „Cosimos Hochzeit“ steht keine neu entdeckte Oper. Und mit Mozarts Hochzeitsoper hat sie nur den ähnlich klingenden Titel gemein. Musik und Theater stehen aber auch hier im Vordergrund: Musik, die man auf der Fürstenhochzeit von Cosimo I. de Medici und seiner spanischen Braut Eleonora da Toledo in Florenz vor fünf Jahrhunderten spielte, und ein Theater, das die Macht der Medici und die Liebe dieses Paares in alle Welt tragen sollte. Einen Abglanz davon bekam nun auch Hannover zu hören und sehen, als am 1. Juni 2006 der Konzert- und Theatersaal der HMTH seine Türen für ein Renaissancemusiktheater öffnete, das sich mit Gesang und Instrumenten, Tanz und Schauspiel auf die Spuren des Hochzeitspaares begab.

Die FHH-Studentinnen Mareike Porschka und Elvira Freind aus dem Studiengang Bühne und Kostüm (BBK) hatten sich unter Leitung von Professorin Maren Christensen-Gantenberg für die mythische Hochzeitgesellschaft kapriziöse Kostüme ausgedacht, die subtil mit den historischen Gegebenheiten spielten – grünblau schimmernde Stoffwogen für den Fluss Tiber, raffinierte Blütengewinde für Flora, der Namensgöttin von Florenz, und eine bis ins letzte Detail ausgeklügelte Performance des Brautpaares. Mit den im 16. Jahrhundert modischen blonden Locken und der kosmischen Kugel um den Hals, gemahnte Cosimo – alias „Cosmo“ – an einen historischen Pop-Star, in dessen Machtkreis mit der Goldgewandeten Eleonora nun eine neue Sonne eintrat, so wie es in den musikalischen Intermedien besungen wird. Die allgegenwärtige Macht der Medici in Florenz versinnbildlichten nicht zuletzt die tanzenden Kinder der Klasse 6k der Ricarda-Huch-Schule. Als Gefolge des Brautpaares trugen sie die roten Kugeln des Familienwappens auf dem Kopf und wurden damit zu einem besonderen Blickpunkt des Stücks.

In diesem Ambiente unter der Regie von Maximilian Ponader konnten Gesang, Instrumentalspiel und Tanz der Musikerinnen und Musiker – allesamt Studierende und Ehemalige der HMTH – ihre Wirkung entfalten.



Proben mit den Medici-Kindern.

ten Nicht zuletzt brachte eine Dienerschaft im Dialog mit den Publikum Witz und Bodenhaftung ins Spiel – u.a. Johanna Pallatsios in der Rolle der Köchin. Zusammen mit Jona Mues als Zeremonienmeister sorgten die Schauspielstudierenden zugleich für die nötigen historischen Hintergrundinformationen.

Hauptziel des Projekts war es, Schülerinnen und Schülern die Augen für die Kultur des Renaissancefestes zu öffnen, die heute kaum über den Schulunterricht oder über das städtische Konzert- und Theaterprogramm zugänglich und daher trotz seiner hohen kulturgeschichtlichen Relevanz nahezu unbekannt ist. Zu diesem Zweck waren 300 Schülerinnen und Schüler der Region eingeladen, in gezielten Schulbesuchen gemeinsam mit dem Team von „Cosimos Hochzeit“ die Musik und die kulturgeschichtlichen Bedingungen der Renaissancehochzeit kennen zu lernen. Dass dies möglich wurde, ist nicht zuletzt der Unterstützung durch die Stiftung Kulturregion Hannover, den Förderkreis und die Senatskommission für Frauenförderung und Gleichstellung der HMTH zu danken.

*Sabine Meine*

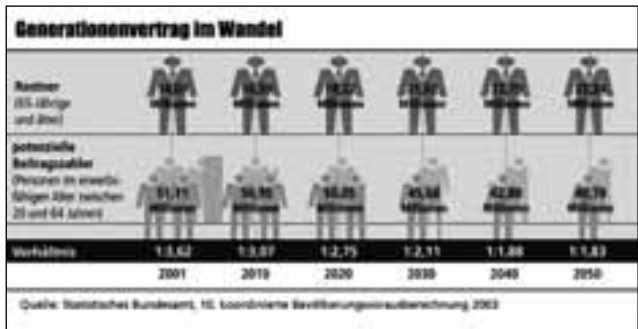


Dennis Götte (Laute) mit Schülerinnen und Schülern der IGS Linden.



# ExplorAging: Eine hochschulübergreifende Projektinitiative

Der demographische Wandel verändert nachhaltig die Altersdifferenzierung in den gesellschaftlichen Bereichen, die von den Menschen in ihren verschiedenen Lebensabschnitten durchlaufen werden. Die Wahrscheinlichkeit einer Biographie von 90 bis über 100 Jahre steigt stetig. In diesem Zuge wandeln sich auch die sozialen Bezüge zwischen den Altersgruppen. Der Trend ist lange bekannt. Wichtige gesellschaftliche Bereiche – zum Beispiel Institutionen in kirchlicher Trägerschaft – bearbeiten die Thematik intensiv. Insgesamt liegen bisher jedoch wenig gesicherte Kenntnisse vor, insbesondere hat der Hochschulbereich sich bisher kaum dieser Herausforderung wissenschaftlich gestellt.



Die hochschulübergreifende Projektinitiative „Bedarfsanalyse zur Exploration von Handlungsanforderungen für Hochschulabsolventen in der alterdifferenzierten Gesellschaft“ mit dem Kurztitel ExplorAging soll hierzu einen Beitrag liefern. Das Vorhaben wird von Europäischen Sozialfonds zusammen mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) über die Laufzeit vom 1. Juli 2006 bis zum 30. September 2007 gefördert. Beteiligt sind die Evangelische Fachhochschule Hannover (EFH), die Fachhochschule Hannover (FHH), die Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH), die Leibniz Universität Hannover und die Medizinische Hochschule Hannover (MHH). Für die Projektgesamtleitung sind Professorin Dr. med. Gisela Fischer (MHH) und Professor Dr. Peter

von Mitschke-Collande (Universität) verantwortlich. Die FHH ist mit folgenden Themenschwerpunkten dabei:

Exploration relevanter Fragestellungen einer altersdifferenzierten Gesellschaft in Teilbereichen des Handels und des Gesundheitswesens (Professor Dr. Michael Bienert, Fachbereich Wirtschaft), Relevante Fragestellungen in der alterdifferenzierten Gesellschaft im Bereich Marketing (Professor Dr. Matthias Pletke, Fachbereich Wirtschaft), Relevante Marketing-Fragestellungen: Segmentierung, Produkt-/Leistungsdifferenzierung, Konsumentenverhalten, Kommunikationsverhalten (Professorin Dr. Christa Sauerbrey, Fachbereich Wirtschaft) und Exploration des Zusammenhangs von Alter, Leistung und Beschäftigung von Facharbeiter und Ingenieuren in der industriellen Produktion (Professor Dr.-Ing. Matthias Segner, Fachbereich Maschinenbau)

Die Koordination der FHH-Aktivitäten obliegt Professor Dr. Dr. Thomas Jaspersen aus dem Fachbereich Wirtschaft.

Darüber hinaus sind zwölf Kooperationspartner aus Wirtschaft und Gesellschaft – u.a. BMW, ÜSTRA, Stadtwerke, Sozialwissenschaftliches Institut der EKD, Wirtschaftsclub Langenhagen – eingebunden.

Am 10. Juli 2006 fand das Auftaktmeeting in der Universität Hannover statt. Referenten waren u.a. die Gesamtprojektleiter, ein MWK-Vertreter, Mitglieder der Hochschul-Präsidien sowie Fachvertreterinnen und -vertreter zur beispielhaften Einführung in die Themenschwerpunkte. Für die Fachhochschule Hannover stellten FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres die Gesamtheit der Beiträge sowie Professorin Dr. Christa Sauerbrey Beispiele zum alterdifferenzierten Produktmarketing dar.

*Ester Bekierman/Matthias Segner*



Fachhochschule Hannover  
University of Applied Sciences and Arts



Hochschule  
für Musik und Theater  
Hannover

Leibniz  
Universität Hannover



## FHH-Studierende des Fachbereichs Wirtschaft sind sehr mobil

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern und Alumni erzählen es offen: Wer nicht wenigstens einige Monate Auslandserfahrung an einer Hochschule oder in einem Praxissemester hat, wird gar nicht erst zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Reisen bildet und hilft nicht nur die Persönlichkeit zu entwickeln sowie akademische Schwerpunkte kennen zu lernen, sondern auch die eigenen Berufschancen zu steigern.



FHH-Student Arne Buß macht sich nach Teneriffa und Madrid auf.

### Spanien gleich zwei Mal

So machte es auch BWL-Student Arne Buß im Fachbereich Wirtschaft (W) der Fachhochschule Hannover (FHH), der auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Seit dem ersten Semester lernte er an der FHH Spanisch und verbrachte direkt nach seinem Vordiplom gleich zwei Studiensemester in Spanien. Das

erste an der Universität La Laguna in Teneriffa, das zweite an der Universität Rey Juan Carlos in Madrid. Auch wenn es nicht einfach war, barrierefreie Wohnung, Transport und Hochschule zu organisieren, so kam Buß doch sehr zufrieden zurück. Die Lehrveranstaltungen und die Leistungsnachweise sind gut gelungen, auch wenn alles in Spanisch war. Das Beispiel zeigt, dass sowohl spätes Erlernen der Sprache als auch Handicaps gut überwindbar sind – insbesondere weil die beteiligten Hochschulen die Studierenden in vielen Aspekten unterstützen und das europäische Socrates Programm sowie der DAAD und BAföG finanziell helfen.

### Etablierte Wege in die USA und nach Finnland

An den beiden sehr gut eingespielten Austauschprogrammen mit der Southern Illinois University Edwardsville (USA) und der Finnish School of Small and Medium Enterprises in Kauhava (FI) nehmen jeweils ca. zwölf Studierende pro Jahr teil. Aufgrund einer Kooperationsvereinbarung kann in der Beziehung zu Finnland ein Doppeldiplom erreicht werden. Der erste finnische Studierende steht unmittelbar vor Studienabschluss.

### Interesse an Australien und China

Sieben Studierende des Fachbereichs W verbringen das laufende Semester entweder als Praxis- oder als Studiensemester in Australien. Hier gibt es noch



Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität La Laguna auf Teneriffa.

keine förmlichen Hochschulpartnerschaften, aber das Interesse der Studierenden an der Region wächst ebenso wie das an China, wo Studierende regelmäßig an einem Programm der Ocean University of China in Qindao teilnehmen.

### Appetithappen Intensivprogramme

Manche Studierende bekommen erst nach einer Teilnahme an einem der beiden Kurzprogramme über 14 Tage Interesse an einem Auslandssemester: Die in Englisch abgehaltenen Intercultural Management Trainings (ICM) mit fünf Hochschulen quer durch Europa haben eine hohe Anreizwirkung. Das nächste und 10. ICM findet vom 11. bis 24. November 2006 in der Nähe von Izmir in der Türkei statt.

Dass man in den Niederlanden, in Belgien und Dänemark sehr gut studieren und ebenfalls eine Auslandserfahrung machen kann, hat sich ebenso wenig herumgesprochen wie die Tatsache, dass es gut ausgebauten Partnerschaften mit der FHH und englischsprachige Lehrveranstaltungen gibt. Der Fachbereich W hat auf seiner Strategieplanung entschieden, der Internationalisierung hohen Stellenwert zu geben. Das bedeutet vor allem mehr fremdsprachige Lehrveranstaltungen mit international relevanten Inhalten. Ein deutlich höherer Anteil als die bisherigen 20 bis 25% der Studierenden soll Auslandserfahrungen machen. Die an der FHH erlernbaren Inhalte sollen noch stärker die weltwirtschaftliche Integration abbilden. Der nächste große Schritt in der Pipeline ist die Erweiterung des Angebots um einen Studiengang „International Business Studies“ mit einem Doppelabschluss.

Günter Hirth

## Ausgezeichnete Robotik



Robotik wird an der IGS List fächerübergreifend unterrichtet.

Im Rahmen des IdeenParks „Zukunft Technik entdecken“ (siehe Seite 19) schrieb ThyssenKrupp 2006 einen Förderpreis für „beispielhaftes Engagement im Bereich Bildung und Technik“ bundesweit aus. Als einzige Schule Niedersachsens ist die Integrierte Gesamtschule (IGS) Hannover List mit ihrem Schwerpunkt „Automatisierung und Robotertechnik“ unter den Preisträgern. Das Preisgeld von 5.000 Euro fließt in die Ausstattung einer Roboterschulungszelle.

Die IGS List hat in den letzten Jahren – in Kooperation mit der Fachhochschule Hannover (FHH) – ein Konzept entwickelt und umgesetzt, das unter der Überschrift „Automatisierung und Robotertechnik“ Medienschulung für Schülerinnen und Schüler mit der Vermittlung ökonomischer und technischer Inhalte verbindet.

Roboter bieten einen attraktiven Zugang zu Technik und Informatik. Kinder fühlen sich ebenso angespro-

chen wie Jugendliche und Erwachsene. Beim Entwerfen, Konstruieren, Programmieren und Testen von Robotern erfahren sie, dass Technik Spaß macht und lernen, wie technische Systeme entwickelt werden. Gleichzeitig werden eine Reihe angewandter physikalischer, mathematischer und technischer Begriffe handlungsorientiert eingeführt. Darüber hinaus werden Vorteile durch Schülerorientierung, Erlernen notwendiger Dokumentationsfähigkeiten, beim Erwerb „Technischer Kompetenz“ und der Entwicklung von Projektmanagement- und Teamfähigkeiten gesehen.

Robotik wird an der IGS fächerübergreifend unterrichtet: Unter technischem Aspekt werden Roboter gebaut und programmiert, integrierte Informatikthemen sind u.a. die notwendige Strukturbildung und die Steuerung paralleler Abläufe. Die Veränderung der Arbeitswelt wird ebenso einbezogen wie ethische Fragen: Welche Folgen haben Automatisierungsprozesse für den gesellschaftlichen Wertekanon und unser Menschenbild? Nachdem das Konzept zunächst in Arbeitsgemeinschaften und den Wahlpflichtkursen Technik erprobt wurde, entwickelte der Fachbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik einen „roten Faden“, der durch mehrere Jahrgänge im Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlunterricht die Schulung an ökonomischen und technischen Inhalten unter Einbezug der neuen Medien fortsetzt: „Robotik als Einstieg in Technik und PC Handhabung“ lernen alle Schülerinnen und Schüler des fünften Jahrgangs.

Weil in den folgenden Jahren zunehmend Gender- und Nachhaltigkeitsaspekte einbezogen werden, erhielt die IGS für das Projekt „Gender und Nachhaltigkeit in der Technischen Bildung“ ebenfalls 2006 die Auszeichnung als offizielles „Dekade-Projekt“ der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Zusammen mit FHH-Studentin Ulrike Goebel nahm die IGS außerdem als einzige Schule Niedersachsens an einem Wettbewerb im „Robodance“ teil und erlangte beim „Robocup2006“ in Bremen einen ebenfalls mit 5.000 Euro dotierten dritten Platz.

*Werner Schlüter*



Auszeichnung für ein hervorragendes Projekt.

## „Was immer Sie sich unter Kultur vorstellen ...“: FHH-Studierende kreieren einen Kino-Werbespot für den Literarischen Salon



Der Film „Ströme“ ist seit Programmstart des Literarischen Salons am 25. September 2006 unter <http://www.literarischer-salon.de> zu sehen.

Ab Oktober 2006 ist eine Co-Produktion der Fachhochschule Hannover (FHH) und des Literarischen Salons in hannoverschen Kinos zu sehen. Der knapp 30-sekündige animierte Werbefilm mit dem Arbeitstitel „Ströme“ wird für Erfrischung in dem eher hausbackenen Kino-Lokalwerbeblock sorgen. Und er ist ein Paradebeispiel dafür, wie die kreative Kraft der Fachhochschule Hannover auf die Praxis bezogen und für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht werden kann.

Für die Idee, sich in dem für Kulturveranstalter kaum genutzten Werbemedium Kino zu präsentieren, ging der Literarische Salon Hannover in der FHH auf die Suche nach dem nötigen kreativen Potenzial – und fand die Multimediastudenten Oliver Navarro und Nico Vogelsang. Unter Leitung des Lehrbeauftragten Steffen Blandzinski und Förderung durch PP gelang den beiden eine elegante, ästhetisch ansprechende Animation.

Aber wie wirbt man in wenigen Sekunden für eine Kulturreihe, deren Programm überaus vielfältig ist? Immerhin kommen nicht nur die Kultur und die Künste im engeren Sinne auf das Podium des Literarischen Salons, sondern alle möglichen Aspekte von gesellschaftlich-kultureller Relevanz. So finden sich neben Autoren, Regisseuren, Musikern durchaus auch Naturwissenschaftler, Fußballer, Unternehmer, Politiker oder Softwaredesigner im Programm.

Dahinter steht die Überzeugung des Literarischen Salons Hannover, dass Kultur nichts Festes, Definierbares ist, sondern erst in der Vielfalt diverser Gesellschaftsdiskurse fühlbar wird. Der Werbefilm für den

Salon musste also gewissermaßen auch ein Werbefilm für einen diversifizierten Kulturbegriff werden. Er musste sowohl ins CinemaxX als auch ins Raschplatzkino passen. Und nicht zuletzt musste er den „Kunden“ gefallen, den Organisatoren des Literarischen Salons.



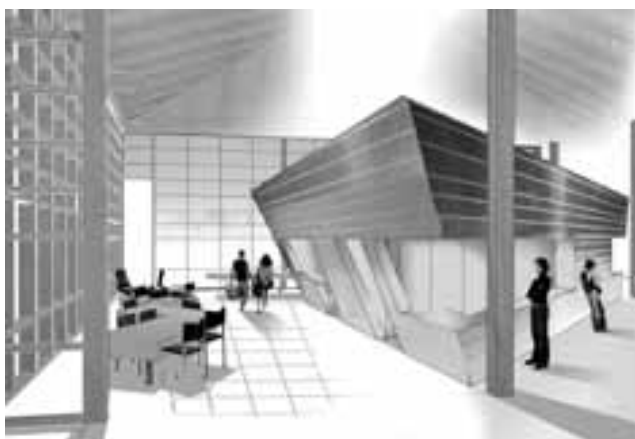
„Was immer Sie sich unter Kultur vorstellen – bei uns findet sie statt. Der Literarische Salon Hannover.“

Navarro und Vogelsang überzeugten uns mit ihrem Konzept „Ströme“. Stilisierte Noten, Buchstaben, digitale Zeichen sowie Wissenschaftssymbole bilden vier farblich abgesetzte Ströme und repräsentieren verschiedene kulturelle Aspekte. Sie bewegen sich organisch über die Leinwand, fließen einzeln, fließen auseinander, fließen zusammen und bilden dann das Logo des Literarischen Salons. Die perlende Gitarrenmusik, die die Bilder verstärkend begleitet, wurde eigens für den Spot eingespielt. Und dann ertönt die deutsche Stimme von George Clooney: Detlef Bierstedt, Synchronschauspieler und mehrfacher Gast des Literarischen Salons, spricht den Slogan des Films. Er macht deutlich, dass es nicht nur um abstrakte, ästhetische Anschauung geht, sondern dass für einen realen Ort und für konkrete Veranstaltungen gewonnen wird: „Was immer Sie sich unter Kultur vorstellen – bei uns findet sie statt. Der Literarische Salon Hannover.“ Der Salon dankt der Fachhochschule Hannover ganz herzlich für die Unterstützung!

Joachim Otte



## Bibliotheksparadiese? Designerinnen machen Vorschläge

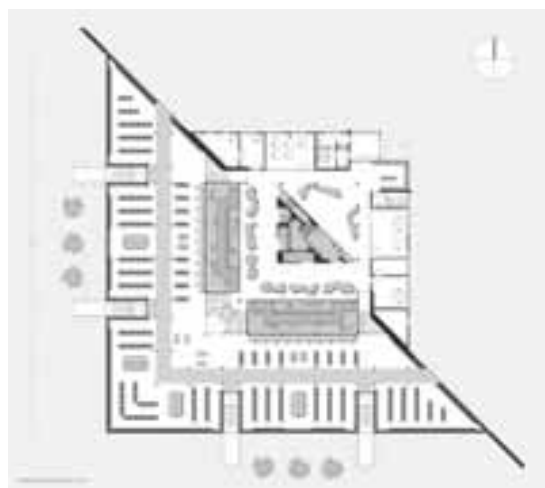


FHH-Bibliothek soll ein Rückzugsort für Konzentration und Kontemplation sein.

Jorge Luis Borges bekannte einmal, er habe sich das Paradies immer als eine Art Bibliothek vorgestellt – und diesen Satz hat die Studentin Anne-Katrin Bükler als Motto über ihren Entwurf zur Neugestaltung der Zentralbibliothek am Ricklinger Stadtweg gestellt.

Anne-Katrin Bükler studiert Innenarchitektur der Fachhochschule Hannover (FHH) und hat ebenso wie ihre Kommilitoninnen Han mi Gyu sowie Dimitrina Hadzhiristeva die räumliche Situation der Bibliothek analysiert und Vorschläge gemacht, wie vorhandene Schwachpunkte beseitigt und eine angenehmere Lernumgebung geschaffen werden können.

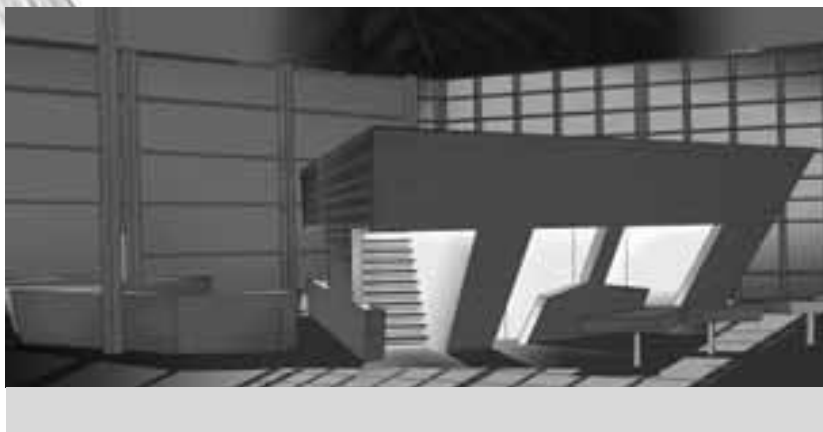
Gemeinsames Merkmal aller von Professor Kay Marlow betreuten Entwürfe ist, dass diese die Doppelfunktion der Bibliothek – einerseits ein inspirierender Treffpunkt für Austausch und Kommunikation, andererseits ein angenehmer Rückzugsort für Konzentration und Kontemplation zu sein – durch



eine klare räumliche Trennung entsprechen wollen. Die Verlagerung aller Einzelarbeitsplätze und Regale in das Untergeschoss schaffen hier eine Atmosphäre, die konzentriertes Arbeiten ermöglicht. Gruppenplätze werden im Erdgeschoss geschaffen, wo es durch Ausleihe, Kopierstelle, Garderobe ohnehin lebhafter und lauter zugeht.

Spannend in den Modellen und Plänen anzuschauen sind die unterschiedlichen Gestaltungsideen – beispielsweise die Lesebrücken über den Regalen, die als dominante Skulptur in der Raummitte gestaltete Leihstelle unter der Empore oder die Lernkuben unter dem neuen Raum im Raum, in dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über dem Benutzungsbereich arbeiten. Neben diesen weitgehenden Gestaltungsideen erhielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek, in der die Entwürfe präsentiert und ausgestellt worden waren, eine Vielzahl von Vorschlägen, deren Realisierung zwar noch keine paradiesischen Zustände, aber doch eine spürbare Verbesserung der Raumverhältnisse erwarten lassen. Es ist zu hoffen, dass die Kooperation zwischen Bibliothek und dem Studiengang Innenarchitektur fortgesetzt wird.

*Horst Ferber*



## Grünes Licht für innovative Impulse

Die Fachhochschule Hannover (FHH) setzt nicht nur in eigener Sache auf Innovation und arbeitet kontinuierlich an der Aktualisierung ihres Studienangebots und ihrer Forschungsaktivitäten. In Kooperation mit dem Wirtschaftsförderer hannoverimpuls sorgt die Hochschule auch für die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region.

Als Impulsgeber für wirtschaftliches Wachstum hat sich hannoverimpuls bereits frühzeitig nach seiner Einrichtung zum 1. April 2003 für eine Kooperation mit der FHH entschieden. Ende letzten Jahres wurde bezüglich der schon seit Sommer 2003 überaus erfolgreich durchgeführten Existenzgründungsseminare (siehe Seite XX) ein Vertrag zwischen der Hochschule und hannoverimpuls geschlossen. Aufbauend auf dieser konstruktiven Zusammenarbeit mit der FHH hat sich hannoverimpuls entschieden, die Zusammenarbeit auf eine breitere Basis zu stellen: Im August 2006 wurde ein Kooperationsvertrag zwischen hannoverimpuls und vier hannoverschen Hochschulen geschlossen. Die FHH wird gemeinsam mit der Leibniz Universität Hannover, der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo) ein „Center of Excellence“ auf den Weg bringen.

Erneut geht es hierbei um die Förderung von Unternehmensgründungen, die der FHH besonders am Herzen liegen (siehe Seite 28). hannoverimpuls verfolgt als eines seiner wichtigsten Ziele, neue Arbeitsplätze in den Fokusbranchen Automotive, Informations- und Kommunikationstechnologien, optische Technologien, Life Sciences und Produktionstechnik zu generieren – u.a. durch die wirtschaftliche Nutzung neuer Forschungsergebnisse.

Für die Identifikation relevanter Ideen, die für eine wirtschaftliche Nutzung geeignet sind, und die Abschätzung der Marktpotenziale sind die beteiligten Hochschulen beste Partner. Nach positivem Votum können aus dem „Technologiepool“ heraus –



nach Matching mit geeigneten Kunden oder Partnern – sowohl Existenzgründungen erfolgen als auch Industrie- oder Patentverwertungen umgesetzt werden.

Flankierend dazu wurden im Frühjahr 2006 von hannoverimpuls bereits Strategieteams für die Fokusbranchen initiiert. „Angesichts der ausgeprägten Kompetenz der FHH in vielfältigen Bereichen ist es für mich eine Selbstverständlichkeit, die Hochschule im Strategieteam zu vertreten“, so FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres anlässlich seiner Benennung. Er ist im Übrigen sehr erfreut, dass ihm bereits heute mehrere Initiativen aus der Hochschule vorliegen.



So entstehen allein im Studiengang Produktdesign der FHH ca. 100 neuartige Produkte jährlich, von denen mehr als 10% bei Designwettbewerben hervorragend abschneiden, aber auch 5 bis 10% ein wirtschaftliches Potenzial haben, das zumeist ungenutzt bleibt. Zur Nutzung des „schlafenden Produktkapitals“ und Wertschöpfung der vorhandenen Ideen durch Vermittlung an potenzielle Produzenten und Vertriebe könnte ein „FHH-Label“ gegründet werden. Die Verknüpfung zwischen Hochschule, Wirtschaft und Label sorgt dabei auch für positiven Imagetransfer.

Schlussendlich werden alle Beteiligten an der Zusammenarbeit mit hannoverimpuls als externem Partner profitieren und die FHH wird den viel zitierten Schulterschluss Hochschule und Wirtschaft erneut bestens unter Beweis stellen.

*Dagmar Thomsen*



Vom „Lieblingskissen“ anno 2004 wurden für das Münchener Oktoberfest 4.000 Exemplare angefragt.



## „Wo Mozart wohnt“

Vier Türen, ein Klavier und Stühle, schmutzige Teller und Koffer. Hier leben und lieben sie, reisen an und ab, neugierige Zimmernachbarn lauschen. Nie ist es still, es summt und klingt und brummt und singt: Denn der Hotelier nennt sich Wolfgang Amadeus. Er wählt seine Gäste nur unter den Musikalischsten und lässt vierzehn Sängerinnen und Sänger in diesem Hotel ihre Gefühle, Gedanken, Nöte und Wünsche ausdrücken.

Unter der Regie von Werner Eggenhofer entstand Anfang des Jahres ein internationales Theater-Projekt mit dem Studiengang Bühne und Kostüm (BBK) der Fachhochschule Hannover (FHH) und dem Conservatoire Jacques Thibaud de Bordeaux. Eggenhofer ist bereits seit 1997 als Lehrbeauftragter für Entwurfspräsentation an der FHH tätig und besonders geschätzt für seine Mitarbeit als Regisseur bei Diplomprojekten, großen Präsentationen und Performances.

Das Mozartjahr inspirierte Werner Eggenhofer und Jacques Schwartz – Sänger und Professor am Conservatoire de Jacques Thibaud – sich 2006 mit dem Komponisten zu beschäftigen. Das Stück „Wo Mozart wohnt“ zeigt Szenen eines nicht ganz alltäg-

lichen Hotel-Alltags und gleichzeitig wie lebendig Mozarts Werke auch heute noch sind.

Die Liste der Musikstücke aus Mozarts Kompositionen stand bereits im November 2005 fest: Arien aus Mozarts Opern und Requiem, gespielt von Charakteren, die dem ursprünglichen Wesen entsprechen aber in einer fremden Welt und Geschichte agieren. Jetzt konnte Eggenhofer seine Ideen weiter entwickeln: Schnell war der Spielort, ein Hotel, festgelegt. Und somit auch die handelnden Personen: Das Personal, die Gäste, die Besucher. Die FHH-Studentinnen Anna Ignatiowa, Johanna Krause und Eva Krämer entwickelten unter der Leitung von Eggenhofer das Kostüm- und Bühnenbild.

Diese intensive Projektarbeit forderte von den Studentinnen Selbstständigkeit, aber auch gestalterisches und organisatorisches Talent. „Die Arbeitsphase in Bordeaux war besonders intensiv, kreativ und anstrengend“, so die Studentinnen. Die Charaktere und Situationen des Stücks entwickelten sich während des Probenprozesses ständig weiter, so dass die angehenden Kostümbildnerinnen mit ihrer Gestaltung souverän darauf reagieren mussten. Das Konzept für das Maskenbild entstand vor Ort, um

mit den Sängern zu guten Lösungen und spontanen Erfindungen zu gelangen. Besonders bei der Entwicklung des Bühnenbilds galt es, in einer fremden Sprache die Probleme vor Ort zu meistern.

Bei der Premiere des Theaterstücks am 28. März 2006 in Bordeaux waren sich die Studierenden, Lehrenden und Gäste einig: Durch die Zusammenarbeit beider Hochschulen, mit ihren unterschiedlichen Kulturen und Know-how entstand dieser facettenreiche und erfolgreiche Abend.

*Maren Christensen-Gantenberg/  
Colin Walker*



Das Stück „Wo Mozart wohnt“ zeigt Szenen eines nicht ganz alltäglichen Hotel-Alltags.

## Life Status Sensorsystem für Menschen in gefährdenden Arbeitsumgebungen

Im Institut für Innovations-Transfer (ITI) an der Fachhochschule Hannover (FHH) wurde ein Life Status Sensorsystem zur Erfassung der Vitalparameter von Menschen in gefährdenden Arbeitsumgebungen entwickelt. Eine Analyse des Gefährdungspotenzials z.B. bei Feuerwehrleuten ergab, dass die Ursache für schwere Unfälle häufig in nicht erkannten Stressbelastungen besteht. Feuerwehrleute sollten daher ein geeignetes Messsystem tragen, das Körperfunktionen überwacht und die Messdaten an eine Einsatzzentrale überträgt.

Das Life Status Sensorsystem misst den Puls und ermittelt die Sauerstoffsättigung des Bluts. Dazu wurde ein kleines Sensorsystem in einen Feuerwehrhelm eingebaut – wie auf nebenstehender Innenaussicht des Helms zu sehen. Im Kopfband des Helms ist ein Array aus Leuchtdioden und Sensoren eingearbeitet. Dadurch befindet sich das Array direkt an der Stirn des zu schützenden Menschen im Bereich der Supraorbitalarterie. Die Leuchtdioden strahlen rotes Licht und Infrarotstrahlung in die Haut ein. Der Sensor misst die vom Gewebe reflektierten Strahlungen. In diesen Strahlungssignalen fehlen die vom pulsenden Blut absorbierten Strahlungsanteile, so dass vom Sensor zwei Pulswellenkurven (Photo-plethysmogramme) aufgenommen werden. Das Array ist über ein Flachbandkabel mit der Elektronik des Systems verbunden, die aus vier kleinen flexibel miteinander verbundenen Platinen besteht. Die Platinen sind unter der Helmschale nahezu angepasst an die Helmgeometrie angeordnet.

Die analogen Pulswellensignale werden digitalisiert und in einem Mikrocontrollersystem verarbeitet. Die Periodizität der Pulswellenkurven liefert den Herzpuls. Die Sauerstoffsättigung wird aus den Daten der Pulswellenkurven beider Wellenlängen durch einen besonderen Algorithmus bestimmt.

Der schematische Signalverlauf vom Helm bis zur Anzeige in der Zentrale wird ebenso auf nebenstehendem Foto gezeigt: Die Pulsinformation und der Sauerstoffsättigungswert werden vom Helm drahtlos



Life Status Sensorsystem im Feuerwehrhelm.

an eine Empfangseinheit übertragen. Die Datenübertragung zwischen Helm und Empfangseinheit erfolgt mit moderner Funktechnologie mit einem geringen Leistungsbedarf (ZigBee). Die Empfangseinheit kann ein Standardfunkgerät sein, das die Daten an die Einsatzzentrale überträgt – z.B. aus der Motorola Funkgeräte-Familie GP380. In der Zentrale werden die Daten mit einem Monitorprogramm angezeigt.

Es ist vorgesehen, das Life Status Sensorsystem an gefährdenden Arbeitsplätzen einzusetzen – z.B. bei Feuerwehren, Wachdiensten oder Wald-, Bahn- und Straßenarbeiten. Die Entwicklungsarbeiten wurden in Kooperation mit der ATS Elektronik GmbH Wunstorf in der Region Hannover durchgeführt.

*Thomas Elbel*



Schematische Darstellung des Signalverlaufs von den Pulswellenkurven an der Stirn bis zur Anzeige.



# Netzwerk Gesundheitsmanagement: Kompetenz kennt keine Grenzen

Aktivitäten zum Gesundheitsmanagement im Kontext der Überlegungen zur Einrichtung von Kompetenzzentren an der Fachhochschule Hannover (FHH) beziehen sich inzwischen auf eine Vielfalt von Kooperationen. Diese finden ihren Ausdruck vor allem in Form bilateraler, aber auch multilateraler Aktivitäten mit Netzwerkcharakter. Insgesamt ergibt sich ein Netz von Leistungsanbietern für das Gesundheitswesen, das auch überregional agiert. Neben AOK und weiteren Partnern aus der Region werden die Kompetenzen im Netzwerk erweitert durch Serviceanbieter aus verschiedenen Regionen Deutschlands – z.B. Pfizer GmbH in Karlsruhe, BGW in Hamburg.

Demzufolge sind Aktivitäten und Ergebnisse von Partnern im Netzwerk breit angelegt:

### Beratung

- Entwicklung eines Beratungskonzepts Krankenhausmarktanalyse (KMA)
- Entwicklung eines Beratungs- und Schulungskonzepts „Ganzheitliches Risikomanagement“ mit integriertem Arbeitsschutz für Krankenhäuser und integrierte Versorgungseinrichtungen
- Entwicklung eines Beratungs- und Schulungskonzepts „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ einschließlich Schulungsunterlagen in Form einer Loseblattsammlung „Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement im Betrieb“

### Qualifizierung

Entwicklung eines dreistufigen Fortbildungskonzepts „Krankenhausmanagement für Ärzte“ mit den Komponenten: Grundqualifikationen (100 Stunden), MHM® (200 Stunden), MBA (200 Stunden) in Kooperation zwischen der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der FHH, der Hannover School of Health

Management (HSHM) der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), der Fachhochschule Neu-Ulm und der Akademie für Management im Gesundheitswesen e.V.

- Planung und Umsetzung des neuartigen Fortbildungskonzepts „FIT ZUR KOOPERATION“ (FZK) für niedergelassene Ärzte mit Focus auf Medizinische Versorgungszentren in Kooperation von WT, Akademie für Management im Gesundheitswesen e.V. in Hannover und der Pharmaindustrie
- Planung des Kongresses HNM®-Health Network Management am 10. und 11. November 2006 an der FHH mit regionalen und überregionalen Partnern wie der Akademie für Management im Gesundheitswesen e.V. – mehr zum Kongress unter <http://www.fh-hannover.de/>

Erika Badenhop/Michael Bienert/Wolfgang Hellmann

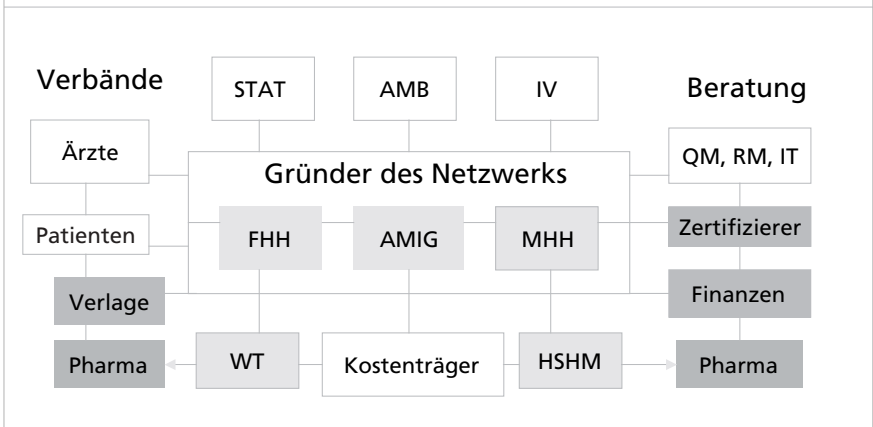


Fachhochschule Hannover  
University of Applied Sciences and Arts



## Netzwerk Gesundheitsmanagement

### Gründer und Partner



Auch im Gesundheitswesen ist ein professionelles Management unerlässlich.

## Panasonic und FHH arbeiten zusammen

Panasonic ideas for life LUMIX DIGITAL CAMERA



Das Elektronik-Unternehmen Panasonic mit seiner Kameramarke Lumix und die Studienrichtung Fotografie der Fachhochschule Hannover (FHH) haben für die Zukunft eine Zusammenarbeit vereinbart.

Als Höhepunkt wird Lumix das für Juni 2008 auf der Expo Plaza in Hannover geplante „Festival für jungen Fotojournalismus“ sponsern. Es soll sich in den nächsten Jahren als ein Festival etablieren, auf dem junge Fotojournalisten die Qualität und thematische Vielfalt ihrer Arbeit demonstrieren. Dazu werden Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen sowie junge Fotojournalisten aus aller Welt zur Teilnahme eingeladen.

Darüber hinaus wird Panasonic die Studienrichtung Fotografie mit Leihgeräten ausstatten. Weitere Themen der Zusammenarbeit sind gemeinsame Buch-



projekte, Zusammenarbeit im Internet, Wettbewerbe, Workshops, sowie alle Fragen und Projekte, die der Förderung und Entwicklung von Fotokultur durch die Marke Lumix dienen.

„Leider gibt es eine solche Zusammenarbeit in Europa noch sehr selten“, sagt Fotografie-Professor Rolf Nobel, „umso mehr freuen wir uns natürlich, dass es mit Panasonic zu dieser beispielhaften Zusammenarbeit gekommen ist!“ Mit Panasonic und Lumix hätte sich ein erfolgreiches Unternehmen und dessen junge Kameramarke mit einer jungen, aber sehr erfolgreichen akademischen Ausbildungsstätte getroffen. In diesem Zusammenhang sei es für das Unternehmen natürlich interessant, wie junge Fotografen die Lumix-Kameras annähmen und welche Erfahrungen sie dabei sammeln würden.

*Rolf Nobel*



## Studienförderungswerke an der FHH: Aktivitäten der Otto Benecke Stiftung

Im Studienführer der Fachhochschule Hannover (FHH) ist die Otto Benecke Stiftung e.V. (OBS) aufgeführt und als deren Vertrauensdozent Professor Helmut Dölecke (FHH) benannt. Welchen Zweck hat nun diese Stiftung und welchen Studierenden kann sie Hilfe gewähren? Die OBS wurde 1965 auf Initiative der deutschen Studierendenverbände gegründet. Sie ist politisch neutral und hat ihren Sitz in Bonn. Zwanzig Außenstellen sind über die ganze Bundesrepublik verteilt, eine befindet sich in Hannover. Seit ihrer Gründung wird die OBS von der Bundesregierung mit der Durchführung von Integrationsprogrammen beauftragt und finanziert. Einen Schwerpunkt bilden der Garantiefond des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie das Akademikerprogramm des BMBF.



Zielgruppen sind Zuwanderer – das sind u.a. Spätaussiedler, Asylberechtigte und Kontingentflüchtlinge, die mindestens die Hochschulzugangsberechtigung des Herkunftslands besitzen oder dort ein Studium bzw. Berufstätigkeit begonnen oder abgeschlossen haben. Sie stehen auf dem deutschen Arbeitsmarkt besonderen, aber lösbaren Problemen gegenüber. Die OBS konzipiert für die unterschiedlichen Fachgruppen ergänzende berufsbildende Angebote und führt sie in Kooperation mit ausgewählten Hochschulen durch. Ursprünglich hatte sich die OBS im Vorfeld der Hochschulen durch das Angebot von Intensivsprachkursen und Kursen zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung betätigt. Erst später wurde die Förderung auf den Hochschulbereich ausgedehnt, in dem dann Vertrauensdozenten und Betreuerstudierende benannt wurden. Heute ist die OBS an ca. 30 Hochschulen aktiv. Während die Vertrauensdozenten Ansprechpartner für die Stipendiaten bei Problemen in der Hochschule sind, helfen die Betreuerstudierenden bei der Studienvorbereitung, der Immatrikulation und der Wahl des Studiengangs, geben detaillierte Informationen über ihre Hochschule und stellen den Kontakt zu den Vertrauensprofessoren her. Die OBS-Leitstelle Hannover bietet regelmäßig Kurse an, um den Studenerfolg zu sichern und den erfolgreichen Einstieg in den Beruf zu ermöglichen. Ein monatlicher Stamm-



Abschließende Diskussion auf der Hochschultagung 2005 der Vertrauensdozenten (v.l.s.) Prof. Helmut Dölecke (FHH), Dr. Peter Steinacker (Universität Leipzig) und Dr. Harald Neubert (Universität Bonn).

tisch bietet die Gelegenheit, sich kennen zu lernen und Probleme zu diskutieren. So ist der kontinuierliche Kontakt der zugewanderten Studierenden gesichert. Wochenendseminare für OBS-Stipendiaten aus den hannoverschen Hochschulen in auswärtigen Hotels wurden in der Vergangenheit erfolgreich von Lehrenden der FHH veranstaltet. Diese wurden jedoch aus Kostengründen wieder eingestellt.

Einmal im Jahr findet eine Hochschultagung statt, zu der die Betreuerstudierenden und Vertrauensdozenten eingeladen werden. Ein Schwerpunkt sind immer Vorträge eines Referenten über Themen aus dem Hochschulbereich oder über zukünftige Entwicklungen im späteren Arbeitsbereich. So hat Dölecke in seiner mehr als 20-jährigen Tätigkeit für diese Stiftung mehrfach diese Vorträge übernommen – u.a. in Lübeck, Wismar, Buchholz und zuletzt in Weinheim an der Bergstraße. In der Regel ergeben sich lebhafte Anschlussdiskussionen. Bei der letzten Veranstaltung im Jahre 2005 in Weinheim wurden die Vortragsblöcke über die Bachelor- und Master-Studiengänge durch eine Podiumsdiskussion abgeschlossen, an denen auch Dr. Harald Neubert von der Universität Bonn und Dr. Peter Steinacker von der Universität Leipzig teilnahmen. So wurde der Bogen von den geisteswissenschaftlichen Fächern bis zu den ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen über beide Hochschultypen geschlagen. Selbstverständlich passt sich die Arbeit der OBS den politischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte an. Daher werden auch größere Veranstaltungen in Berlin durchgeführt. An einem großen Symposium, das zusammen mit der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände (BDA) im Deutschen Reichstag durchgeführt wurde, nahm Dölecke mit einem eigenen Beitrag teil.

*Helmut Dölecke*

## European Competence for New Professionals: FHH partizipiert am EU-Qualifizierungsprogramm mit Zielland Polen

Europafähigkeit und Internationalität bestimmen zunehmend die Qualität von Standorten. Sie beeinflussen nachhaltig deren Entwicklung und stellen Unternehmen vor neue Herausforderungen. Die Kompetenz internationaler Geschäftspartner zu kennen, gewinnt unmittelbar an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund haben die Projektträgergesellschaft RubiCon GmbH und die Region Hannover das Qualifizierungsprogramm „European Competence for New Professionals“ gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft konzipiert. Kooperationspartner sind u.a. die Industrie- und Handelskammer Hannover und die FHH. Das Projekt verbindet eine an den Bedürfnissen von Handel und Wirtschaft orientierte Europaqualifizierung von Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit einem angeleiteten Praxiseinsatz in Unternehmen im In- und Ausland. Das Angebot richtet sich zum einen an Unternehmen und andere Arbeitgeber der Region Hannover, die für ihre Aktivitäten in Polen interkulturelles Know-how erweitern und nutzen wollen. Ihnen wird mit diesem Projekt ein fundiertes Rekrutierungsinstrument für potenzielle Nachwuchskräfte zur Verfügung gestellt. Sie können das Programm nutzen für den Auf- und Ausbau von Geschäftskontakten besonders zum EU-Nachbarland Polen, die Personalrekrutierung und zielgenaue Auswahl qualifizierter Nachwuchskräfte, den Ausbau von interkulturellem Know-how und den Austausch sowie die Vernetzung mit anderen Unternehmen und Hochschulen – vor allem der FHH.

Die andere Zielgruppe sind Hochschulabsolventinnen und -absolventen in der Region Hannover, die nach ihrem Examen in der Förderung des Arbeitsamts stehen. Ihnen bietet das Programm eine gezielte Zusatzqualifizierung für den europäischen Markt (insbesondere Polen), eine gute Einbindung in Unternehmen durch „Training on the Job“ in in- und ausländischen Unternehmen, Auslandserfahrungen, direkten Kontakt zu Unternehmen und Unternehmensnetzwerken sowie eine Verbesserung der Vermittlungschancen. Das Qualifizierungsprogramm läuft als Modellversuch von September 2006 bis Oktober 2007. 32 Teilnehmende werden in zwei



Gruppen für je acht Monate dabei sein. Die Programme beginnen nach den Auswahlverfahren jeweils mit einer mehrwöchigen Vermittlung von Schlüsselkompetenzen in den Bereichen Projektmanagement, Business-Knigge, Außenwirtschaft, EU-Recht, Verhandlungssenglisch, Polnischgrundkenntnisse sowie interkulturelle Gesprächs- und Verhandlungsführung. Daran schließt sich ein mehrmonatiger Praxiseinsatz in dem Unternehmen in der Region Hannover und seiner polnischen Niederlassung an. Den Abschluss bildet eine Nachbereitungs- und Transferphase in Hannover. Die Teilnehmenden haben so die Chance, ihre Kompetenzen im Unternehmen einzusetzen. Ziel ist nach Abschluss der achtmonatigen Qualifizierungsphase ihre Einstellung für konkrete europaorientierte, insbesondere auf Polen bezogene Aufgaben in den Unternehmen der Region Hannover. Gefördert wird das Projekt mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds in Niedersachsen und Mitteln der Arbeitsgemeinschaft JobCenter Region Hannover. Professor Dr. Rolf Hüper als Ansprechpartner der FHH erreichen Sie via E-Mail [rolf.hueper@fh-hannover.de](mailto:rolf.hueper@fh-hannover.de), den Projektträger über die RubiCon-Geschäftsführerin Petra-Johanna Regner unter Tel. 0511/979-1891 via E-Mail [regner@rubicon-online.de](mailto:regner@rubicon-online.de).

*Rolf Hüper*

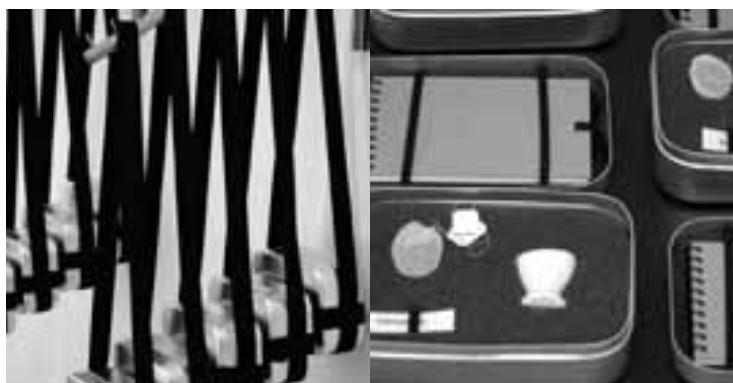
## Blickrichtung Heimat: Suche nach Orten, wo wir nicht sind

Die beteiligten drei Künstlerinnen Barbara Lorenz Höfer, Ute Seifert und Meisterschülerin Anja Steckling aus der Fachhochschule Hannover (FHH) haben zu der Fragestellung „Blickrichtung Heimat: Suche nach Orten, wo wir nicht sind“ ihre Gedanken künstlerisch umgesetzt und präsentierten ihre Arbeiten im Rahmen einer vierwöchigen Ausstellung vom 21. Juni bis 21. Juli 2006 in der Landesvertretung Niedersachsen bei der Europäischen Union in Brüssel.

Sie trafen auf Künstlerinnen und Künstler aus der Brüsseler Region und auf Vertretungen der Projektpartner aus Karlshamn (Schweden), Poznan (Polen) und Stade (Deutschland).

Die Stadt Stade ist zusammen mit dem Netzwerk Frauen in Kunst und Kultur (FiKuK) Initiator und Veranstalter. Karina Holst als Europa- und Gleichstellungsbeauftragte und Mit-Initiatorin des FiKuK hat dieses Ausstellungs-Projekt ins Leben gerufen. Die Stader Kulturpädagogin Jutta de Vries ist Kuratorin des Projekts – und ebenfalls Mitbegründerin von FiKuK.

Der Nutzen dieses Projekts liegt auf dem interkulturellen Dialog und Austausch auf der Basis der Öff-



Künstlerische Arbeit „Reise Set“ von Anja Steckling, eine konzeptionelle Arbeit, die als Multiple vorhanden ist.

nung und Gleichstellung der Kulturen. Dies führt zu einer gegenseitigen Bereicherung und vereinten Suche nach gemeinsamen Werten und Auffassungen. Außerdem kann das Projekt durch die Ansprache von Bürgerinnen und Bürgern über öffentliche Veranstaltungen und Ausstellungen – insbesondere für die Integration der neuen EU-Bürger – eine wichtige Rolle spielen und das Gefühl der Zugehörigkeit zu ein und derselben Gemeinschaft stärker ins Bewusstsein rücken. Darüber hinaus können Projekte wie diese das Verständnis für die kulturelle Vielfalt der Mitgliedsstaaten einer breiten Bevölkerungsschicht wecken.

*Anja Steckling*



Am Eröffnungsabend mit den Partnern aus der Landesvertretung sowie den Europaabgeordneten und Schirmherrin Erika Mann (SPD) und Wilhelm Schuth (FDP).



Anja Steckling während des Workshops.



# Der „Dr.-Ing. (FH)“: Das Beste aus zwei Welten

Natürlich gibt es einen solchen Titel nicht wirklich. Der „Dr.-Ing. (FH)“ steht bei uns aber für eine wachsende Anzahl von Kollegen – nämlich all jene, die an einer Fachhochschule studiert haben und jetzt als wissenschaftliche Mitarbeiter an einem Institut der Universität arbeiten. Wir, das sind die Mitarbeiter des Instituts für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen (IFW) der Leibniz Universität Hannover. Mit ca. 65 wissenschaftlichen Mitarbeitern ist das von Professor Dr.-Ing. Berend Denkena geführte Institut eines der größten im Fachbereich Maschinenbau der Hochschule. Unsere Forschungsschwerpunkte sind die Zerspaltung von metallischen Werkstoffen sowie die zugehörigen Werkzeugmaschinen und Simulationstechniken.



Einblicke in die wichtigen Themen der Fertigungstechnik an der FHH.

Auch ich habe mich 2003 nach Abschluss meines Studiums mit dem Dipl.-Ing. (FH) an der Fachhochschule Hannover (FHH) bewusst für eine Anstellung am IFW entschieden. Nicht, weil ich auf einmal dachte, mit meiner Entscheidung für das Studium an der FHH einen Fehler gemacht zu haben, sondern weil ich das Beste aus zwei Welten miteinander vereinen wollte. Nach dem Abitur war für mich klar, dass ich kein langjähriges und praxisfernes Studium in überfüllten Hörsälen beginnen wollte. Daher war für mich der duale Studiengang Produktionstechnik der FHH das ideale Studienkonzept: Ein größtmöglicher Praxisbezug gepaart mit einem gut organisierten Studium. Die Berufsausbildung parallel zum Grundstudium hat mir viele Dinge vermittelt, die mich heute im Beruf entschieden weiterbringen und die vielen berufspraktischen Einsätze in meinem

Ausbildungsbetrieb sind wichtige Erfahrungen, die mir heute helfen, selbstständig anwendungsnahe Forschung zu betreiben. Heute weiß ich, dass ich bei vielen meiner Professoren an der FHH aktuelle Einblicke in die wichtigen Themen der Fertigungstechnik erhalten habe. Eine Tatsache, die ich als Student schlecht bewerten konnte, heute aber um so mehr zu schätzen weiß.

Es ist aber nicht nur die fachliche Qualifikation, die heute im Berufsleben Erfolg verspricht. Der Wechsel vom Studenten zum Mitarbeiter verlangt vor allem Soft Skills: Vorträge vor einem großen Fachpublikum, natürlich auf Englisch, Gespräche mit den Geschäftsführern und erfahrenen Entwicklungsleuten bedeutender Unternehmen, die selbstständige Organisation von Forschungsvorhaben oder auch die Führung von Technikern und studentischen Hilfskräften – all das gehört für mich jetzt zum Alltag. Umso schöner, wenn man im Studium Gelegenheiten hatte, sich darauf vorzubereiten. Bei meinem Ausbildungsbetrieb konnte ich ein Praktikum im Ausland machen und an der FHH an einem Präsentationstechnikseminar teilnehmen. Zudem war ich von meinen berufspraktischen Einsätzen natürlich gewohnt, im Team zu arbeiten und mit viel erfahreneren Kollegen neue Ideen sowie Erfahrungswissen zu einer überzeugenden Lösung zusammenzubringen. Herausgefordert und zu einem Wechsel aus der Wirtschaft an die Leibniz Universität Hannover haben mich vor allem die Aussicht, eigenverantwortlich



Ingenieurinnen und Ingenieure stehen heute für technologische Entwicklungen in Bezug auf Produkte und Fertigungsverfahren.

aktuelle Forschungsprojekte zu bearbeiten und einen Schwerpunkt grundlegend zu vertiefen. Eine Möglichkeit, die es so weder an der FHH noch in einem Unternehmen gegeben hätte. Und der Grund, warum ich jeden Tag gern zur Arbeit gehe und mich auf spannende und neue Herausforderungen freue.

Niklas Kramer



## FHH meets High Tech in the Green Country

Following its tradition of cooperation with universities from foreign countries beginning in April 2005, the department of Computer Science (Fachbereich Informatik) at the University of Applied Sciences and Arts Hanover initiated a successful cooperation with IONA Technologies, a software company that was founded in the „Green Country's“ capital Dublin, Ireland. IONA is an established vendor for a specialized computer software called „middleware“ with world-wide locations. It has over 4000 customers world-wide including several Top 500 companies.

Middleware makes heterogeneous software applications work together. Products like IONA's Artix and Orbix enable enterprise wide application integration based on open middleware standards such as CORBA and Web Services. For example, IONA's products are used by Lufthansa for flight information systems, by Credit Suisse for connecting their internet brokerage applications with their backend mainframe computers serving over 1.5 mio. broking transactions a day, and by Nokia in order to produce new telecommunications products. IONA also provides leadership to open source projects like CeltixFire on Apache and the SOA Tools Project on Eclipse.

The department of Computer Science (Prof. Dr. Arne Koschel, Prof. Dr. Jürgen Dunkel) cooperates with IONA in several ways:



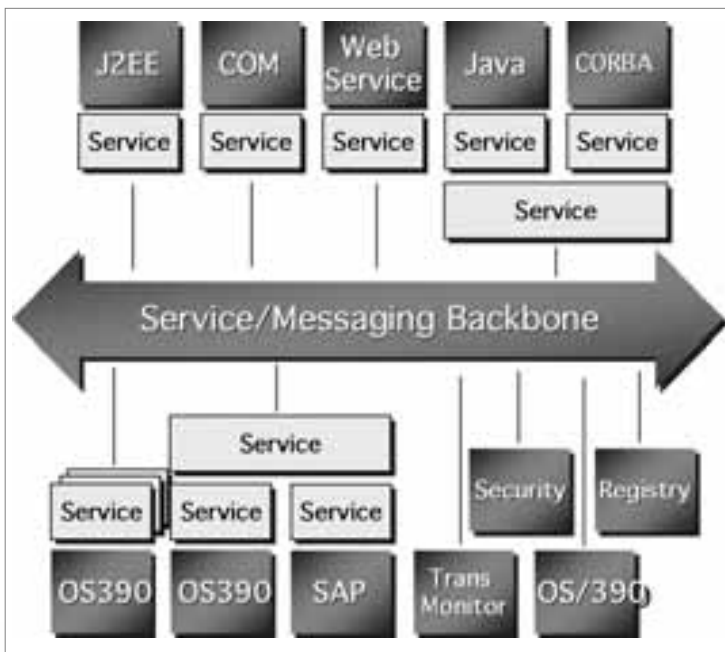
IONA funded 15 full Orbix Enterprise licences, list price 150.000 Euro to be used for applied research and its application in department's master study lecturing. Rodrigo Díaz, a Spanish exchange student, wrote his master thesis in cooperation with IONA Professional Services (Roland Schnir). The thesis' topic is on „Open Source based Software Stack for Service Oriented Architectures (SOA)“. IONA's open source Web Services based Enterprise Service Bus Celtix was used within this thesis. SOAs are the most recent way to integrate applications based on the idea of re-usable, composable services. For example, a bank could offer services for accounts, brokerage, insurances etc. and compose them together in a real estate buying application.

SOA is also a major topic for the competence center CC ITM of the FHH. A book on „Enterprise Application Integration“ was co-authored by Roland Tritsch (IONA's head of services, EMEA) and Prof. Koschel. A student of the department of Computer Science is going to do a six months internship in Ireland within IONA's services organisation.

Start of a bachelor project, which is going to combine SOA technologies with another „hot“ middleware called „Grid“. Computer Grids combine several heterogeneous, distributed computers into virtual super computers. It is here initially examined for smaller, company oriented scenarios.

With the promising results that have been achieved already, both partners are looking forward to continuing their successful cooperation.

*Rodrigo Díaz/Jürgen Dunkel/Arne Koschel/  
Roland Schnir/Roland Tritsch*



## „Grenzenloses“ aus New York

Siebeneinhalb Tage Architektur und Stadt pur, unterwegs mit 23 Innenarchitektur-Studierenden der Fachhochschule Hannover (FHH). Jeden Tag ein neuer Stadtteil „zu Fuß“, jeden Tag Museen, neue Shops und am Abend die Restaurants und Bars. Dazu kommt ein Ausflug über Land mit dem Bus nach New Haven zur Universität Yale sowie ein Nachmittag in Coney Island – dem etwas morbiden Freizeitpark am Meer, eine U-Bahn-Fahrt von Manhattan entfernt. Manhattan boomt. Überall wird gebaut und restauriert, besonders um den Times Square. Nur Ground Zero – heute World Trade Center Site – wirkt perfekt aufgeräumt. Man errahnt kaum noch, wo einmal die Türme standen. Es scheint, als ob diese Wunde im Stadtbild tabu sei. Das Leben verlagert sich nach und nach an die Westseite Manhattans. Viele Architekten haben sich dort angesiedelt – wie Steven Holl und Richard Meier. Bei letzterem erfahren wir auf beein-



Pause im Skulpturengarten des MOMA.



Blick vom Time Warner Center auf den Central Park.

In New York gibt es alles vom Besten und Schlechtesten, vom Teuersten und Schäbigsten. New York ist aufregend und anregend, faszinierend und erschreckend, voller Gegensätze, schlicht „eine wunderbare Katastrophe“. (Le Corbusier)

druckende Weise, wie mit Leichtigkeit Projekte in New York geplant und in Europa gebaut werden – z.B. eine Kirche in Rom. Das Büro Richard Meiers ist wieder im Aufwind. An dieser Stelle ein spezieller Dank an ihn für die persönliche Begrüßung.

Architektonische Highlights der Exkursion waren das Guggenheim Museum und natürlich das neue Museum of Modern Art (MOMA). Was aber wäre New York ohne die New Yorker. Beim Sonntagsspaziergang durch den Central Park erlebten wir das ganze Spektrum: Vom selbstverliebten Skater bis zum chinesischen Hochzeitspaar beim Fototermin. Dass es den New Yorkern nicht schlecht geht, beweisen viele neue Loka-

litäten – z.B. die Jazz-Bar im Time Warner Center mit Blick auf den Central Park, das direkt dahinter liegende Hudson-Hotel von Philippe Starck oder auch die neue Bar „Morimoto“ von Tadao Ando neben dem Chelsea Market, einer umgebauten Keksfabrik. Allen fiel es schwer, nach einer Woche von dieser beeindruckenden Metropole Abschied zu nehmen.

*Susanne und Bernd Kreykenbohm*



In den Straßen von New York.

## Istanbul in Perpignan



Die Ausstellung „Istanbul“ ist das Ergebnis einer einwöchigen Exkursion nach Istanbul.

Bild dieser Stadt, die von einem starken Spannungsfeld aus Tradition und Moderne geprägt wird. Die Vernissage von „Istanbul“ fand wie immer am Dienstag der Festivalwoche statt. Die Stadt Perpignan hat aus diesem Anlass eine Party organisiert, auf der den Gästen Gaumenfreuden der Region Catalan serviert wurden. Die Einladung zum Off-Festival erfolgte durch Maurice Halimi als stellvertretender Bürgermeister Perpignans, der Partnerstadt von Hannover.

Für die Studienrichtung Fotografie ist die Teilnahme an dem Festival von großer Bedeutung, weil sich in Perpignan jährlich die bedeutendsten Bildredakteure aus aller Welt, Agenturen und Fotografen des Fotojournalismus

Schon zum fünften Mal war das Fotofestival „Visa Pour l'Image“ im südfranzösischen Perpignan in der ersten Septemberwoche das Reiseziel zahlreicher Fotostudierender der Fachhochschule Hannover (FHH). Auch diesmal stellte die Studienrichtung Fotografie der FHH dort im Rahmen des Off-Programms aus. „Istanbul“ lautete das Thema der diesjährigen Ausstellung, die erstmals in den

Salles des Libertees stattfand. Der traditionelle Austragungsort – das Naturhistorische Museum – wurde gerade renoviert.

Die Ausstellung „Istanbul“ ist das Ergebnis einer einwöchigen Exkursion, die Professor Rolf Nobel im Mai 2005 mit 30 Fotostudierenden nach Istanbul unternommen hat. Herausgekommen ist ein vielfältiges fotografisches

treffen. Nach vier Auftritten beim Festival ist die FHH, die in Perpignan als einzige Hochschule ausstellt, mittlerweile auch international bekannt geworden. Daneben konnten FHH-Fotostudierende hier schon Bilder und Reportagen verkaufen sowie wertvolle Kontakte mit Bildredakteuren knüpfen, die dann auch zu Aufträgen führten.

*Rolf Nobel*

## Informationskompetenz für Schüler: Erfolgreiches Projekt wird fortgesetzt



Projektleiter Diplom-Informationswirt (FH) Andreas Klingenberg (re.u.) mit Studierenden.

Das Projekt „Vermittlung von Informationskompetenz in der gymnasialen Oberstufe“ unter Leitung von Diplom-Informationswirt (FH) Andreas Klingenberg aus dem Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK) der Fachhochschule Hannover (FHH) ist nach einjähriger Laufzeit zu Ende gegangen. Die Studierenden stellten jetzt die Ergebnisse der Kooperation mit dem Gymnasium Käthe-Kollwitz-Schule vor: Sie führten zahlreiche Schulungsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer zu Themen wie Recherche und Präsentationstechniken durch. Das von den Studierenden erarbeitete Recherchehandbuch hilft Schülerinnen und Schülern beim Auffinden und Weiterverarbeiten von Informationen und kann im nächsten Schuljahr im Seminarfach eingesetzt werden. Ein weiteres Ergebnis ist das „Kommunikations- und Informationsportal“. Hier finden Schülerinnen und

Schüler sowie Lehrer vom Projektteam überprüfte Linktipps, das Recherchehandbuch, die Unterrichtsmaterialien aus den Schulungsveranstaltungen und vieles mehr zum Thema Informationskompetenz.

Martin Kronenberg bedankte sich als Leiter der Käthe-Kollwitz-Schule im Anschluss an die Projektpräsentation bei den Studierenden für ihr großes Engagement. In seinen Dankesworten hob er die positiven Effekte auf die Informationskompetenz „seiner“ Schülerinnen und Schüler hervor.

Aufgrund des Erfolgs haben sich Projektleitung, Studierende und Lehrer sowie weitere Kooperationspartner zum Verein Informationskompetenz für Schüler e.V. (INFOKOS) zusammengeschlossen – mehr dazu unter <http://www.infokompetenz.de>. Darüber hinaus gibt es am Fachbereich IK im Wintersemester 2006/07 ein Nachfolgeprojekt zum Thema „Informationskompetenz für Schüler“ – siehe auch <http://www.ik.fh-hannover.de/>.

*Andreas Klingenberg*



Schulleiter Martin Kronenberg bedankt sich bei den Studierenden.



„Da bin ich mir sicher.“

Informationen über die günstigen Versicherungs- und Bausparangebote der **HUK-COBURG** erhalten Sie von

### Vertrauensmann

#### Frank Wessner

Tel. (0 51 75) 93 21 28

Fax (0 51 75) 93 21 28

E-Mail: [Wessner@hukvm.de](mailto:Wessner@hukvm.de)

Internet:

[www.HUK.de/VM/Wessner](http://www.HUK.de/VM/Wessner)

Hinter den langen Höfen 2D

31275 Lehrte

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

### Vertrauensmann

#### Mirko Dreesmann

Tel. (05 11) 5 90 16 16

Handy 0179 888 7 888

E-Mail: [Dreesmann@HUKVM.de](mailto:Dreesmann@HUKVM.de)

Internet:

[www.HUK.de/VM/Dreesmann](http://www.HUK.de/VM/Dreesmann)

Otto-Hahn-Str.12

30966 Hemmingen

Sprechzeiten: nach Vereinbarung



**HUK-COBURG**  
Versicherungen · Bausparen

infokompetenz.de



## FHH auf Anuga FoodTec in Köln

Bereits zum vierten Mal konzentrierte die Anuga FoodTec im April 2006 die internationale Lebensmitteltechnologie-Branche in Köln. Auf 11.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentierten mehr als 1.100 Aussteller aus 45 Ländern Aktuelles aus der Lebensmittel- und Getränketechnologie. Branchenübergreifend und prozessorientiert führt die Anuga FoodTec als weltweit einzige Fachmesse alle Aspekte von der Herstellung über die Verpackung bis hin zu Abfüllung und Distribution zusammen.

Die Fachhochschule Hannover (FHH) wurde in Köln durch den Fachbereich Bioverfahrenstechnik (BV) vertreten: Aus dem Forschungszentrum Automatisierung umwelt- und bioverfahrenstechnischer Prozesse und Systeme (AUBIOS) wurden die Bereiche Mess- und Regelungstechnik bei der Quarkherstellung und Quarkherstellung aus vorkonzentrierter



Milch präsentiert. Auch die Forschungsprojekte mit den aktuellen Themen Käsereifung und Herstellung probiotischer Produkte aus Süßmilchpermeaten fanden bei dem Fachpublikum großes Interesse. Darüber hinaus wurden das Milchwirtschaftliche Infrarotnetzwerk, die internationalen Bachelor- und Master-Studiengänge an der Hochschule sowie der Einsatz der Balanced Scorecard in der Milchwirtschaft vorgestellt.

Mit rund 230 Studierenden gehört der Fachbereich BV zu den kleineren der Hochschule. Am Standort Hannover-Ahlem bietet der Fachbereich die beiden bundesweit einzigartigen Bachelor-Studiengänge Milchwirtschaftliche Lebensmitteltechnologie und

Technologie Nachwachsender Rohstoffe an sowie einen Master-Studiengang Milchwirtschaftliche Lebensmitteltechnologie. Darüber hinaus kann ein Master-Studiengang Nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien belegt werden, der gemeinsam mit der HAWK, Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen angeboten wird.

Die Anuga FoodTec wird gemeinsam von der Kölnmesse und der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft e.V. (DLG) dem Innovationsrhythmus der Branche im Drei-Jahres-Turnus veranstaltet. Nächster Termin ist vom 10. bis 13. März 2009.

*Ester Bekierman*



Ausgewogene Ernährung und Wellness sind eng miteinander verwoben.



Auch die Optimierung des Genusses – z.B. von Käse – wird an der FHH im Rahmen von Forschungsprojekten erarbeitet.

# Ideenwettbewerb KunstKiosk

Auf Initiative der Gruppe 7 wurde für den Studiengang Innenarchitektur der Fachhochschule Hannover (FHH) ein Ideenwettbewerb als benoteter Kurzzeite Entwurf im Sommersemester 2006 ausgeschrieben. Acht Studierende nahmen daran teil. Der erste Preis ging an Ilana Hofmann und über den zweiten Preis freute sich Anne-Katrin Bük. Beide Studentinnen waren seinerzeit im achten Semester.

Die Künstlerinnen und Künstler der Gruppe 7 aus Hannover haben sich die Förderung und Durchführung von Kunstaktionen im Öffentlichen Raum zum Ziel gesetzt. Bekannt geworden sind z.B. die Projekte Wintergärten I bis III in der hannoverschen

Güntherstrasse. Der KunstKiosk soll cityzentral in der Georgstrasse aufgestellt werden und wird dem Publikum Arbeiten von hannoverschen Künstlerinnen und Künstlern präsentieren sowie zum Kauf anbieten.

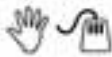
Die Aufgabe war, eine attraktive Kleinarchitektur nach Art eines Kiosks zu entwerfen, der – ähnlich dem Konzept der Busstops in Hannover – die Innenstadt attraktiv bereichert und zugleich eine wichtige kulturelle Nutzfunktion erfüllt: Über die Bildende Kunst Bürgerinnen und Bürger sowie Künstlerinnen und Künstler – gewissermaßen im Vorbeigehen – einander anzunähern und den Dialog zu fördern. Die Jury bildeten Gabriele




Ilana Hofmann (lks.) und Anne-Katrin Bük freuen sich über die Auszeichnung ihrer Arbeiten.

Ciecior und Anneke Schepke vom Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover sowie von der Gruppe 7 Dagmar Brand und Professor Frank Popp (FHH), der auch die Entwürfe betreut hat.

Frank Popp



Weitere Informationen  
im Internet unter:  
[www.pbaka.de](http://www.pbaka.de)



**DR. BINNER**  
CONSULTING & SOFTWARE

Schützenallee 1 - 30519 Hannover  
Telefon: (0511) 84 86 48 - 200  
Telefax: (0511) 84 86 48 - 999  
E-Mail: [info@DrBinner.de](mailto:info@DrBinner.de)  
Internet: [www.sycat.de](http://www.sycat.de)

**PRAXIS- UND EXPERTENWISSEN  
& BEST PRACTICE LÖSUNGEN FÜR**


<b>INDUSTRIE</b>	<b>GESUNDHEITSWESSEN</b>
<b>ALLGEMEIN</b>	
<b>Dienstleistungen</b>	<b>Öff. Verwaltung</b>

Changemanagement  
Prozessmanagement  
Qualitätsmanagement  
Wissensmanagement

Excellenceentwicklung  
Personalentwicklung  
Organisationsentwicklung  
Prozessoptimierung

**WWW.SYCAT.de**

*Standardsoftware  
Prozessoptimierung*



**SYCAT**

- SYCAT - Prozessmanagement
- SYCAT - Qualitätsmanagement
- SYCAT - Wissensmanagement
- SYCAT - Projektmanagement
- SYCAT - Personalmanagement
- SYCAT - Organisationsentwicklung
- SYCAT - Change Management
- SYCAT - Risiko Management
- SYCAT - Compliance Management
- SYCAT - Audit Management
- SYCAT - Business Process Management
- SYCAT - Simulation
- SYCAT - Business Intelligence
- SYCAT - Management Analyser

**STRATEGIEFELD**  
Kundennutzen:  
- gezielte Kundenorientierung  
- personalisierte Angebote  
- verlässliche Produktqualität  
- höhere Kundenzufriedenheit

**Integrierte Controlling-, Kennzahlen-, Prozesskostenkonzepte und Implementierung** (8)

**Unternehmensstrategie und Leitbildentwicklung mit Veränderungsmanagementcoaching** (1)

**STRATEGIEFELD**  
Unternehmensnutzen:  
- höherer Wettbewerbsvorteil  
- Sicherheit in Haftungsfragen  
- Compliance Einhaltung  
- effizientes Controlling

**Integrierte Logistik- und Supply Chain-Managementkonzepte und -Einführung** (7)

**Integrierte Personalplanungs-, entwicklungs- und -schulungskonzepte [Beitragmanagement]** (2)

**Integriertes Fehler-, Potenzial-, Verbesserungsmanagement mit Maßnahmenentwicklung** (6)

**Managementführungs-systementwicklung und -implementierung z.B.: Qualitäts-, Umwelt-, Arbeitsschutz- und Risikomanagement** (3)

**STRATEGIEFELD**  
Mitarbeiternutzen:  
- mehr Motivation  
- höheres Ideenmanagement  
- höhere Zufriedenheit  
- aktiver Beitrag

**Integrierte Assessments- und Auditsdurchführung mit webbasierter Dokumentation** (5)

**IT-Systemkonzeptentwicklung, -auswahl und -implementierung mit ITIL** (4)

**STRATEGIEFELD**  
Prozessnutzen:  
- höhere Transparenz  
- integriertes Prozessmanagement  
- standardisierte Verfahren  
- gesteigerte Effizienz

**WISSENS BOX**

**SWIRLANE**

**ERP/PPS**  
Software-Entwicklung  
z.B.: SAP/ET

**Personalentwicklung**  
- Qualifikationsanforderungen  
- Personalbedarf

**Verfahrensentwicklung**  
- Qualitätsstandards  
- Verfahrensentwicklung  
- Kommunikation

**Wissensanalyse**  
- Analyse  
- Entwicklung  
- Anwendung

**Aufgabenanalyse**  
- Komplexanalyse  
- Verfahrensentwicklung

**Prozesskostenanalyse**  
- Kostenanalyse  
- Kostenrechnung  
- Kostenkontrolle

**Zielvorgabe**  
- Zielvorgabe  
- Zielumsetzung  
- Zielkontrolle

**Workflow-Vorgabe**  
- Rollen  
- Aufgaben  
- Befugnisse

**Wissensmanagement**  
- Wissensmanagement  
- Wissensentwicklung  
- Wissensanwendung

**IT-Strukturanalyse**  
- IT-Strukturanalyse  
- IT-Strukturplanung  
- IT-Strukturumsetzung

**Wissensentwicklung**  
- Wissensentwicklung  
- Wissensanwendung  
- Wissensumsetzung

**Wissensanwendung**  
- Wissensanwendung  
- Wissensumsetzung  
- Wissensentwicklung



## IT-Security in der Automation



Die Teilnehmer der Diskussionsrunde (v.l.s.): Prof. Dr.-Ing. K.-H. Niemann (FHH), Rolf Vahl-dieck (ABB Automation GmbH), Dr. Wolfgang Morr (Bayer Technology Services GmbH), Dr. Kurt D. Bettenhausen (Siemens AG A&D), Oliver Puls (Phoenix Contact GmbH & Co. KG), Uwe Scharf (Rittal GmbH & Co. KG), Heiko Adamczyk (ifak Magdeburg).

Jeder Nutzer eines Rechners sieht sich heute einer Flut von Viren, Trojanern, Spam-Mails und sonstigen Angriffen ausgesetzt. Allgemein spricht man hier auch von Malware. Neben dem kommerziellen und privaten Sektor gewinnt dieses Thema in einem zunehmenden Maße auch für die industrielle Automation an Bedeutung. Wurden in der Vergangenheit häufig proprietäre Kommunikationsprotokolle verwendet, finden sich heute in nahezu allen Automatisierungssystemen Kommunikationsnetzwerke auf Basis des Ethernet-Standards. Der Einsatz offener Kommunikationsarchitekturen ermöglicht die übergreifende Vernetzung von Produktionsanlagen mit kommerziellen EDV-Systemen – z.B. Systemen zur Produktionsplanung und Materialdisposition. Leider öffnet die offene Kommunikation aber auch das Tor zur Produktionsanlage für die oben genannte Schadsoftware. Am 24. April 2006 diskutierte unter der Moderation von Profes-

sor Dr.-Ing. Karl-Heinz Niemann aus dem Fachbereich Elektro- und Informationstechnik (E) der Fachhochschule Hannover (FHH) Experten zu diesem Thema auf der Hannover-Messe im Forum Interkama<sup>+</sup>.

Mit dem zunehmenden Einsatz offener Kommunikationsstandards und der immer weiter reichenden Vernetzung von Automatisierungskomponenten steigt die Wahrscheinlichkeit der Gefährdung von Produktionsanlagen durch so genannte Malware an. Die Möglichkeit eines externen Zugriffs auf eine Produktionsanlage – z.B. zu Diagnose- und Wartungszwecken – kann gleichzeitig auch Eintrittstor für einen externen Angriff sein. Die heutige Möglichkeit über eine Web-Oberfläche Automatisierungskomponenten zu konfigurieren ermöglicht den Zugriff auf derartige Systeme, ohne dass der Angreifer über eine spezielle Konfigurationssoftware verfügen muss.

Die Diskussion der Runde im Interkama Forum ergab u.a.:

- Die Bedrohung ist nicht mehr zu vernachlässigen. Angemessene Gegenmaßnahmen sind erforderlich.
- Die Gefährdung von Produktionsanlagen kommt nicht nur von außerhalb des Firmennetzes, sondern auch von innen, durch eigenes Personal.
- Neben vorsätzlichen Angriffen ist auch mit unabsichtlich verursachten Problemen zu rechnen – z.B. wenn Softwareupdates mit nicht harmonisierenden Softwareversionen durchgeführt werden.
- Kleine und mittelständische Unternehmen wünschen sich Leitlinien, wie mit dieser Gefährdung angemessen umzugehen ist.

Zur Sicherstellung eines kontinuierlichen Anlagenbetriebs sind die Produktionsanlagen ausreichend zu schützen. Dies kann zum einen durch Abschottung des Automatisierungsnetzes geschehen. Hier wird die Produktionsanlage durch Firewall-Systeme vom Rest des Firmennetzes separiert. Der Netzwerkzugang externer Personen – z.B. von Wartungspersonal – muss reglementiert und überwacht werden. Zugänge zum Netzwerk müssen verschlossen sein. Penetrationsversuche müssen erkannt und berichtet werden.

Vor dem Schutz einer Anlage steht in jedem Fall eine Gefährdungsanalyse der Anlage. Diese

wird heute in vielen Fällen anlagenindividuell durchgeführt. Gerade die Betreiber von Automatisierungssystemen wünschen sich hier eine standardisierte Vorgehensweise mit einfach zu beherrschenden Methodiken.

Die nationale und internationale Standardisierung der Vorgehens-

weisen zum Schutz von Produktionsanlagen hat begonnen. Die Norm IEC 62443, Security Aspects of Distributed Industrial Computer Systems ist im Entstehen. Auf nationaler Ebene wurde im Mai 2006 der übergreifende Fachausschuss FA 5.22 von der Gesellschaft für Mess- und Automatisierungstechnik (GMA) im

VDI gegründet. In diesem Ausschuss arbeiten neben den Vertretern der GMA auch Spezialisten des Zentralverbands der Elektroindustrie (ZVEI), der Interessengemeinschaft Automatisierungstechnik der Prozessindustrie (NAMUR) und der PROFIBUS Nutzerorganisation (PNO) mit.

*Karl-Heinz Niemann*

## FHH-Studierende beim Industrial Ethernet Kongress in Stuttgart

Durch Bekanntgabe auf den Internetseiten des Fachbereichs Elektro- und Informationstechnik (E) der Fachhochschule Hannover (FHH) wurden wir auf den vierten Industrial Ethernet Kongress vom 4. bis 5. Juli 2006 in Stuttgart aufmerksam. Weil das Thema Industrial Ethernet genau in unsere Studienrichtung Prozessinformatik und Automatisierungstechnik (PIA) passt, haben wir bei Professor Dr.-Ing. Karl-Heinz Niemann (E) als einem der Referenten des Kongresses angefragt, ob wir „als Studierende“ ebenso daran teilnehmen können. Die Firma Hirschmann als Kongressveranstalter begrüßte unser Interesse und ermöglichte uns drei Studenten – nämlich Marco Beisner, Jörn Howind und Carsten Meier – die



Einblicke in die Vor- und Nachteile, sowie Probleme beim Einsatz von Ethernet in Industrienetzwerken



Die FHH-Studenten Carsten Meier, Jörn Howind, Marco Beisner (v.lks.) beim 4. Industrial Ethernet Kongress in Stuttgart.

Teilnahme am Kongress.

Am Vortag des Kongresses sind wir mit dem Flugzeug nach Stuttgart gereist – eine Bahnfahrt wäre teurer gewesen. Der erste Tag des Kongresses wurde durch unseren ehemaligen Innenminister Dr. Otto Schily eröffnet. Es folgten interessante Vorträge rund um das Thema Industrial Ethernet mit dem Schwerpunkt „Sicherheit in Industrienetzen“. Nach einem guten schwäbischen Mittagsbuffet folgten bis in den späten Nachmittag Vorträge verschiedener Referenten. Das Thema „Vergleichende Untersuchung von Netzwerktopologien für Automatisierungssysteme“ von FHH-Professor Niemann fand große Resonanz im Fachpublikum. Am Abend lud der Veranstalter zum

Rahmenprogramm ein mit Buffet und anschließender Übertragung des Halbfinalspiels der Fußball-Weltmeisterschaft. Am zweiten und letzten Tag des Kongresses wurden u.a. die Themen „Zuverlässig und sicher auch bei Wireless LAN – geht das?“ und „Port-Security für Industrial-Ethernet-Netze“ vorgetragen. Die zwei Tage in Stuttgart waren sehr lehrreich und informativ. Wir bekamen Einblicke in die Vor- und Nachteile sowie Probleme beim Einsatz von Ethernet in Industrienetzwerken und sagen herzlichen Dank an Professor Dr.-Ing. Niemann und die Firma Hirschmann, die uns die Teilnahme am Kongress ermöglicht haben.

*Marco Beisner/Jörn Howind/  
Carsten Meier*

## Termifix: Eine Terminologiedatenbank als Schlüssel zum Wissen



Margit Becher (u.lks.) und Claudia Villiger (u.re.) mit ihrer Termifix-Studierendengruppe.

Die ersten Bachelor- und Master-Studierenden haben ihr Studium am Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK) der Fachhochschule Hannover (FHH) aufgenommen und zahlreiche neue Begriffe wie Bachelor-Prüfung oder Credit prägen die Kommunikation. Diese Ausgangssituation griffen Dipl.-Math. Margit Becher und Verwaltungsprofessorin Dr. Claudia Villiger (beide IK) im WS 2005/06 im Rahmen eines einjährigen studentischen Projekts „Sprache und Informatik“ auf.

Ziel des Projekts war es, Begriffe zu den Themen Hochschulwesen und zu den Studiengängen des Fachbereichs IK in einer Terminologiedatenbank so zu erfassen, dass der Informationsbedarf von unterschiedlichen Nutzern bedient wird. Die FHH-Studierenden interessieren andere Aspekte eines Begriffs als FHH-Lehrende. Ausländische Studierende wiederum brauchen vielfach weitere Erschließungshil-

fen – z.B. die Übersetzung in die Muttersprache. Die 16 Studierenden aus den Studiengängen Informationsmanagement (BIM) und der Technischen Redaktion (BTR) sollten sowohl die Inhalte der Terminologiedatenbank erstellen als auch die Software programmieren. Der Prototyp der Datenbank, den die Studierenden Termifix nannten, wurde auf dem Fest der Wissenschaften 2006 an der FHH vorgestellt.

Zunächst entwarfen die Studierenden unterschiedliche Nutzungsszenarien für die zu entwickelnde Terminologiedatenbank und überprüften, ob verfügbare Terminologiedatenbanken zum Hochschulwesen diese Szenarien unterstützen. Folgende Anforderungen wurden für Termifix definiert:

Begriffsorientierung und semantische Relationierung: Jeder Begriff kommt nur ein Mal in der Datenbank vor und ist über semantische

Relationen mit mindestens einem weiteren Begriff verknüpft. Im Projektverlauf zeigte sich, dass eine horizontale semantische Strukturierung nach Fachgebieten eine weitere Orientierungs- und Erschließungshilfe für Nutzer bietet.

Multilingualität: Benennungen können in verschiedenen Sprachen erfasst und vorhandene Übersetzungen zu einem Begriff bequem abgefragt werden. Neben einem Beispielsatz (dem so genannten Kontext) zeigen sprachliche Informationen wie Genus und Wortart den Gebrauch des jeweiligen Begriffs im Textzusammenhang an.

Die erste Aufgabe der Sprachgruppe war die Erfassung der relevanten Begriffe (Termextraktion). Grundlage bildete das IK-Studienhandbuch. Parallel dazu erstellte die Informatikgruppe das Datenmodell und begann mit der Programmierung. Für das Projektmanagement bedeutete dies: Inhalte und softwaretechnische Umsetzung mussten parallel entwickelt werden – eine Situation, die häufig auch das spätere Berufsleben der Studierenden prägt.

Bei der Programmierung von Termifix wurde ausschließlich Open-Source-Software verwendet. Die Termifix-Anwendung besteht aus zwei Modulen: Dem Redaktionsmodul, das zur Erfassung und Pflege des Terminologiebestands dient, und dem Webmodul, das jedem Benutzer komfortable Suchmöglichkeiten bietet. Beiden

gemeinsam ist die Verwendung von AJAX (Asynchronous JavaScript and XML). Während bei traditionellen Web-Anwendungen für jede Anfrage die kompletten Inhalte einer HTML-Seite übertragen werden, ist es mit AJAX möglich, nur Teile einer HTML-Seite zu aktualisieren. Damit werden Benutzeranfragen wesentlich schneller bearbeitet und in Web-Anwendungen Inter-

aktionen ermöglicht wie sie aus Desktop-Anwendungen bekannt sind.

Bei der Oberfläche des Redaktionsmoduls wurde von den Studierenden ein ungewöhnlicher Weg gegangen: Statt Formulare mit HTML zu programmieren, verwendeten sie die Sprache XUL (die eXtensible User Interface Language), eine XML-basierte Spra-

che für grafische Benutzeroberflächen. Im Vergleich zu HTML bietet XUL mehr Interaktionselemente als Trees und Reiter.

Termifix ist als Prototyp fertig, wird in Diplomarbeiten weiterentwickelt und in der Lehre getestet. Informationen über das Projekt sind über <http://www.fh-hannover.de/termifix> abrufbar.

*Margit Becher/Claudia Villiger*

## Versicherungstag 2006: „Eine Tradition begründet sich!“

Nach einer sehr erfolgreichen Veranstaltung im Jahr 2004 hat am 21. Juni 2006 der Versicherungstag zum zweiten Mal am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Hannover (FHH) stattgefunden. Im Rahmen eines Projekts des Schwerpunkts „Banken und Versicherungen“ haben acht Studierenden Inhalte und Organisation der Veranstaltung geplant und durchgeführt. Sponsor dieser Veranstaltung ist die E+S Rückversicherung, die Deutschlandtochter der weltweit fünfgrößten Rückversicherung – der Hannover Rückversicherung.

Eingeladen waren neben Studierenden und Lehrenden der Hoch-



Interessante Gespräche im Foyer des Neubaus der FHH.

schule die Vertreter der regionalen und überregionalen Versicherungsgesellschaften. Es standen aktuelle Themen in Form von Fachreferaten auf dem Programm: Wandel der Vertriebs-

struktur in Erstversicherungen, Wachsende Bedeutung des Änderungsrisikos, Strategien und Herausforderungen bei Investmentträgen der Versicherungswirtschaft. Eine rege Diskussion und interessante Gespräche prägten die Veranstaltung im Podium und Foyer.

Herauszuheben ist insbesondere auch das sehr gute Catering der E+S Rückversicherung: Service, Getränke und Essen waren Spitzenklasse – wie die gesamte Veranstaltung. Wir freuen uns auf die Tradition und den nächsten Versicherungstag in 2008!

*Andreas Daum*



Fachreferate zu aktuellen Themen beim Versicherungstag 2006 im R 100 der FHH.

## Polnisch-Intensiv-Kurs stark nachgefragt



Diejenigen, die den Sprachtest bestanden hatten, konnten dann Anfang Oktober für eine Woche mit nach Posen fahren, um ihre Sprachkenntnisse auszuprobieren.

Der Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK) der Fachhochschule Hannover (FHH) hat sich auf Neuland begeben: Erstmals hat sich der Fachbereich IK um die „Mitdurchführung“ eines Fremdsprachen-Intensivkurses beworben – und war erfolgreich! Gemeinsam mit dem Fachsprachenzentrum (FFZ) der Leibniz Universität Hannover bot die FHH vom 28. August bis 15. September 2006 einen dreiwöchigen Polnisch-Intensiv-Kurs an. Neben täglich vier Stunden Polnisch gab es dabei auch an jedem Nachmittag einen Informationsblock über Geschichte, Kultur, Wirtschaft und Politik unseres östlichen Nachbarlands. Zwanzig Studierende aus Niedersachsen haben an diesem Kurs teilgenommen. Die Nachfrage allerdings war deutlich größer. „Wir haben über vierzig Anmeldungen

gehabt, hätten also eigentlich sogar zwei Kurse füllen können“, sagte IK-Dekan Professor Dr. Rolf Hüper. Dazu reichten allerdings die Mittel nicht, die das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) dafür eingesetzt hatte. Immerhin 9.000 Euro stellte das MWK für den Sprachkurs und die anschließende Exkursion nach Posen zur Verfügung. Diejenigen, die nach den drei Wochen Polnisch-Intensiv den Sprachtest bestanden hatten, konnten dann Anfang Oktober für eine Woche mit nach



Posen fahren, um ihre Sprachkenntnisse gleich auszuprobieren.

„Wir haben intensive Kontakte zu den Hochschulen Warschau und Krakau und lehren nicht nur wechselseitig in Warschau und Krakau bzw. Hannover. Vielmehr haben wir im Rahmen des Erasmus/Sokrates-Programms auch regelmäßig Studierende von diesen polnischen Hochschulen für ein oder zwei Semester an der FHH. Aber auch immer mehr Studierende von uns gehen nach Polen, bisher meist im Rahmen ihres Praktikums im siebten Semester“, so Hüper. Vor allem für diese Studierenden scheint das Angebot zum Polnischlernen in den Semesterferien eine interessante Angelegenheit gewesen zu sein. Fast zehn Bewerbungen kamen von IK-Studierenden. Leider konnte wegen der insgesamt großen Nachfrage nur etwa die Hälfte davon berücksichtigt werden. „Aber wir hoffen, dass das MWK bei der großen Nachfrage auch im nächsten Jahr einen entsprechenden Kursus finanziert“, wünscht sich Hüper. „Durch die gemeinsame Trägerschaft von FFZ und des FHH-Fachbereichs IK kann dieses Projekt ein Erfolgsmodell werden. Das FFZ bringt seine große Kompetenz im Sprachangebot ein und wir ergänzen es durch die Einbeziehung von Kontakten zu Kultur- und Wirtschaftseinrichtungen im Raum Hannover und Posen.“

*Rolf Hüper*

## Direkt-Dialog auch in einer großen Fakultät

Am 17. Mai 2006 hat ein Informationsworkshop mit Studierenden des Fachbereichs Maschinenbau (M) der Fachhochschule Hannover (FHH) stattgefunden. Teilnehmende seitens des Fachbereichs waren der M-Dekan Professor Dr.-Ing. Matthias Segner, Studiendekan Professor Dr. Götz Haussmann und Professor Erich Süberkrüb als Vorsitzender des Prüfungsausschusses. Die Resonanz war trotz der kurzfristigen Einladung und terminlichen Enge gut. Überwiegend nahmen noch Studierende aus Diplom-Studiengängen teil. Seitens der Studierenden wurden folgende Problemfelder angesprochen:

- Übergangsregelungen von Diplom- auf Bachelor- und Master-Studiengänge
- Transparenz

- Lernbedingungen
- Notenbekanntgaben
- Prüfungszeiträume

Einstimmig wurde der Wunsch nach Wiederholung des Workshops geäußert. Segner strebt nun die Einführung einer Studierendenbesprechung an. Diese regelmäßige Besprechung schließt eine Lücke im Direkt-Dialog mit den Kooperationsgruppen – Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung sowie Professorinnen und Professoren. Regelmäßig ein bis zwei Mal pro Semester finden am schon bisher großen Fachbereich Maschinenbau der FHH Professoren- und Mitarbeiter-Besprechungen statt. Zum 1. März 2007 wird die noch



Besondere fachspezifische Kenntnisse in gewählten Schwerpunkten und Vertiefungen vermitteln Spezialwissen und erleichtern den Berufseinstieg.

größere Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik eingerichtet. Aber auch hier wird der Direkt-Dialog und die Direkt-Kooperation zwischen allen Beteiligten immer der erfolgreichste Weg zur ständigen Verbesserung im Sinne des Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001. Es ist sinnvoll, die rechte Organisationsform im rechten Maß zu finden – wir sind hier auf einem guten Weg.

*Matthias Segner*

**IR** *Ingersoll Rand*  
Construction Technologies

**EXPERIENCE ...**

**...THE POWER OF  
INGERSOLL RAND**

[www.ir-road.com](http://www.ir-road.com)

**Ingersoll Rand**  
Road Development Hameln  
Tel. +49-5151-209 0  
Fax +49-5151-209 235  
E-Mail [ir-abg\\_info@eu.irco.com](mailto:ir-abg_info@eu.irco.com)

# Existenzgründung *xhoch4*: Dicke Fische geben sich lächelnd die Hand



René Arbehuber und Christian Bolza, (v.lks.o.) sowie Daniel Lange und Dipl.-Des. (FH) Boris Schmelter (v.lks.u.)



„Grundkraft“ – freie Leinwandarbeit von René Arbehuber.

Die Übergänge waren fließend. Schon immer. Aus Kugelschreibern wurden Sprühdosen, aus Graffiti wurde Ambition und aus einer gemeinsamen Philosophie wurde letztlich Profession – das Ingolstädter Designbüro *xhoch4* ist einer Leidenschaft entwachsen und zu einem erfolgreichen Unternehmen gereift. Obwohl hier der Kunde König bleibt, folgen René Arbehuber, Christian Bolza, Daniel Lange und FHH-Absolvent Boris Schmelter vornehmlich der eigenen Intuition: Ihre gemeinsamen Wurzeln liegen im Graffiti. Ein Forum, das bald zu schmal werden sollte, in alle Him-

melsrichtungen – Malerei, Musik, Multimedia oder Grafik – wucherte und schließlich in ein Studium für Kommunikationsdesign mündete. Parallel dazu treibt man die eigenen freien Arbeiten voran und kollaboriert genreübergreifend mit anderen Künstlern. Auf einer der ersten gemeinsamen Ausstellungen im Jahr 2003 wird die Idee *xhoch4* geboren.

In den Büroräumen in Ingolstadt, in dem sich inzwischen dicke Fische wie u.a. die Audi AG, der Kommunikationsriese o2, das Theater Ingolstadt oder das Max-Planck-Institut lächelnd die Hand

geben, lag unlängst noch der lose Rest eines verwaisten Teppichhandels. Die Wandlung der maroden Lagerräume zu charakterstarken Arbeitsräumen ist symptomatisch für das gestalterische Manifest: Ganzheitliche Gestaltungskonzepte – funktionabel, reduziert, innovativ: Individuelle Ästhetik anstelle arrivierten Stilgehorsams. Egal, ob es um Corporate Identities, Multimediales oder eben freie grafische Arbeiten geht.

Was bleibt: *xhoch4* ist kein Designbüro im konventionellen Sinn. Es handelt sich vielmehr um ein Designkollektiv, das einer Ideologie folgt, die eine Trennung von Grafik, Graffiti und Kunst nicht mehr zulässt. Dass dies nun auch etablierte Unternehmen interessiert, nimmt man gerne in Kauf – zumindest solange man weiterhin neue Wege beschreiten darf. Weitere Informationen unter <http://www.xhoch4.de/>.

*Gerd Rosenacker*



Spielzeitheft 2006/07 des Theaters Ingolstadt



CD-Artwork für das Album „Die Dreigroschenoper“ der Band Slut (2006).

Mehr Existenzgründungen aus der FHH finden Sie im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/pp/existenzgruendung/>.



## Terminankündigungen

seit 25. September 2006, Kinos in Hannover, Werbefilm „Ströme“ (siehe Seite 41)

26. Oktober 2006, 18.30 Uhr, FHH  
Start des Abendlehrgangs „UKW-Funkbetriebszeugnis“ (WT)

31. Oktober 2006, 17.30 bis 19.30, FHH, Raum 100, FHH meets economy „Konfliktmanagement“ (W/WT)

2. November 2006 bis 15. April 2007, Kestner-Museum, Olymp – unmoralisch ist unsterblich (siehe Seite 23)

3. November 2006, FHH  
Kaleidoskop der Möglichkeiten II (siehe Seite 21)

5. November 2006, 11.15 Uhr, Kubus Hannover, Ausstellungseröffnung Meisterschüler 2006 (BK)

10. November 2006, FHH  
Abschlussveranstaltung des 2. One-to-One-Mentoring an der FHH (Frauenbüro)

10. November 2006, 20.00 Uhr FHH, Expo Plaza, „Rasende Lust“ Bühnen-

spektakel des Studiengangs BBK und der HMTH (DM)

10. November 2006, 14.00 bis 16.00 Uhr, FHH, Kongress der AMiG – Strategien zur Zukunftssicherung (WT)

15. November 2006, 9.30 bis 17.00 Uhr, FHH, QM-Anwendertag (M) (siehe Seite 17)

24. November 2006, 9.00 Uhr, FHH  
Mündliche und schriftliche Prüfungen DELE (ZfF)

1. Dezember 2006 bis 15. Januar 2007, Anmeldefrist für die Prüfungen DELF/DALF (ZfF)

12. Dezember 2006, 17.15 Uhr, FHH, Audimax, KUH: „Warum gibt es Geld? Vom KUH-Handel zur Geldwirtschaft“ (PP/W) (siehe Seite 14)

12. Dezember 2006, 17.30 bis 19.30, FHH, Raum 100, FHH meets economy „Personalmanagement“ (W/WT)

15. Januar 2007, 16.30 Uhr, FHH, Raum 100, Beginn WinterSchool (siehe Seite 16 und 28)

9. Februar 2007, 18.00 Uhr, FHH  
Start des Wochenendblocklehrgangs „UKW-Funkbetriebszeugnis“ (WT)

15. Februar 2007  
Redaktionsschluss spectrum

19. bis 21. Februar 2007, 9.30 Uhr, FHH, Raum 1970, Klebtechnisches Forum: Oberflächenbehandlung (WT)

28. Februar bis 3. März 2007  
Mündliche und schriftliche Prüfungen DELF/DALF (ZfF)

15. bis 21. März 2007, CeBIT 2007  
CeBIT 2007 mit Beteiligung der FHH (WT)

28. März 2007, 10.00 Uhr, FHH, Sitzungssaal A/B und Raum 2601  
Seminar: EDV-Unterstützung von Hochschulwahlen (WT)

16. bis 20. April 2007, Hannover Messe  
Hannover Messe 2007 mit Beteiligung der FHH (WT)

15. Mai 2007, 10.00 bis 16.00 Uhr, FHH  
meet@fh-hannover (WT)

# Aufschwung für den Klimaschutz

*Der enercity-Fonds kooperiert  
mit der Fachhochschule Hannover*

Informationen:

(05 11) 430-3357

[www.proklima-hannover.de](http://www.proklima-hannover.de)

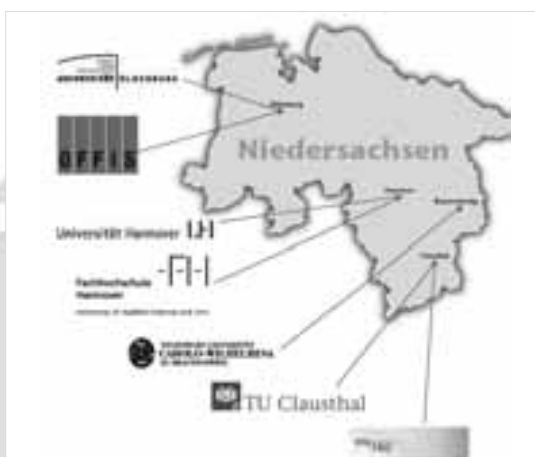
[www.proklima-projekte.de](http://www.proklima-projekte.de)



## FHH forscht im Verbund

Das Land Niedersachsen verfügt derzeit über einen relativ hohen Anteil verteilter elektrischer Energieerzeugung. Es ist erklärtes Ziel der Landesenergiepolitik, die energetische Nutzung von Biomasse weiter auszubauen. Vorläufer sind heute schon Kraftwärmekoppelungs-Anlagen, die mit heimischem Erdgas zur dezentralen Stromerzeugung und kombinierter Abwärmenutzung betrieben werden. Um ein dezentrales „virtuelles Kraftwerk“ durch Verknüpfung der KWK-Anlagen zu errichten, ist eine Reihe von Punkten noch nicht hinreichend untersucht:

- Netzintegration, Betriebsstrategien und Vergütungskonzepte
- Netzqualität, Wahrscheinlichkeit der Unterversorgung
- Netzstabilität bei relativ hohem Stromrichteranteil im Netz
- Energiespeicherung und -konditionierung zur Qualitäts- und Stabilitätsverbesserung
- Schutztechnik und Betriebsmittel-Kompatibilität bei verteilter Erzeugung
- Effiziente BHKW-Abwärmenutzung (Nahwärme/-kälte)
- Energiemanagement und Netzkommunikation
- Steigerung der Dauerbetriebsfestigkeit der BHKW-Anlagen



Am Forschungsverbund Energie Niedersachsen beteiligte Einrichtungen.



Effiziente Energienutzung an der FHH.

Die Fachhochschule Hannover (FHH) beteiligt sich an dem Forschungsverbund Energie Niedersachsen (FEN) mit zwei Teilprojekten aus dem Fachbereich Maschinenbau (M) der Hochschule:

### Effizientes Wärmemanagement

*(Prof. Dr.-Ing. Dieter Nordmann)*

Der Einsatz von Blockheizkraftwerken ist zurzeit von den zwei Betriebsarten stromgeführt und wärmegeführt bestimmt. Die dezentrale Betriebsweise innerhalb eines virtuellen Kraftwerks erfordert eine netzorientierte Arbeitsweise. Um dabei einen wirtschaftlichen Betrieb zu gewährleisten, ist es notwendig, für die bei Energieanforderungen aus dem Netz notwendigerweise erzeugte Wärme Nutzungsmöglichkeiten zu schaffen. Dies kann durch eine deutlich höhere Nutzung der thermischen Energie am Aufstellungsort oder aber auch durch Speicherung erfolgen. Das Teilprojekt betrachtet dabei die effiziente Nutzung der Wärme, ein verbessertes Speichermanagement, die Erhöhung der Stromausbeute durch neue Technologien und wird neue Anwendungsmöglichkeiten für die Verwendung von gespeicherter Wärme entwickeln. Weiterhin ist ein Ziel, ein Planungstool zur Sicherstellung der optimalen Betriebsführung bereitzustellen.

### Dauerbetriebsfestigkeit

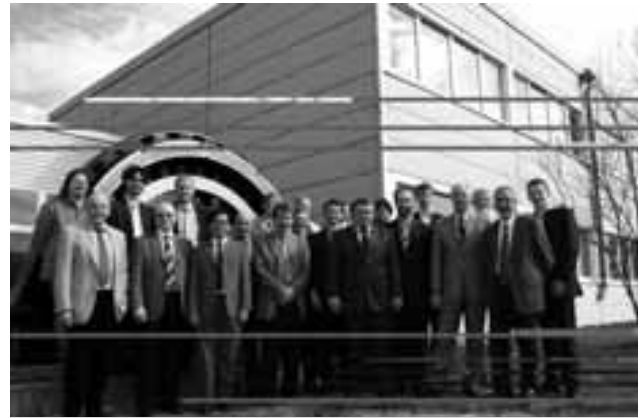
*(Prof. Dr.-Ing. Uwe Todsen)*

Die Wirtschaftlichkeit von KWK-Anlagen, die mit Verbrennungsmotoren betrieben werden, wird stark

von der möglichen Betriebszeit dieser Aggregate ohne Reparatur beeinflusst. In diesem Teilprojekt soll die erreichbare Laufzeit deutlich gesteigert werden. Hierbei soll zunächst die Einsatzdauer der Aggregate im Gasbetrieb signifikant verbessert werden, um



im zweiten Schritt die Einsetzbarkeit von alternativen Kraftstoffen – wie Biogas, Deponiegas, sowie den neuen Kraftstoffen syn-fuel und sun-fuel – mit ausreichender Nutzungsdauer zu gewährleisten. Durch gezielte Untersuchung und Optimierung des tribologischen (Reibung und Verschleiß) Systems



Mitglieder des Forschungsverbunds Energie Niedersachsen

Ventilsitz-Ventilsitzring wird in diesem Teilprojekt ein wichtiger Beitrag zum wirtschaftlichen Betrieb von Blockheizkraftwerken (BHKW) geleistet. Die Laufzeit des gesamten Vorhabens ist auf drei Jahre ausgelegt. Die FHH wird in dieser Zeit u.a. vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie aus Stiftungen mit 560.000 Euro unterstützt, um die Aufgaben mit drei zusätzlichen wissenschaftlichen Mitarbeitern an der Hochschule zu bearbeiten.

*Markus Messer/Dieter Nordmann/Uwe Tods*

## Forschungsverbund Ernährungswissenschaften

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert in den nächsten drei Jahren zwei Verbundprojekte im Forschungsverbund „Ernährungswissenschaften“ mit insgesamt 2,8 Millionen Euro. Ziel der Projekte „Netzwerk Lebensmittel“ und „Nachhaltige Erzeugung tierischer Nahrungsmittel“ ist es, das in Niedersachsen vorhandene Forschungspotenzial der Landwirtschafts- und Ernährungswissenschaften zu bündeln. Am Verbundprojekt „Lebensmittelnetzwerk – Vom hochwertigen Rohstoff zur Gesunden Ernährung“ in zehn Teilprojekten beteiligen sich neben den Universitäten Göttingen und Hannover die TU Braunschweig, die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, die Fachhochschule Hannover und die FH Osnabrück sowie das Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik. Leiterin des FHH-Teilprojekts ist Professorin Dr. Bettina Bis-kupek-Korell. Für die Forschungsarbeiten haben

namhafte Unternehmen ihr Interesse bekundet. Darunter die Firmen Dr. Oetker, Union Deutsche Kartoffelwirtschaft, Copenrath & Wiese, Rügenwalder Mühle und Norddeutsche Fleischzentrale AG.



Mehr zur Forschung an der FHH finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/de/forschung/>.

research

## Berufungen



Name: Prof. Dr. Ullrich Finke  
Geburtsdatum: 1. August 1962  
Fachbereich: Elektro- und Informationstechnik (E)  
Lehrgebiet: Technische Informatik, Physik, Mathematik  
Tätigkeitsbeginn an der FHH: 1. September 2006

### Lebenslauf

Bis 1985 Studium der Physik an der Universität Odessa.

Danach wissenschaftlicher Mitarbeiter am Heinrich-Hertz-Institut für Atmosphärenforschung Berlin, Entwicklung und Anwendung akustischer Sondierungssysteme.

1991 bis 1998 Mitarbeiter am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt.

1995 Promotion an der Universität München. 1998 Institut für Meteorologie und Klimatologie der Universität Hannover, Arbeiten zur meteorologischen Messtechnik und Blitzortung. Arbeitsschwerpunkte: Blitz- und Gewitterforschung, Methoden der Atmosphärensondierung, Anwendung von Satelliten in der Atmosphärenerkundung.



Name: Prof. Anna Pindrus  
Geburtsdatum: 26. April 1961  
Fachbereich: Maschinenbau (M)  
Lehrgebiet: Strömungsmaschinen, Kolbenmaschinen und Physik  
Tätigkeitsbeginn an der FHH: 1. März 2006

### Lebenslauf

Bis 1983 Studium des Turbinenbaus an der Moskauer Technischen Baumann-Hochschule (Technische Universität). Anschließend Tätigkeit als Ingenieurin/Konstrukteurin im internationalen Unternehmen Kalugaer Turbinenwerk in Kaluga (Russland).

1991 Promotion am Institut für Atommaschinenwesen, Russische Akademie der Wissenschaften in Moskau.

1991 Dozentin am Lehrstuhl für allgemeine Physik der Staatlichen Universität Kaluga. Leiterin des Unterrichtslaboratoriums der Mechanik. Mehrjährige Teilnahme an Forschungsprojekten für das Kalugaer Turbinenwerk. Tätigkeit im naturwissenschaftlichen Rat der Universität. Schwerpunkt der Arbeiten: Gasdynamik und Wärmeaustausch der Fluide, freie und erzwungene Konvektion.

## FHH-Präsident übernimmt Vorsitz

Die Arbeitsgemeinschaft Niedersächsischer Fachhochschulleitungen (ANF) hat FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres zu ihrem Sprecher gewählt. Er hat sein Amt zum 1. September 2006 angetreten. Ebenso trat Andres nach einstimmiger Wahl die Nachfolge für Prof. Dr. Anne Friedrichs im Vorstand der LandesHochschulkonferenz (LHK) an. Er übernimmt damit zugleich das Amt des ersten stellvertretenden Vorsitzenden. Als Nachfolger für Friedrichs im Senat der HochschulRektorenKonferenz (HRK) wurde ebenfalls Andres benannt.



## Neue Mitglieder im Verwaltungsausschuss

In seiner konstituierenden Sitzung am 24. April 2006 wählte der Verwaltungsrat des Studentenwerks Hannover die Mitglieder des neuen Verwaltungsausschusses. U.a. darin vertreten sind Markus Hintze als Student der Leibniz Universität Hannover, der Geschäftsführer des Studentenwerks Hannover Eberhard Hoffmann, die Bürgermeisterin der Stadt Hannover Dr. Hilde Moennig, FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres und Uni-Vizepräsident Günter Scholz als Vorsitzender (v.l.s.).



## Thomsen einstimmig wiedergewählt



In der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Hochschulpressestellen in Niedersachsen und Bremen am 12. Mai 2006 wurde Dagmar Thomsen M.A. einstimmig zur Sprecherin wieder gewählt. Mit der Entscheidung bestätigten die Pressesprecherinnen und Pressesprecher der 27 Universitäten, Fachhochschulen und künstlerischen Hochschulen einstimmig die vor vier Jahren erstmalig gewählte FHH-Vertreterin. Die dritte Amtszeit übernimmt Thomsen für weitere zwei Jahre. Die 43-Jährige ist seit 1990 Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft und leitet an der FHH die Stabsstelle Präsidialbüro und Presse (PP).

## Neue Leitung der AGIP



Seit dem 1. Juni 2006 wird die Geschäftsstelle der Arbeitsgruppe Innovative Projekte beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen an der FHH (AGIP) von Priv. Doz. Dr.-Ing. Helga Kanning geleitet. Die Raum- und Umweltplanerin hat zuvor an der Fakultät Architektur und Landschaft der Leibniz Universität Hannover in einem breiten Spektrum der nachhaltigen Regionalentwicklung gelehrt und geforscht. Vorher hat sie als Diplom-Ingenieurin für Landschafts- und Freiraumplanung Praxiserfahrungen in verschiedenen Planungsbüros gesammelt. Kanning freut sich auf eine gute Zusammenarbeit und konstruktive Diskurse mit allen Angehörigen der Hochschule, um die angewandte Forschung an der FHH und den anderen niedersächsischen Fachhochschulen erfolgreich fördern zu helfen.

## Neue Ämter für FHH-Angehörige

Die Versammlung des ver.di-Landesbezirks Hannover/Leine-Weser am 29. Juni 2006 nahm die starke Präsenz von FHH-Angehörigen erfreut zur Kenntnis. Die Ergebnisse der Wahlen des Fachbereichs 5 (Bildung, Wissenschaft und Forschung) gewährleisteten die Einbindung der betrieblichen gewerkschaftlichen Arbeit in die Organisation. In den Bezirksfachbereichsvorstand wurde FHH-Personalratsvorsitzender Kai-Uwe Kriewald (Dez. V) als Mitglied berufen. Dessen persönlicher Stellvertreter ist Jürgen Bauch (DM). Beide sind in gleichen Funktionen auch für den Fachbereichsvorstand im Landesbezirk Niedersachsen/Bremen gewählt. Als Delegierte zur Landesfachbereichskonferenz fungieren Kai-Uwe Kriewald und Heike Köhne (IK) sowie Sabine Bär (Dez. II) und Jürgen Bauch als persönliche Stellvertreter. Vera Henning (FHH-Rechenzentrum) und Dipl.-Dok. (FH) Andrea Schiller (FHH-Informationsvermittlungsstelle) werden als Delegierte zur Bezirkskonferenz entsandt. Dipl.-Ing. Norbert Palluch (Dez. V) ist zum stellvertretenden Mitglied im Bezirksvorstand gewählt.



## Weller im IDZ-Vorstand



Der Vorstand des Internationalen Design Zentrum (IDZ) Berlin hat FHH-Professorin Birgit Weller am 25. Juli 2006 zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. interlücke- und COR-Gesellschafter Helmut Lübke ist neuer Vorstandsvorsitzender. Mit der Veränderung im Vorstand gehen eine neue Strukturierung und strategische Ausrichtung des IDZ einher. Weller lehrt an der FHH Produktdesign. Seit 2000 ist sie Member of „mixxd – corporate communications and design network“, seit 2002 Vorstandsmitglied des IDZ und arbeitet seit 2005 im internationalen Netzwerk INAREA. Sie initiiert und realisiert Designforschungsprojekte und agiert international als Referentin, Leiterin von Workshops oder Jurymitglied – u.a. in China, Finnland, Frankreich, Indien und den Niederlanden.

## Chinesisch an der FHH



Studierende, die sich für eine Praxisphase in China fit machen wollen, können in diesem Jahr an den Kursen von Huang Hua teilnehmen. Der Deutschlehrer an der FHH-Partnerhochschule Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) ist seit September im Rahmen des Sprachlehreraustauschs zwischen dem Land Niedersachsen und der Provinz Zhejiang an der FHH. Zuvor hat er Studierende der ZUST im Deutschunterricht auf das Weiterstudium an der FHH vorbereitet. Diese Gruppe betreut er jetzt in enger Zusammenarbeit mit dem Internationalen Büro der FHH in Hannover. Huang ist der sechste Austauschlehrer in diesem Programm und löst seine Kollegin Wang Qunmin ab, die zum WS 2005/06 an der FHH anfang. Huang ist telefonisch zu erreichen unter 0511/9296-2155 oder via E-Mail [zust@verw.fh-hannover.de](mailto:zust@verw.fh-hannover.de).

## Doktorandin der MAMI an der FHH



Natalya Boyko ist Doktorandin am Lehrstuhl für Entwicklungstheorie der Moskauer Staatlichen Technischen Universität (MAMI) und wird für zehn Monate im Labor für Umformtechnik der FHH ihre Studien durchführen und neue Impulse aufnehmen können. Finanziert wird der Aufenthalt durch ein reichlich ausgestattetes Stipendium des russischen Staates. Die heute 24-jährige „Aspirantin der Fachrichtung Werkzeugmaschinen und Prozesse des Umformens“ begann ihr Studium an der MAMI im September 1999, direkt nach dem Abitur. Ihr Diplomstudium beendete sie mit Auszeichnung, blieb aber an der Universität. Parallel sammelte sie Erfahrungen als Konstrukteurin und ist seit einem Jahr Doktorandin der MAMI.

## Personalkarussell

### Einstellungen

Lukas Grittner, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich I, zum 1.4.2006

Daniel Kadenbach, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich I, zum 1.4.2006

Dipl.-Dok. (FH) Damian Teister, wissenschaftlicher Mitarbeiter in WT, zum 1.5.2006

Dr. Helga Kanning, Leiterin AGIP, zum 1.6.2006

Markus Messer, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich M, zum 15.6.2006

Stefanie Theil, Angestellte im Fachbereich DM, zum 1.6.2006

Thomas Gießler, Angestellter im Fachbereich IK, zum 15.6.2006

Sabine Halling, Angestellte im Frauenbüro, zum 17.7.2006

Janne Olaf Rehder, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich BV, zum 1.8.2006

Hanke Immega, Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fachbereich IK, zum 1.9.2006

Katrin Lüther, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich BV, zum 1.9.2006

Waldemar Purat, technischer Angestellter im Fachbereich M, zum 1.9.2006

Sven Sandmann, Angestellter im Dezernat IV, zum 1.9.2006

René Schaldach, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich BV, zum 1.10.2006

### Ausgeschieden

Janet Stolze, Angestellte im Dezernat IV, zum 31.5.2006

Susanne Hein, Angestellte im Internationalen Büro, zum 30.6.2006

Anja Lübke, Angestellte im Fachbereich I, zum 31.7.2006

### Neue Namen

Dipl.-Ing. Hella Niebuhr-Rusche, ehemals Rusche, Fachbereich BV

### 25-jähriges

#### Dienstjubiläum

Dipl.-Ing. (FH) Werner Pfohl, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich E, am 2.4.2006

Anne-Kathrin Apel, techn. Angestellte im Fachbereich DM, am 1.5.2006

Brigitte Just, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, am 1.8.2006

Rolf Schwermer, Professor im Fachbereich IK, am 22.9.2006

Prof. Dr.-Ing. Falk Höhn, Vizepräsident der FHH, am 1.10.2006

### 40-jähriges

#### Dienstjubiläum

Dipl.-Ing. Helmut Dölecke, Professor im Fachbereich E, am 4.4.2006

Dr.-Ing. Hartmut Kopp, Professor im Fachbereich E, am 5.10.2006

### Versetzungen

Professor Reinhard Kreutzfeldt, vom Fachbereich AB zum Fachbereich M, zum 1.3.2006

Petra Harenberg, vom Fachbereich IK zum Dezernat III, zum 27.3.2006

Professor Uwe Schrader, vom Fachbereich BK an die Universität Hildesheim, zum 1.4.2006

Ines Wüst, vom Fachbereich W zum Studienkolleg, zum 1.4.2006

Bianca von Elm, vom Fachbereich DM zum Studienkolleg, zum 1.5.2006

Professorin Dr.-Ing. Gabriele Masuch, vom Fachbereich AB an die HAWK, zum 1.5.2006

Dietrich Adden, vom Dezernat III zur Stabsstelle Arbeitssicherheit, zum 1.7.2006

Birgit Feltes, vom Dezernat IV an das Nds. Finanzministerium, zum 1.8.2006

Tatjana Aldag, vom NLBV zum Dezernat I, zum 1.8.2006

Hanns-Michael Berger, von der HAWK zum Fachbereich W, zum 1.9.2006

Professorin Dr.-Ing. Bettina Binder, vom Fachbereich AB zum Fachbereich M, zum 1.9.2006

Professor Dipl.-Ing. Wolfgang Malprich, vom Fachbereich AB zur FH OOW, zum 1.9.2006

Professor Dr.-Ing. Hans-Hermann Prüser, vom Fachbereich AB an die FH OOW, zum 1.9.2006

Professor Dr. phil. Bernd Schmidt, von der Universität Göttingen zum Fachbereich IK, zum 1.9.2006

Jürgen Zielke, Hausmeister, von der Hochschule für Musik und Theater Hannover zum Dezernat II, zum 1.9.2006

Professorin Sigrun Jakubaschke-Ehlers, vom Fachbereich BK an die Universität Osnabrück, zum 1.10.2006

### Abordnungen

Dipl.-Künstler Matthias Thoma, vom Fachbereich BK zur Universität Hildesheim, zum 1.4.2006

Carola Kwasniok, Angestellte, vom Niedersächsischen Landesamt für Bezüge und Versorgung zum Dezernat II, zum 1.6.2006

Sylke Nimani, Angestellte, vom Niedersächsischen Landesamt für Statistik zum Internationalen Büro, zum 1.9.2006

### Beurlaubungen

Dipl.-Ing. Michael Adlkofer, Professor im Fachbereich AB, vom 1.9.2006 bis zum 31.7.2009

### Ruhestand

Peter Krahé, Fachlehrer für künstlerischen Entwurf im Fachbereich BK, zum 1.9.2006

Frank Popp, Professor im Fachbereich DM, zum 1.9.2006

Dr. Gerd Teuber, Professor im Fachbereich E, 1.9.2006

Rudolf Frank, Hausmeister, zum 1.11.2006

# Autorenverzeichnis

**Prof. Dr.-Ing. Werner Andres** ist Präsident der FHH.

**Dipl.-Ing. Sven Andres** ist Geschäftsführer des In-Instituts Energie und Klimaschutz am Fachbereich M der FHH.

**Ass.jur. Erika Badenhop** ist Leiterin der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der FHH.

**Jürgen Bauch** arbeitet als Koordinator der Technischen Einrichtungen am Fachbereich DM der FHH.

**Dipl.-Math. Margit Becher** lehrt Informatik am Fachbereich IK der FHH.

**Marco Beisner** studiert am Fachbereich E der FHH.

**Ester Bekierman M.A.** ist Redakteurin in der Stabsstelle Präsidialbüro und Presse (PP) der FHH.

**Prof. Dr. Michael Leonhard Bienert** lehrt Allgemeine BWL sowie Handelsbetriebs- und Dienstleistungsbetriebslehre am Fachbereich W.

**Beate Blümel** leitet das Internationale Büro an der FHH.

**Anika Bogon** studiert am Fachbereich IK der FHH.

**Prof. Maren Christensen-Gantenberg** lehrt Kostumentwurf am Fachbereich DM der FHH.

**Prof. Dr. Andreas Daum** lehrt Allgemeine BWL, Controlling und Projektmanagement am Fachbereich W.

**Dipl.-Soz. Christine Deja** ist Mitarbeiterin des Frauenbüros der FHH.

**Prof. Dr.-Ing. Elisabeth Dennert-Möller** lehrt Mathematik, Datenbanken, Digitale Bildverarbeitung, Informationssysteme und Java am Fachbereich I.

**Rodrigo Díaz** ist spanischer Austauschstudent am Fachbereich I.

**Prof. Dr. Georg Disterer** lehrt Organisationsorientierte Wirtschaftsinformatik, Systemanalyse und Software Engineering am Fachbereich W.

**Prof. Dipl.-Ing. Helmut F. Dölecke** lehrt Mikrowellen- und Radartechnik, Hochfrequenztechnik und Funknavigation am Fachbereich E.

**Prof. Dr. Jürgen Dunkel** ist Dekan des Fachbereichs I der FHH.

**Prof. Dr.-Ing. Thomas Elbel** lehrt Elektrische Messtechnik, Sensorik, Grundlagen der Elektrotechnik am Fachbereich E der FHH.

**Dr. Elke Fahl** leitet die Allgemeine Studienberatung (ASB) der FHH.

**Dipl.-Oecotroph. (FH) Elisabeth Fangmann** ist Mitarbeiterin der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der FHH.

**Dipl.-Bibl. Horst Ferber** ist Leiter der FHH-Bibliothek.

**Prof. Martina Glomb** lehrt Modedesign am Fachbereich DM der FHH.

**Alexandra Gomez** ist für die Öffentlichkeitsarbeit der Fachbereiche BK und DM der FHH zuständig.

**Prof. Dr. Wolfgang Hellmann** lehrt Biowissenschaften mit Schwerpunkt Medizin am Fachbereich IK der FHH.

**Prof. Dr. Günter Hirth** lehrt Allgemeine BWL, Dienstleistungsmanagement und Entrepreneurship/Unternehmensgründung am Fachbereich W.

**Jörn Howind** studiert am Fachbereich E der FHH.

**Prof. Dr. Rolf Hüper** ist Dekan des Fachbereichs IK der FHH.

**Harald Jacke** ist Redakteur und Medienmanager im JaMedia Jacke Medienoffice.

**Diplom-Informationswirt (FH) Andreas Klingenberg** ist Absolvent der FHH.

**Prof. Dr. Arne Koschel** lehrt Verteilte Systeme und Informationssysteme am Fachbereich I der FHH.

**FHH-Absolvent Dipl.-Ing. (FH) Niklas Kramer** leitet am Institut für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen (IFW) der Leibniz Universität Hannover die Gruppe Schleiftechnologie.

**Prof. Dipl.-Ing. Bernd Kreykenbohm** lehrt Entwerfen, Bauökologie und Gebäudelehre am Fachbereich AB.

**Regierungsoberamtsrat Heiko Kupsch** leitet das Dezernat II der FHH.

**Carsten Meier** studiert am Fachbereich E der FHH.

**Dr. Sabine Meine** arbeitet am Istituto Storico Germanico di Roma – sezione musica.

**Dipl.-Ing. (FH) Markus Messer** ist wiss. Mitarbeiter am Fachbereich M der FHH.

**Olaf Mibus** ist für Marketing und PR der Firma Dr. Binner Consulting & Software zuständig.

**Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Niemann** lehrt Prozessinformatik und Automatisierungstechnik am Fachbereich E.

**Prof. Rolf Nobel** lehrt Fotografie, Entwurfslehre, Konzeption am Fachbereich DM der FHH.

**Prof. Dr.-Ing. Dieter Nordmann** lehrt Thermische Energiesysteme, Kälte- und Klimatechnik sowie Gebäudetechnik am Fachbereich M.

**Joachim Otte M.A.** ist Organisator am Literarischen Salon Hannover und freier Literaturkritiker.

**Prof. Dipl.-Ing. Frank Popp** lehrt Objektkunst am Fachbereich DM.

**Prof. Dr.-Ing. August Potthast** lehrt CNC-Technik, 3D-CAD/CAM-Systeme, Konstruieren und Produktionsinformatik am Fachbereich M.

**Gerd Rosenacker** ist freier Redakteur.

**Werner Schlüter** ist Fachbereichsleiter Mathematik und Arbeit-Wirtschaft-Technik an der IGS List in Hannover.

**Prof. Dr.-Ing. Reimar Schumann** lehrt Steuerungs- und Regelungstechnik am Fachbereich M der FHH.

**Prof. Dr.-Ing. Matthias Segner** ist Dekan des Fachbereichs M.

**Roland Schnir** ist Seniorberater in der Firma IONA Technologies, Abteilung Professional Services.

**Anja Steckling** ist Meisterschülerin der FHH.

**Prof. Dr.-Ing. Dieter Stolle** ist Dekan des Fachbereichs E.

**Prof. Dr.-Ing. Uwe Todsén** lehrt Kolbenmaschinen, Physik und Mathematik am Fachbereich M der FHH.

**Pressesprecherin Dagmar Thomsen M.A.** ist als Leiterin PP für die Öffentlichkeitsarbeit der FHH und Hochschulplanung verantwortlich.

**V.-Prof. Dr. Claudia Villiger** lehrt Textproduktion und Informationsakquisition am Fachbereich IK der FHH.

**Karin Wortmann** ist Referentin im Finanz-, Rechts-, Ordnungdezernat der Landeshauptstadt Hannover.

**Prof. Colin Walker** lehrt Innenarchitektur: Mediale Raumgestaltung/Szenografie am Fachbereich DM.

**Wu Yanyuan** hat als Austauschstudierende aus China an der FHH studiert.

**Xu Liqin** ist Germanistin und Vizeleiterin des chinesisch-deutschen Instituts in Hangzhou (China).

**Prof. Wilfried Zapke** lehrt Baukonstruktion, Bauphysik, Mauerwerksbau und Holzbau am Fachbereich AB.



# spectrum

Zeitschrift der Fachhochschule Hannover (FHH)  
mit den Fakultäten:

**Fakultät I** – Elektro- und Informationstechnik

**Fakultät II** – Maschinenbau und  
Bioverfahrenstechnik

**Fakultät III** – Medien, Gestaltung und Information

**Fakultät IV** – Wirtschaft und Informatik

und mit den Fachbereichen:

**AB** – Architektur und Bauingenieurwesen  
(Nienburg)

**BK** – Bildende Kunst

Herausgeber und v.i.S.d.P.: Der Präsident der FHH

Redaktion:

Dagmar Thomsen (verantwortlich), Ester Bekierman

Redaktionsassistentz:

Roswitha Stöllger

Redaktionsanschrift:

Fachhochschule Hannover  
Präsidialbüro und Presse (PP)

Postfach 92 02 51

30441 Hannover

Tel.: 0511/9296-1011/1012

Fax: 0511/9296-1100

E-Mail: [pressestelle@fh-hannover.de](mailto:pressestelle@fh-hannover.de)

Internet: <http://www.fh-hannover.de/pp/>

Layout: Frank Heymann

Satz: Macintosh/QuarkXPress

Scans und Lithographie: Frank Heymann

Fotos: FHH, Xu Liqin (S. 12), Stadt Hannover (S. 13),  
Wu Yanyuan (S. 33), EFH (S. 35), Dr. Sabine Meine  
(S. 37), Anja Steckling (S. 50), xhoch4 (S. 64)

Titelfoto: Frank Heymann

Druck: Hahn-Druckerei

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 10. Wir danken  
unseren Anzeigenkunden für ihre Unterstützung.  
Verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen sind die  
Inserenten.

Anzeigen:

Ester Bekierman

Tel.: 0511/9296-1012

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion oder des  
Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich die  
Überarbeitung und Kürzung vor.

Auflage: 4.000 Exemplare

Erscheinungsweise: Einmal pro Semester

ISSN 0935-4425

Nächster Redaktionsschluss: 15. Februar 2007

Erscheinungstermin: 15. April 2007